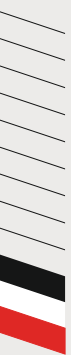


st gallen

Rechnung 2010 **der Stadt St.Gallen**



Stadt St.Gallen

Bericht des Stadtrates

INHALTSVERZEICHNIS**1 Überblick**

1.1	Verwaltungsrechnung als Ganzes	1
1.2	Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen	5
1.3	Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen	9
1.4	Nettoaufwand nach Funktionen	11

2 Ertragsseite der Laufenden Rechnung

2.1	Ertragsseite im Überblick	15
2.2	Eigene Steuern	16
2.3	Entgelte	18
2.4	Vermögenserträge und Zinssaldo	20
2.5	Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	21
2.6	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	22
2.7	Eingehende Beiträge	23

3 Aufwandseite der Laufenden Rechnung

3.1	Aufwandseite im Überblick	24
3.2	Personalaufwand	26
3.3	Sachaufwand	28
3.4	Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene	30
3.5	Beiträge an die eigenen Unternehmungen	31
3.6	Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen	32
3.7	Beiträge an private Haushalte	33

4 Investitionsrechnung und Verschuldung

4.1	Struktur und Umfang der Investitionsrechnung	36
4.2	Entwicklung der Bruttoinvestition	36
4.3	Investitionen in Sachgüter	38
4.4	Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung	43

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis 50**6 Geldflussrechnung 51****7 Antrag 53**

ANHANG

I *Differenzenbegründungen*

<i>Welche Differenzen werden begründet?</i>	<i>57</i>
Bürgerschaft und Behörden	59
Direktion Inneres und Finanzen	60
Direktion Schule und Sport	69
Direktion Soziales und Sicherheit	73
Direktion Technische Betriebe	84
Direktion Bau und Planung	87
Stadtwerke	98
Verkehrsbetriebe	103
Kehrlichtheizkraftwerk	106

II *Kennzahlen und wichtige Begriffe 109*

B E R I C H T

DES STADTRATES AN DAS STADTPARLAMENT
ÜBER DIE RECHNUNG DES JAHRES 2010

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem vorliegenden Bericht legt Ihnen der Stadtrat die Verwaltungsrechnung der Stadt zur Beschlussfassung vor.

1 ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHNUNG 2010**1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes**

Die in den vergangenen Jahren anhaltend hohe Unsicherheit in der Weltwirtschaft wirkte sich erstaunlicherweise kaum auf den städtischen Haushalt aus. Im Gegenteil: Dank verschiedener Einflüsse fällt der Abschluss 2010 erneut wesentlich besser aus als erwartet und ermöglicht einige zukunftsgerichtete finanzpolitische Massnahmen. Nach diesen - im Folgenden dargestellten - Massnahmen schliesst die **Laufende Rechnung** mit einem Überschuss von 6,6 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Defizit von 5,4 Millionen Franken:

<i>Laufende Rechnung</i>	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Gesamtertrag		523'054
Konsumausgaben und übriger Aufwand	473'624	
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	<u>42'793</u>	
Gesamtaufwand		516'417
Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung		+ 6'637
<i>Investitionsrechnung</i>		
Selbstfinanzierung		49'430
Investitionsausgaben	51'226	
Investitionseinnahmen	<u>8'433</u>	
Nettoinvestition		42'793
Finanzierungsergebnis der Investitionsrechnung		+ 6'637

Bei genauerer Betrachtung ist die Verbesserung gegenüber dem Budget deutlich höher als aus dem Vergleich des budgetierten mit dem effektiven Ergebnis hervorgeht. Mehreinnahmen bei den Steuern und Minderausgaben auf der Aufwandseite haben zur Folge, dass sich die Verbesserungen gegenüber dem Voranschlag auf rund 40 Millionen summieren. Bei einem Budgetvolumen von 520 Millionen entspricht dies einer Abweichung von 7,7 Prozent, was als relativ hoch zu beurteilen ist. Aufgrund dieser Verbesserungen beantragt der Stadtrat folgende Massnahmen:

a) Zur Finanzierung der gesamten Nettoinvestition sollen die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen um 4,96 Millionen erhöht werden. Dies entspricht der Praxis der vergangenen Jahre und dient der vollständigen Finanzierung der Nettoinvestition aus eigener Kraft.

b) Auf eine Entnahme aus dem Reservekonto zur Verzinsung der Deckungslücke der Versicherungskasse soll verzichtet und stattdessen eine weitere Einlage in diese Reserve von 7,0 Millionen vorgenommen werden. Nach dieser Einlage wird diese Reserve einen Bestand von 20,5 Millionen aufweisen. Angesichts der nach wie vor bestehenden Deckungslücke in der Versicherungskasse von rund 130 Millionen (bei einem Deckungsgrad von 86,9 Prozent) entspricht die weitere Öffnung dieser Reserve einer vorsichtigen und vorausschauenden Finanzpolitik.

c) Auch auf die geplante Entnahme von 8 Millionen aus der Reserve „Steuergesetzrevision“ soll verzichtet werden. Damit stehen weiterhin 22 Millionen zur Verfügung, um die Ausfälle aus der bereits beschlossenen Steuerfussreduktion oder aus allfälligen kantonalen „Sparpaketen“ zu finanzieren. Vor allem aufgrund der Unsicherheiten auf kantonaler Ebene drängt sich diese Massnahme auf.

d) Der Stadt stehen einige sehr grosse Investitionsvorhaben bevor. Angesichts des unerwartet guten Ergebnisses soll für das grösste dieser Vorhaben – die Sanierung des Bahnhofplatzes – eine Vorfinanzierung von 5 Millionen gebildet werden. Bei einem geplanten (Netto-)Investitionsvolumen von rund 36 Millionen für dieses Vorhaben kann damit der Abschreibungsbedarf in den kommenden Jahren reduziert werden.

In der **Investitionsrechnung** liegt die Bruttoinvestition mit 51,2 Millionen Franken aussergewöhnlich tief. An Investitionseinnahmen erhielt die Stadt 8,4 Millionen, so dass die Nettoinvestition nur 42,8 Millionen beträgt und damit deutlich unter dem budgetierten Betrag von 55,4 Millionen liegt. Diese Nettoinvestition kann vollständig aus eigenen Mitteln finanziert und zudem die Verschuldung um 6,6 Millionen abgebaut werden. Werden die verschiedenen Reservebildungen mitberücksichtigt, so wird deutlich, dass 2010 erneut ein sehr gutes Jahr war.

Im Vergleich zum **Voranschlag** entstanden sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandseite grössere Abweichungen. Auf der Ertragsseite waren vor allem die Steuern der natürlichen und juris-

tischen Personen für diese Entwicklung verantwortlich. Ihr Mehrertrag wird durch geringere Entnahmen aus Reserven (im übrigen Ertrag enthalten) teilweise kompensiert, so dass die Erträge insgesamt nur 3,5 Prozent über den budgetierten Werten liegen. Auf der Aufwandseite stehen den Kreditunterschreitungen im Konsumbereich die höheren Abschreibungen sowie die Reserveeinlagen (im übrigen Aufwand enthalten) gegenüber. Mit anderen Worten: Die unerwarteten Erträge und Einsparungen wurden erneut dazu verwendet, die Schulden abzubauen bzw. Reserven zu bilden:

	Voranschlag 2010	Rechnung 2010	Abweichung gegenüber dem Voranschlag	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	491'158	521'787	+ 30'628	+ 6,2
Übriger Ertrag	14'190	1'267	- 12'923	- 91,1
Gesamtertrag	505'348	523'054	+ 17'705	+ 3,5
Konsumausgaben	458'532	446'091	- 12'441	- 2,7
Übriger Aufwand	52'185	70'326	+ 18'141	+ 34'8
Gesamtaufwand	510'717	516'417	+ 5'670	+ 1,1
Deckungserfolg	- 5'369	+ 6'637	+ 12'006	.

Im **Vergleich zur Vorjahresrechnung** fielen die Veränderungen geringer aus. Die Erträge liegen nur 2,0 Millionen oder 0,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Konsumausgaben andererseits konnte durch den Minderaufwand bei den Abschreibungen und Einlagen kompensiert werden, so dass insgesamt von einem stabilen Haushaltsvolumen gesprochen werden kann:

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	519'807	521'787	+ 1'980	+ 0,4
Übriger Ertrag	1'273	1'267	- 6	- 0,4
Gesamtertrag	521'080	523'054	+ 1'974	+ 0,4
Konsumausgaben	438'571	446'091	+ 7'519	+ 1,7
Übriger Aufwand	79'810	70'326	- 9'483	- 11,9
Gesamtaufwand	518'381	516'417	- 1'964	- 0,4
Deckungserfolg	+ 2'699	+ 6'637	+ 3'938	.

Die **längerfristige Entwicklung der Laufenden Rechnung** wird aus der nachstehenden Tabelle sichtbar. Daraus geht hervor, dass in den letzten Jahren das Eigenkapital stetig erhöht werden konnte. Dieses Eigenkapital stellt – anders als in der Privatwirtschaft – nicht das „Reinvermögen“ der Stadt dar. Die Darstellung des Vermögens eines Gemeinwesens in einer Bilanz macht wenig Sinn. Das Eigenkapital hat lediglich die Funktion einer „Ausgleichsreserve“, welcher allfällige Defizite belastet werden können. Zum Begriff und zur Entwicklung des Eigenkapitals im weiteren Sinne wird im Übrigen auf Abschnitt 5 verwiesen.

Dank diesem Eigenkapital können im Voranschlag auch Defizite budgetiert und wenn notwendig auch einmal hingenommen werden. Diese „Ausgleichsreserve“ würde es auch erlauben, über einen längeren Zeitraum Defizite in der Laufenden Rechnung zu akzeptieren, ohne dass die Steuern erhöht werden müssten. Der Bestand des Eigenkapitals von rund 84 Millionen Franken entspricht einem Eigenkapitaldeckungsgrad von 16,4 Prozent:

Jahr	Aufwand- überschüsse	Ertrags- überschüsse	Deckungs- verhältnis (1)	Eigenkapital	Eigenkapital- deckungsgrad (2)
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	Prozent	in 1 000 CHF	Prozent
1997	- 668		- 0,2	38'544	8,9
1998		+ 1'187	+ 0,3	39'731	9,2
1999		+ 2'067	+ 0,5	41'798	9,6
2000		+ 2'982	+ 0,7	44'780	10,1
2001		+ 6'327	+ 1,4	51'107	11,2
2002		+ 5'132	+ 1,2	56'239	12,9
2003		+ 7'954	+ 1,7	64'193	13,9
2004		+ 956	+ 0,2	65'149	14,0
2005		+ 1'596	+ 0,3	66'745	14,3
2006		+ 3'197	+ 0,7	69'941	14,3
2007		+ 3'699	+ 0,7	73'640	14,8
2008		+ 1'649	+ 0,3	75'290	14,5
2009		+ 2'699	+ 0,5	77'989	15,1
2010		+ 6'637	+ 1,3	84'626	16,4

(1) Deckungserfolg in Prozent des Gesamtaufwandes der Laufenden Rechnung

(2) Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge

Aber auch diese erfreuliche Situation darf nicht darüber hinweg täuschen, dass angesichts der ungebrochenen Anspruchsmentalität, der grossen Unsicherheiten auf kantonaler Ebene sowie des anhaltenden Drucks auf den Steuerfuss die Situation für den städtischen Haushalt schwierig bleiben wird.

1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen

Seit dem Budget- bzw. Rechnungsbericht 2005 wird gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit jeweils auch Rechenschaft über die Erreichung der Jahresziele abgelegt. Da im Geschäftsbericht und teilweise auch im Motionenbericht die einzelnen Punkte ausführlich erläutert werden, wird an dieser Stelle nur kurz angegeben, ob das betreffende Ziel erreicht werden konnte oder welches der Stand am Ende des Berichtsjahres war.

1.2.1 Bürgerschaft und Behörden

Diese Kontogruppe umfasst neben den politischen Behörden (Stadtparlament, Stadtrat, Ombudsstelle) auch die Stabsstellen (Stadtkanzlei, Rechtskonsulent, Finanzkontrolle). Das Finanzverhalten dieser Kontengruppe ist in der Regel sehr stabil:

Bürgerschaft und Behörden	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	7'415	7'926	7'553	- 373
Ertrag	478	463	523	+ 60
Aufwandüberschuss	6'937	7'463	7'030	- 434

1.2.2 Direktion Inneres und Finanzen

Die finanzielle Entwicklung dieser Direktion widerspiegelt sehr stark die Gesamtentwicklung des städtischen Haushaltes, da im Steueramt die grössten Einnahmenpositionen, im Finanzamt mit den Abschreibungen eine der grössten Aufwandpositionen erfasst werden. Aus diesem Grund fielen die Abweichungen auch relativ hoch aus:

Direktion Inneres und Finanzen	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	148'395	127'062	130'904	+ 3'842
Ertrag	387'303	364'916	373'312	+ 8'396
Ertragsüberschuss	238'908	237'854	242'408	+ 4'554

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2010:

- Kultur: Erste Schritte zur Umsetzung des Museenkonzeptes erreicht
- Abschluss Detailkonzept Kulturinformation in Arbeit
- Umsetzung des Konzepts zur Förderung von Innovationen und Unternehmensgründungen erreicht
- Neugestaltung des städtischen Internetauftritts in Arbeit
- Informatik: Update des Betriebssystems und der Officepalette an allen Arbeitsplätzen in Arbeit
- Personalrechtliche Revisionen: Beamtenstatus, Ferienansprüche, Inkonvenienzpauschalen in Arbeit

1.2.3 Direktion Schule und Sport

Diese Direktion beansprucht traditionell den grössten Anteil an den städtischen Ausgaben und ist aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen nach wie vor durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet. Dennoch konnten der Aufwand und der Aufwandüberschuss gesenkt werden, da gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger zusätzliche Abschreibungen verrechnet wurden, andererseits aber die sinkenden Schülerzahlen sich auch in einer Reduktion der Lehrerpensen um ca. 11 Personaleinheiten niederschlugen:

Direktion Schule und Sport	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	149'064	151'106	146'686	- 4'420
Ertrag	13'464	14'068	14'594	+ 526
Aufwandüberschuss	135'600	137'038	132'092	- 4'946

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2010:

- Aus- und Aufbau der Pilotprojekte FSA+ erreicht
- Schulung der Lehrpersonen für die Einführung des Förderkonzeptes erreicht
- Einführung von Evaluationsinstrumenten zur Erfassung der Leistungen der Schule Projekt verschoben
- Verabschiedung des Bäderkonzeptes erreicht
- Eröffnung eines zweiten Mädchen-Treffs im Osten der Stadt erreicht

1.2.4 Direktion Soziales und Sicherheit

Die finanzielle Situation in dieser Direktion wird insbesondere durch die Entwicklung der Sozialhilfeausgaben beeinflusst. Vor diesem Hintergrund überrascht daher die Abnahme des Aufwandüber-

schusses. Im Vergleich zur Vorjahresrechnung lässt sich dieser Rückgang mit der Entlastung der Gemeinden im Bereich der Ergänzungsleistungen erklären, welche im Jahr 2009 die Rechnung noch mit 5,7 Millionen belastet hatten. Im Vergleich zum Budget lagen die Ausgaben der Sozialhilfe unter den Erwartungen:

Direktion Soziales und Sicherheit	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	135'353	141'829	139'885	- 1'944
Ertrag	83'473	88'603	94'119	+ 5'516
Aufwandüberschuss	51'880	53'226	45'766	- 7'460

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2010:

- Umsetzung der Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung 2009 in Arbeit
- Weiterentwicklung Projekt Neubau Mehrzweckgebäude Feuerwehr/Zivilschutz in Arbeit
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Armut und Sozialhilfeabhängigkeit erreicht
- Konsolidierung der Arbeit mit Zielvereinbarung in der persönlichen Sozialhilfe erreicht
- Verbesserung des Angebots an Ausbildung und Beratung der privaten Betreuungspersonen im Vormundchaftsbereich erreicht
- Ausbau des Angebots an Krippenplätzen erreicht

1.2.5 Direktion Technische Betriebe

Grosse Organisationseinheiten dieser Direktion sind als rechtlich unselbständige Unternehmen organisiert und daher in den Zahlen des allgemeinen Haushaltes nicht enthalten. Über diese Bereiche wird an anderer Stelle berichtet. Innerhalb des allgemeinen Haushaltes werden in dieser Direktion die Spezialfinanzierungen des Entsorgungsamtes und die Fachstelle Umwelt und Energie verbucht. Der verbleibende Ertragsüberschuss entspricht daher annähernd der Ablieferung der sgsw:

Direktion Technische Betriebe	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	41'016	39'138	42'128	+ 2'990
Ertrag	50'202	48'227	51'558	+ 3'331
Ertragsüberschuss	9'186	9'089	9'430	+ 341

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2010:

- Projektierung der Abwasserdruckleitung von der ARA Hofen zur ARA Morgental und des neu zu erstellenden Kleinkraftwerkes im Raum Morgental in Arbeit
- Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Grüngutverwertung erreicht
- Durchführung einer Stromeffizienzkampagne mit einer Aktion für energieeffiziente Umwälzpumpen mit Finanzierung über den Energiefonds verschoben

1.2.6 Direktion Bau und Planung

Die Einflüsse in dieser Direktion sind sehr vielfältig: Der starke Anstieg ist einerseits auf die beantragte Vorfinanzierung des Bahnhofplatzes von 5 Millionen, andererseits auf die relativ hohen Kosten des Winterdienstes zurückzuführen:

Direktion Bau und Planung	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	125'631	125'036	133'326	+ 8'290
Ertrag	74'652	70'451	73'014	+ 2'563
Aufwandüberschuss	50'979	54'585	60'312	+ 5'727

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2010:

- Richtplan: Präsentation des Entwurfes des Stadtrates, Mitwirkungs- und Vernehmlassungsverfahren erreicht
- Marktplatz: Politische Entscheidung über das Projekt für die Neugestaltung und die städtische Beteiligung an der Parkgarage Schibenertor vor Parlament
- Bahnhofplatz: Projektierung erreicht
- Neubau Naturmuseum: Projektierung erreicht
- Neue Normwartehalle für die Bushaltestellen: Beginn der Installationen erreicht

1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen

Einen Sonderfall innerhalb der institutionellen Gliederung stellen die **Spezialfinanzierungen** dar. Diese Bereiche des allgemeinen Haushaltes werden aus zweckgebundenen Mitteln finanziert. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, so wird die Differenz in eine Reserve eingelegt. Einlagen in die Ausgleichskonti stellen daher Ersparnisse dar, während Entnahmen einer Auflösung früher gebildeter Reserven entsprechen.

In fast allen Spezialfinanzierungen konnten die Reserven nochmals erhöht werden, was im Hinblick auf die geplanten Investitionen erwünscht ist. In der Parkierungsrechnung stehen grössere Investitionen im Parkhaus Kreuzbleiche an, für die Feuerwehr wird seit Jahren im Hinblick auf eine Sanierung bzw. einen Neubau des Feuerwehrdepots gearbeitet und im Gewässerschutz stehen mit der Sanierung der ARA Hofen und anderen Vorhaben ebenfalls grosse Aufgaben bevor. Nur in der Spezialfinanzierung für die Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege ist ein erneuter Abbau der Reserve festzustellen:

	Reservebestand Ende 2009 in 1 000 CHF	Veränderung 2010 (- = Entnahme + = Einlage)	Reservebestand Ende 2010
Parkplätze und Parkhäuser	1'410	+ 1'316	2'726
Feuerwehr	9'403	+ 1'006	10'409
Abfallentsorgung	5'153	+ 636	5'789
Deponie Tüfentobel – Ausgleichskonto	4'000	-	4'000
Gewässerschutz	23'801	+ 1'474	25'275
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	2'017	- 237	1'780
Reserven der Spezialfinanzierungen	45'784	+ 4'195	49'979

Im Unterschied zu den Spezialfinanzierungen, bei welchen aufgrund klarer rechtlicher Grundlagen kaum ein finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist dieser bei den **Vorfinanzierungen** wesentlich grösser. Mit dem vorliegenden Abschluss wird – wie bereits erwähnt – nochmals eine Einlage von 7,0 Millionen in die Vorfinanzierung für Verpflichtungen der Versicherungskasse beantragt. Der Deckungsgrad der Versicherungskasse liegt zwar stabil bei etwa 86 Prozent. Zur Verzinsung der Deckungslücke werden in den kommenden Jahren dennoch weiterhin erhebliche Mittel notwendig sein, und langfristig sollte diese Deckungslücke beseitigt werden.

Als zweite vorsorgliche Massnahme wird beantragt, für die absehbare Neugestaltung des Bahnhofplatzes eine Vorfinanzierung von 5 Millionen zu bilden.

Ohne diese Vorfinanzierungen würde das Ergebnis der Laufenden Rechnung zwar verbessert und der vergrösserte Ertragsüberschuss würde ins Eigenkapital im engeren Sinne eingelegt. Dieses könnte aber erst dann beansprucht werden, wenn in der Laufenden Rechnung tatsächlich ein Defizit eintritt. Ein solches sollte jedoch wenn immer möglich vermieden werden. Die Mittel der Vorfinanzierung hingegen können in den nächsten Jahren als Erträge vereinnahmt werden und tragen so zu einer stabileren Steuerfusspolitik bei:

	Bestand Ende 2009 in 1 000 CHF	Veränderung 2010 (- = Entnahme + = Einlage)	Bestand Ende 2010
Vorfinanzierung für Verpflichtungen der Versicherungskasse	13'493	+ 7'000	20'493
Vorfinanzierung Steuergesetzrevision 2009	22'000	-	22'000
Vorfinanzierung Unterhalt Finanzliegenschaften	8'113	- 254	7'859
Vorfinanzierung Neugestaltung Bahnhofplatz	-	+ 5'000	5'000
Deponie Tüfentobel	27'377	- 3'965	23'412
Vorfinanzierung Stützung Konsumnachfrage	644	- 644	-
Reserven der Vorfinanzierungen	71'627	+ 7'137	78'764

1.4 Nettoaufwand nach Funktionen

Aus der im Folgenden dargestellten funktionalen Gliederung lassen sich zum Teil ähnliche, zum Teil andere Aussagen als aus der Darstellung nach Direktionen entnehmen. Indem auf die Nettobelastung abgestellt wird - d.h. die zurechenbaren Gebühren, Rückerstattungen und übrigen Einnahmen werden in Abzug gebracht - lässt sich daraus ablesen, wofür die Steuermittel letztlich eingesetzt werden:

Nettoaufwand nach Funktionen	Rechnung	Rechnung	Veränderung in 1 000 CHF	Anteil am Nettoaufwand in Prozent
	2009 in 1 000 CHF	2010 in 1 000 CHF		
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	49'135	54'865	+ 5'730	17,4
Öffentliche Sicherheit	12'030	12'224	+ 194	3,9
Bildung	126'328	122'570	- 3'758	38,9
Kultur und Freizeit	26'262	25'081	- 1'181	8,0
Gesundheit	5'636	6'386	+ 750	2,0
Soziale Wohlfahrt	41'197	36'169	- 5'028	11,5
Verkehr	30'077	35'164	+ 5'087	11,2
Umwelt und Raumordnung	1'936	1'840	- 96	0,6
Volkswirtschaft	1'489	1'404	- 85	0,4
Finanzen	34'757	19'197	- 15'560	6,1
Nettoaufwand	328'847	314'900	- 13'947	100,0
<i>Eigene Steuern (netto)</i>	<i>254'416</i>	<i>237'887</i>	<i>- 16'529</i>	
<i>Finanzausgleich</i>	<i>25'840</i>	<i>25'207</i>	<i>- 633</i>	
<i>Anteile an kantonalen Steuern, Konzessionen</i>	<i>42'290</i>	<i>49'443</i>	<i>+ 7'153</i>	
<i>Ablieferungen der sgsw</i>	<i>9'000</i>	<i>9'000</i>	<i>0</i>	
Ergebnis Laufende Rechnung	+ 2'699	+ 6'637	+ 3938	

Die Funktion **Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung** enthält alle Verwaltungstätigkeiten im weitesten Sinne, d.h. auch den Personalaufwand der meisten Dienststellen wie etwa des Hochbauamtes, des Sozialamtes oder des Personalamtes. Ausserdem gehören die gesamten - nicht den Spezialfinanzierungen oder den Betrieben weiterverrechneten - Informatikaufwendungen sowie alle Ausgaben im Zusammenhang mit den Verwaltungsgebäuden dazu. Die Erhöhung um 5,7 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr erklärt sich zum grössten Teil mit der städtischen Versicherungskasse: Einerseits wurde eine Einlage von sieben Millionen in das Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der Kasse vorgenommen, andererseits fiel die Verzinsung der Deckungslücke um rund 1,1 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr, da sich der Deckungsgrad in der massgebenden Periode

von 80,1% (31.12.2008) auf 86,1% per 31.12.2009 erhöht hat. Der Anteil am Nettoaufwand dieser Funktion erhöht sich daher auf 17,4 Prozent (Vorjahr 14,9%).

Die **Öffentliche Sicherheit** umfasst die Stadtpolizei, den Zivilschutz, das Grundbuchamt und das Vermessungsamt (inklusive Rauminformationszentrum). Die Feuerwehr entfällt bei der Nettobetrachtung, weil die Ausgaben in diesem Bereich im Rahmen einer Spezialfinanzierung vollumfänglich über zweckgebundene Einnahmen finanziert werden. Die Nettoausgaben für die Sicherheit liegen mit 12,2 Millionen Franken rund CHF 200'000 (+ 1,6%) über dem Vorjahreswert.

Die Ausgaben für die **Bildung** beanspruchen 38,9 Prozent (Vorjahr 38,4%) des Nettoaufwandes und sind wie üblich der mit Abstand grösste Ausgabenposten im allgemeinen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr reduzierten sich die Ausgaben insgesamt um rund 3,8 Millionen Franken. Dies ist jedoch ausschliesslich auf die tieferen Abschreibungen (- 4,8 Millionen) zurückzuführen. Dies wiederum hängt mit den im Vorjahr vorgenommenen - um 4,5 Millionen höheren - zusätzlichen Abschreibungen zusammen. Diesem Minderaufwand stehen vor allem Mehraufwendungen auf der Primarstufe (+ CHF 228'000), der Oberstufe (+ CHF 224'000), der Musikschule (+ CHF 167'000), den sonderpädagogischen Massnahmen (+ CHF 278'000) und in den familienergänzenden Betreuungsangeboten (+ CHF 223'000) gegenüber. Weggefallen ist der im Vorjahr enthaltene einmalige Beitrag von CHF 150'000 an den Ausbildungsgang „Bildende Kunst“ der Gewerblichen Berufsschule.

Die Funktion **Kultur und Freizeit** beinhaltet neben den Kultursubventionen und den Beiträgen im Sportbereich den Unterhalt der öffentlichen Anlagen, den Botanischen Garten, die Sportanlagen (für die schulische Nutzung ist ein Anteil der Funktion „Bildung“ zugeordnet), die städtischen Bäder sowie die Kunsteisbahn. Die Reduktion der Aufwendungen um 1,2 Millionen Franken ist die Folge der per 1.1.2010 in Kraft getretenen neuen Subventionsordnung für Konzert und Theater St.Gallen (- 1,4 Millionen) sowie des in der Vorjahresrechnung enthaltenen zusätzlichen Beitrages von CHF 150'000 an die Festspiele. Ein um CHF 700'000 erhöhter Beitrag wurde an die Stiftung St.Galler Museen geleistet. Im Sportbereich fiel der Nettoaufwand CHF 423'000 tiefer aus. Die Unterstützungsbeiträge an verschiedene Sportanlässe liegen um CHF 190'000 unter dem Vorjahr, da im Jahre 2009 verschiedenste Unterstützungsleistungen für den Gigathlon enthalten waren. Im Weiteren waren die Gebäudeunterhaltungsaufwendungen in mehreren Anlagen tiefer als im Vorjahr.

Das Aufgabengebiet **Gesundheit** umfasst den Schulgesundheitsdienst und verschiedene Subventionen im Gesundheitsbereich, insbesondere an die Organisationen für Hilfe und Pflege zu Hause (früher SPITEX) und das Ostschweizerische Kinderspital, für welches die Stadt immer noch als einzige Gemeinde einen Standortbeitrag im Spitalwesen entrichten muss. Zu den Mehraufwendungen von 750'000 Franken haben vor allem die Schulzahnpflege (+ CHF 413'000; vgl. Abschnitt 2.3), die Beiträge

für die Hilfe und Pflege zu Hause (+ CHF 164'000) sowie der Schularztdienst (+ CHF 105'000) beigetragen.

Die **Soziale Wohlfahrt** beansprucht einen Anteil von 11,5 Prozent (Vorjahr 12,5%) oder 36,2 Millionen Franken und ist damit die drittgrösste Ausgabenposition. Der Rückgang um rund fünf Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr ist auf den im Rahmen der Kompensationsmassnahmen für die Einnahmefälle aus der Steuergesetzrevision weggefallenen Gemeindebeitrag an die kantonalen Ergänzungsleistungen zurückzuführen. Ausführlich wird die Entwicklung der Sozialhilfe in Kapitel 3.7 dargestellt.

Der Bereich **Verkehr** enthält neben den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Beleuchtung in erster Linie die Aufwendungen für die Gemeindestrassen. Der Mehraufwand von 5,1 Millionen Franken gegenüber der Vorjahresrechnung ist die Folge der vorgenommenen Einlage von fünf Millionen Franken in eine Vorfinanzierung für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes (vgl. Abschnitt 1.1).

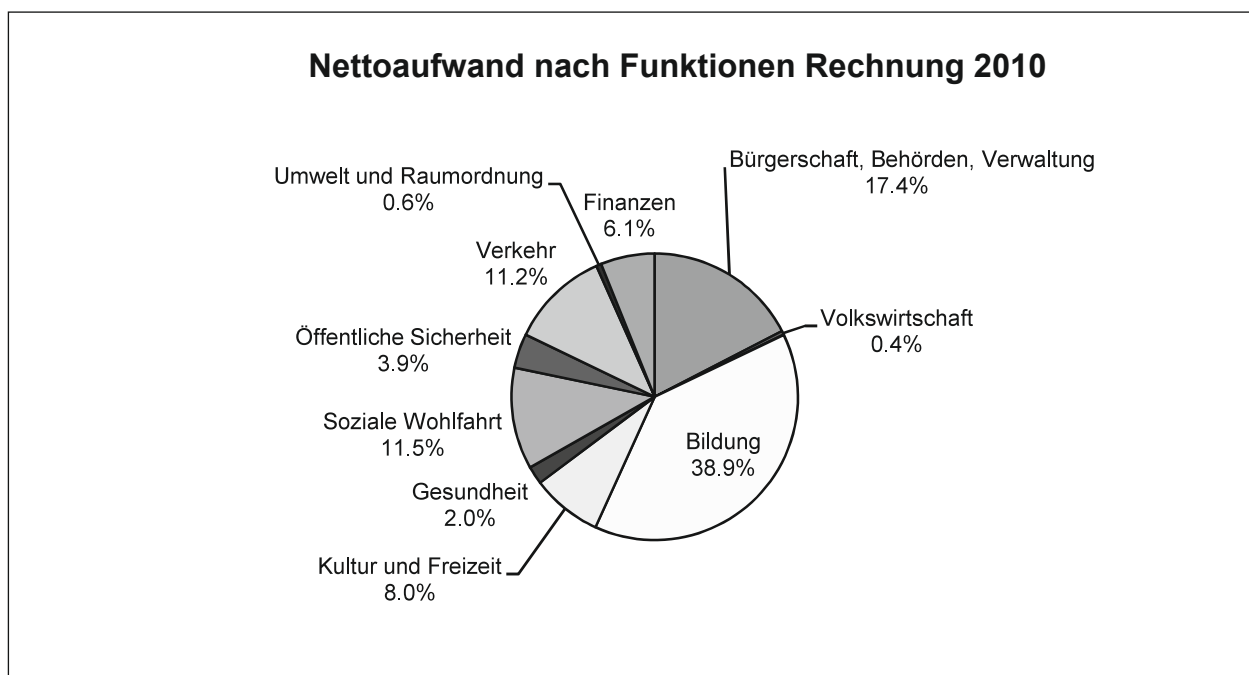
Im Bereich **Umwelt und Raumordnung** werden die Nettoaufwendungen für die Friedhöfe, das Bestattungswesen sowie die Fachstelle Umwelt und Energie ausgewiesen. Zwar wird auch die ganze Abwasser- und Abfallentsorgung dieser Gruppe zugeordnet; bei der Nettobetrachtung fallen diese Umsätze jedoch weg, da diese Bereiche vollumfänglich als Spezialfinanzierungen über Gebühren finanziert werden.

In der Funktion **Volkswirtschaft** sind die Wirtschaftsförderung und die Beiträge im Tourismusbereich sowie an die Landwirtschaft enthalten.

Der Bereich **Finanzen** umfasst hauptsächlich die Erträge und Buchgewinne aus den Liegenschaften sowie die Zinsen und Abschreibungen, soweit sie nicht den Schulen oder Spezialfinanzierungen weiterverrechnet werden. Gegenüber der Vorjahresrechnung reduzieren sich die Nettoaufwendungen um 15,6 Millionen Franken. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die um rund 15 Millionen Franken tieferen Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Der Nettoertrag bei den Liegenschaften des Finanzvermögens hat sich wegen tieferer Buchgewinne um 3,3 Millionen Franken reduziert. Dafür entstand durch den Verkauf des Aktienpaketes der Klinik Stephanshorn ein zusätzlicher Ertrag von 2,8 Millionen Franken.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Grafik basieren auf dem Nettoprinzip, d.h. die sachbezogenen Einnahmen wurden bereits abgezogen. Würde auf den Bruttoaufwand abgestellt, so würden insbesondere die Anteile für die Umwelt und die öffentliche Sicherheit deutlich höher ausfallen.

Die Nettodarstellung macht deutlich, für welche Aufgaben der „Steuerfranken“ in der Stadt verwendet wird. Mit 38,9 (Vorjahr: 38,4) Prozent resp. Rappen steht die Bildung mit grossem Abstand an erster Stelle. Die Ausgaben für Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung sowie die Soziale Wohlfahrt folgen an zweiter und dritter Stelle. Der Anteil des Bereiches Verkehr ist mit 11,2% aufgrund der Einlage in die Vorfinanzierung für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich hoch. Ohne die erwähnte Einlage beträgt der Anteil 9,7%:



2 DIE ERTRAGSSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

2.1 Die Ertragsseite im Überblick

Entgegen den Erwartungen hat sich die Ertragsseite erneut erfreulich entwickelt, so dass gegenüber dem Budget Mehrerträge von insgesamt 30,6 Millionen entstanden. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass im Vergleich zum Vorjahr die Erträge kaum gesteigert werden konnten und der Rückgang der eigenen Steuern um 17,1 Millionen nur dank den höheren Entgelten und den höheren Steuern der juristischen Personen (in den Anteilen an Kantonseinnahmen enthalten) kompensiert werden konnten:

	Rechnung 2010	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	1 000 CHF	1 000 CHF	1 000 CHF	Prozent
Eigene Steuern	241'672	+ 9'262	- 17'134	- 6,6
Entgelte (inkl. Konzessionen)	127'958	+ 8'686	+ 9'889	+ 8,4
Vermögenserträge	38'390	- 1'080	- 1'794	- 4,5
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	36'613	+ 4'585	+ 4'340	+ 13,4
Transfereinnahmen	77'154	+ 9'176	+ 6'678	+ 9,5
Anteile an kantonalen Steuern	49'312	+ 9'012	+ 7'140	+ 16,9
Andere Einnahmenanteile	298	+ 262	+ 266	.
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'808	-	- 163	- 1,0
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'209	-	- 473	- 6,2
Beiträge des Bundes	461	- 79	- 8	- 1,7
Beiträge des Kantons St.Gallen	2'969	+ 4	- 72	- 2,4
Beiträge von Gemeinden	14	- 16	- 46	- 76,7
Beiträge von eigenen Unternehmungen	83	- 7	+ 34	+ 69,4
Laufende Einnahmen	521'787	+ 30'629	+ 1'980	+ 0,4
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	308	- 13'012	+ 67	+ 27,8
Durchlaufende Beiträge	959	+ 89	- 73	- 7,1
Gesamtertrag	523'054	+ 17'706	+ 1'974	+ 0,4

2.2 Eigene Steuern

Fast die Hälfte (46 %) der laufenden Einnahmen entfallen auf die eigenen Steuern; ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Zwar liegen die Steuereingänge über den Budgeterwartungen; im Vergleich zum Vorjahr ist – wegen der Steuergesetzrevision – jedoch ein markanter Rückgang festzustellen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Einfacher Steuerertrag	139'963	+ 8'210	- 6'434
Steuerfuss	149	149	149
Steuersoll	208'544	+ 12'244	- 9'586
Saldo der Ausgleichszinsen	- 27	- 27	- 5
Laufende Steuern vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen	208'517	+ 12'217	- 9'591
Nachforderungen von Einkommens- und Vermögenssteuern für frühere Jahre	12'696	- 5'704	- 6'101
Nach- und Strafsteuern	1'399	+ 1'399	+ 967
Einkommens- und Vermögenssteuern	222'612	+ 7'912	- 14'725
Grundsteuern	11'365	+ 165	- 2'408
Handänderungssteuern	7'487	+ 1'187	+ 27
Vergnügungssteuern	-	-	- 27
Hundesteuern	208	- 2	- 1
Eigene Steuern	241'672	+ 9'262	- 17'134

Die weitaus wichtigste Einnahmenquelle im städtischen Haushalt sind die **Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen**. Als Berechnungsbasis dient die einfache Steuer der natürlichen Personen, welche mit 140,0 Millionen Franken deutlich über dem Budget, wegen der Steuergesetzrevision aber ebenso deutlich unter dem Vorjahreswert liegt. Bei der Budgetierung wurden die Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums offenbar unterschätzt, indem der effektive Zuwachs von 6,6 % höher ausfiel als erwartet. Zum Anstieg der einfachen Steuer dürfte auch die steigende Bevölkerungszahl beigetragen haben. Allerdings ist der prozentuale Zuwachs vorsichtig zu interpretieren, da es sich um eine Residualgrösse handelt und die Auswirkungen der Steuergesetzrevision sich ebenfalls nicht mit Sicherheit abschätzen lassen.

	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010
Einfacher Steuerertrag Ende 2009	145'907	146'397
Veränderung auf Grund des Einschätzungserfolges:		
- Annahme im Voranschlag: + 1,3 Prozent	+ 1'896	
- effektive Veränderung: + 6,6 Prozent		+ 9'616
Ausfälle Steuergesetzrevision	- 16'050	- 16'050
Einfacher Steuerertrag Ende 2010	131'753	139'963

Betrachtet man die langfristigen Kennzahlen im Anhang zu diesem Bericht, so fällt auf, dass die realen Steuern – und damit auch die reale Steuerlast für die Steuerzahlenden – seit mehr als zehn Jahren stabil geblieben sind. Zumindest auf städtischer Ebene trifft das Argument der steigenden Steuerbelastung nicht zu.

Die **Nachzahlungen für frühere Jahre** liegen – nachdem sie in den vergangenen Jahren meistens zu tief budgetiert wurden – sowohl unter dem Budget- als auch unter dem Vorjahreswert. Es scheint, als ob die provisorischen Veranlagungen immer mehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Die **Nach- und Strafsteuern** stehen im Zusammenhang mit der neuen Möglichkeit der Selbstanzeige. Seit dem 1.1.2010 kann aufgrund einer Gesetzesänderung jedermann einmal im Leben unversteuertes Vermögen oder Einkommen straffrei deklarieren.

Über den Erwartungen liegen auch die **Handänderungssteuern**. Sie widerspiegeln – ebenso wie die bei den Anteilen enthaltenen Grundstückgewinnsteuern – die nach wie vor hohe Aktivität auf dem Immobilienmarkt.

Der Ertrag der **Grundsteuern** liegt wegen der auf den 1.1.2010 vorgenommenen Herabsetzung des Steuersatzes von 1,0 auf 0,8 Promille deutlich unter dem Vorjahreswert.

Die **Vergnügungssteuer** wurde im Zusammenhang mit der Neuordnung des Finanzausgleichs auf den 1.1.2008 aufgehoben.

2.3 Entgelte

Die Entgelte insgesamt liegen um 8,7 Millionen Franken über dem Voranschlag:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Ersatzabgaben	5'857	+ 737	- 745
- Feuerwehrabgaben	5'740	+ 740	- 288
- Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume	117	- 3	- 457
Gebühren für Amtshandlungen	12'578	+ 1'438	- 265
- Betriebs- und Gantgebühren	3'917	+ 247	+ 199
- Vermessungs-, Bau- und Feuerpolizeigebühren	1'814	+ 124	+ 2
- Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren	3'708	+ 408	- 2
- Andere Amtshandlungsgebühren	3'139	+ 659	- 464
Schul- und Kursgelder von Privaten	1'326	+ 56	+ 20
Heimtaxen und Kostgelder von Privaten	1'612	- 78	- 71
Gewässerschutzabgaben	14'794	- 6	- 904
- Flächen- und Gebäudebeiträge	1'918	- 432	- 880
- Schmutzwassergebühren	10'252	+ 402	- 21
- Entwässerungsgebühren (von Privaten)	2'624	+ 24	- 2
Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen	42'266	+ 5'430	+ 1'160
- Parkierungsgebühren	7'852	+ 42	- 142
- Kehrichtgebühren	6'339	- 271	- 225
- Ablagerungsgebühren	8'587	+ 4'087	+ 1'705
- Entschädigung der sgsw für die Benützung des öffentlichen Grundes	3'000	0	0
- Dienstleistungen des Strasseninspektorates	3'201	+ 873	+ 16
- Behandlungsgebühren der Kinder- und Jugendzahnklinik	1'318	- 332	- 352
- Vergütung der Versicherungskasse für die Liegenschaftenverwaltung	550	0	0
- Vergütungen der eigenen Unternehmungen für den allgemeinen Verwaltungsaufwand	1'332	0	- 53
- andere Benützungsgebühren	10'087	+ 1'031	+ 211
Bussen	6'096	+ 1322	+ 2'150
Drucksachen und Materialverkäufe	1'598	+ 267	+ 168
Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss interkantonalen Heimvereinbarung	906	- 194	- 33
Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben	16'546	- 1'979	- 322
Rückerstattungen an Kinderalimente und Mutterschaftsbeiträge	3'847	- 303	+ 3'847
Andere Rückerstattungen (Lohnrückerstattungen, Gebäudeunterhalt, Telefon, Fotokopien, Betriebsgebühren, Unfallschäden, Strom, Heizung und andere Nebenkosten)	17'973	+ 2'019	+ 4'997
Eigenleistungen für Investitionen	1'859	+ 105	- 80
Aktivierung wertvermehrender Gebäudeunterhaltsarbeiten	41	- 109	- 59
Konzessionen und übrige Entgelte	659	- 19	+ 27
Entgelte im Ganzen	127'958	+ 8'686	+ 9'890

Der Ertrag der **Feuerwehrabgabe** liegt CHF 740'000 über den Budgeterwartungen. Während bei den ordentlich besteuerten Personen wie erwartet leicht rückläufige Einnahmen zu verzeichnen waren, fielen bei den Quellensteuerpflichtigen Mehreinnahmen an. Die **Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren** liegen um CHF 408'000 über dem Budget. Diese Mehreinnahmen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der überdurchschnittlichen Anzahl von Handänderungen. Der Mehrertrag bei den **Anderen Amtshandlungsgebühren** hängt zum grössten Teil mit einer Änderung der Verbuchungspraxis beim Einwohneramt zusammen. Die bisher netto verbuchten Beträge für die Identitätskarten sowie die Ausländerausweise werden nun auch gemäss dem Bruttoprinzip verbucht. Die entsprechenden Mehraufwendungen werden im Sachaufwand ausgewiesen (vgl. Abschnitt 3.3).

Die **Ablagerungsgebühren** auf der Deponie Tüfentobel liegen um rund vier Millionen Franken über dem Voranschlagswert. Wie in den Vorjahren waren auch im Berichtsjahr wesentlich höhere Anlieferungsmengen zu verzeichnen als bei der Budgetierung angenommen. Auch gegenüber dem Vorjahr liegen die Erträge um 1,7 Millionen Franken höher.

Die Mehreinnahmen bei den **Dienstleistungen des Strasseninspektorates** ergaben sich aus den Wiederinstandstellungsarbeiten von Aufgrabungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des „Fiber to the home“-Netzes.

Bei der **Kinder- und Jugendzahnklinik** führten langfristige Krankheitsabwesenheiten, Stellenwechsel sowie ein Treueprämienbezug zu Mindereinnahmen von CHF 332'000.

Die Mehreinnahmen in der Position der **Anderen Benützungsggebühren** ergeben sich hauptsächlich aus Mehrerträgen bei der Stadtpolizei. Für Einsätze bei Fussballanlässen mussten rund CHF 550'000 mehr in Rechnung gestellt werden als budgetiert.

Bei den **Bussen** betragen die Mehrerträge 1,3 Millionen Franken, welche ausschliesslich auf die Einnahmen bei Geschwindigkeitskontrollen durch die neue semistationäre Anlage zurückzuführen sind.

Die **Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben** liegen knapp zwei Millionen Franken unter den Budgeterwartungen. Diese Mindererträge stehen in direktem Zusammenhang mit den tieferen Sozialhilfeausgaben (vgl. Abschnitt 3.7).

Bei den Mehrerträgen der **übrigen Rückerstattungen** sind rund CHF 700'000 für höhere Leistungen der Informatikdienste St.Gallen an die sgsw und VBSG enthalten. Weitere rund CHF 100'000 fielen beim Vermessungsamt für den GIS-Betrieb bei Grossprojekten der sgsw an. Die Rückerstattungen Dritter an den öffentlichen Verkehr liegen CHF 432'000 über dem Budget. Dieser Mehrertrag ergab sich durch die Einigung mit dem neuen Grundeigentümer des Westcenters, was zur Begleichung der Beiträge für die Jahre 2007 und 2008 führte. Zusätzlich kommen mit der Umwandlung der Buslinien 157 und 158 in einen definitiven Betrieb neu auch die Beiträge der Arena hinzu. Die Rückerstattungen für Wiederinstandstellungskosten bei Aufgrabungen bedingt durch Rohrbrüche fielen um CHF 360'000 höher aus als budgetiert. Bei den familienergänzenden Betreuungsangeboten ergaben sich Mehreinnahmen von rund CHF 180'000 durch mehr Kinder am Mittagstisch in Schulquartieren mit Eltern in der höchsten Tarifstufe.

2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo

Brutto- und Nettovermögensertrag gingen – wegen geringerer Buchgewinne – zwar leicht zurück. Aber dennoch erwiesen sich die Vermögenserträge erneut als verlässliche Einnahmenquelle, da durch den Verkauf des Aktienpaketes der Stephanshorn AG ein zusätzlicher Ertrag von 2,8 Millionen entstand, welcher den Rückgang der Buchgewinne annähernd kompensieren konnte:

	Vermögenserträge		Zinssaldo	
	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Verän- derung ¹ in 1 000 CHF	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Verän- derung ¹ in 1 000 CHF
Aktivzinsen und übrige Vermögenserträge	7'115	- 816		
Ertrag der Liegenschaften	17'648	+ 121		
Aktiv- und Mietzinsen	24'763	- 695	24'763	- 695
Ablieferung der Stadtwerke	9'000	-		
Buchgewinne auf dem Finanzvermögen	1'830	- 3'896		
Verkauf abgeschriebener Beteiligungen	2'797	+ 2'797		
Bruttovermögensertrag	38'390	- 1'794		
Passivzinsen	16'199	- 1'337	16'199	- 1'337
Nettovermögensertrag	22'191	- 457		
Aktivzinsüberschuss			+ 8'564	+ 642²

¹ gegenüber der Vorjahresrechnung

² Zunahme des Aktivzinsüberschusses

Stabiler und aussagekräftiger als die Vermögenserträge ist die Entwicklung des Zinssaldos. Dieser Saldo hat sich in den letzten Jahren in einen Aktivzinsüberschuss verwandelt, der in dem Sinne interpretiert werden kann, dass die Erträge aus der Verzinsung des Finanzvermögens (insbesondere der Liegenschaften) und der Dotationskapitalien der Unternehmungen höher sind als die Passivzinsen auf den in diesen Bereichen sowie im Verwaltungsvermögen investierten Mitteln. Dieser Aktivzinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr wieder etwas an und lag bei 8,6 Millionen oder 6,1 Steuerprozenten:

	Aktivzinsüberschuss (+)	
	in 1 000 CHF	in Steuerprozent
2005	+ 3'360	+ 2,5
2006	+ 3'447	+ 2,5
2007	+ 6'059	+ 4,5
2008	+ 9'499	+ 6,7
2009	+ 7'922	+ 5,4
2010	+ 8'564	+ 6,1

2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen liegen rund 4,5 Millionen Franken über dem Voranschlag und dem Vorjahr:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Rückerstattungen des Bundes	4'550	+ 3'824	+ 3'878
- Betreuung der Asylsuchenden	674	+ 44	+ 123
- Betreuung von Flüchtlingen	3'847	+ 3'797	+ 3'782
- übrige Rückerstattungen	29	- 17	- 27
Rückerstattungen des Kantons St.Gallen	28'034	+ 1'003	+ 843
- Polizeidienst	8'400	0	- 433
- Heimkosten der Sozialhilfe sowie interkantonale Heimvereinbarung	2'581	+ 831	+ 46
- Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen	10'608	+ 108	+ 1'176
- Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid	151	+ 31	+ 6
- Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten	200	- 200	+ 74
- Lösch- und Rettungsaufgaben der Feuerwehr auf Nationalstrassen	68	0	0
- Betriebskosten des Chemiestützpunktes	137	+ 47	+ 63
- Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern	3'437	+ 87	+ 13
- Unterhalt der Staatsstrassen	1'220	- 54	+ 27
- Schulische Nutzung des Athletik Zentrums St.Gallen	226	+ 26	- 94
- Andere von der Stadt wahrgenommene Aufgaben	1'006	+ 127	- 35
Schulgelder von anderen Gemeinden	1'123	+ 16	+ 9
Rückerstattungen von Sozialhilfeausgaben und Heimgeldern von anderen Gemeinden	2'001	- 270	- 415
Übrige Rückerstattungen von anderen Gemeinden	905	+ 12	+ 25
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen im Ganzen	36'613	+ 4'585	+ 4'340

Bei den **Rückerstattungen des Bundes** steigen diejenigen für die Flüchtlinge auf rund 3,8 Millionen Franken. Dies hängt mit der von der Stadt übernommenen Betreuung und Ausrichtung von wirtschaftlicher Sozialhilfe für die hier wohnhaften Flüchtlinge zusammen. Die Stadt erhält dafür über die Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP) Beiträge des Bundes. Zusätzlich baute die Stadt für die Region (20 Gemeinden) eine regionale Potentialabklärungsstelle (REPAS) auf, welche ebenfalls durch Bundesbeiträge finanziert wird.

Die Rückerstattungen für die **Heimkosten der Sozialhilfe sowie der interkantonalen Heimvereinbarung** liegen um 831'000 Franken über dem Voranschlag. Diesen höheren Rückerstattungen stehen entsprechende Mehraufwendungen (vgl. Abschnitt 3.7) gegenüber. Bedingt ist diese Erhöhung durch mehr vormundschaftliche Massnahmen, mehr Heimplatzierungen und höhere Tagessätze.

Die Entschädigung des Kantons für das Sekretariat der **Mietschlichtungsstelle** liegt um CHF 200'000 unter dem budgetierten Wert. Im Rahmen der Revision des Gerichtsgesetzes erfolgte für den Voranschlag eine Neuberechnung dieser Entschädigung. Ein Quervergleich mit den anderen Sekretariaten hat dabei gezeigt, dass zu optimistisch budgetiert wurde und eine Entschädigung in der Höhe von CHF 200'000 angemessen ist.

2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Diese Einnahmenkategorie wird einerseits geprägt durch die Abgeltungen der zentralörtlichen Leistungen und der soziodemografischen Lasten. Diese beiden Positionen werden sich immer sehr budgetkonform verhalten, da auf klare Berechnungsgrundlagen der Vergangenheit abgestellt werden kann:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Steuern der juristischen Personen	31'474	+ 10'274	+ 8'071
Grundstückgewinnsteuern	4'709	+ 109	- 469
Quellensteuern	13'129	- 1'371	- 461
Übrige Einnahmenanteile	298	+ 262	+ 266
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'808	-	- 163
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'209	-	- 473
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	73'627	+ 9'274	+ 6'771

Andererseits sind es die Steuern der juristischen Personen, welche eine wichtige Rolle spielen. Aufgrund der Wirtschaftssituation – insbesondere im Finanzsektor – wurden diese Steuern offensichtlich zu vorsichtig budgetiert. Dank der guten Struktur und der Leistungsfähigkeit der städtischen Wirtschaft sind die Erträge dieser Steuern rund 10 Millionen Franken höher ausgefallen als erwartet.

Bei den übrigen Einnahmenanteilen handelt es sich im Wesentlichen um die erstmalige Rückerstattung der CO2-Abgabe durch den Bund.

2.7 Eingehende Beiträge

Bei den eingehenden Beiträgen ergeben sich im Berichtsjahr nur sehr geringe Veränderungen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beiträge des Bundes	461	- 79	- 8
- Freiwillige Schulhausangebote in der Primarschule	217	- 83	- 15
- Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) für Glas	244	+ 4	+ 7
Beiträge des Kantons St.Gallen	2'969	+ 4	- 72
- Feuerwehr	829	- 19	- 16
- Gemeindestrassen	887	+ 2	+ 1
- Beleuchtung Staatsstrassen	149	+ 13	+ 8
- Logopädie und Psychomotorik	287	- 43	0
- Integrative Schülerhilfe	96	+ 20	0
- Schulpsychologischer Dienst	379	- 1	- 18
- Jugendsekretariat	101	+ 1	- 2
- Andere städtische Aufgaben	241	+ 31	- 45
Beiträge von Gemeinden	14	- 16	- 46
- Betreutes Wohnen und Unterkunft für Obdachlose	14	- 16	- 46
Beiträge von eigenen Unternehmungen	83	- 7	+ 34
- Beitrag sgsw aus Energiefonds für eigene Projekte	83	- 7	+ 34
Eingehende Beiträge	3'527	- 98	- 92

3 DIE AUFWANDSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

3.1 Die Aufwandseite im Überblick

Zum guten Rechnungsergebnis hat auch die Entwicklung der Konsumausgaben beigetragen, welche um 12,4 Millionen unter dem Budget blieben und gegenüber dem Vorjahr nur einen Zuwachs um 1,7 Prozent verzeichnen:

	Rechnung 2010	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	Prozent
Personalaufwand	232'915	- 3'657	+ 5'185	+ 2,3
Sachaufwand	82'600	+ 292	+ 1'202	+ 1,5
Passivzinsen	16'199	- 3'233	- 1'337	- 7,6
Entschädigungen an andere Gemeinwesen	5'558	- 170	+ 35	+ 0,6
Transferausgaben	108'819	- 5'672	+ 2'434	+ 2,3
Beiträge an Kanton sowie Institutionen auf kantonaler Ebene	8'635	- 774	- 6'149	- 41,6
Beiträge an Gemeinden und Institutionen auf kommunaler Ebene	203	- 10	- 97	...
Beiträge an eigene Unternehmungen	8'061	- 1'664	- 52	- 0,6
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	30'208	- 1'854	- 7	...
Beiträge an private Haushalte	61'712	- 1'370	+ 8'545	+ 16,1
Konsumausgaben	446'091	- 12'440	+ 7'519	+ 1,7
Abschreibungen auf dem Verwaltungs- Vermögen	42'793	+ 1'662	- 14'958	- 25,9
- <i>Ordentliche Abschreibungen</i>	<i>31'833</i>	<i>- 3'298</i>	<i>- 89</i>	<i>- 0,3</i>
- <i>Zusätzliche Abschreibungen</i>	<i>10'960</i>	<i>+ 4'960</i>	<i>- 14'869</i>	<i>- 57,6</i>
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	3'545	- 717	- 1'164	- 24,7
Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen	23'029	+ 17'106	+ 6'712	+ 41,1
Durchlaufende Beiträge	959	+ 89	- 73	- 7,1
Gesamtaufwand	516'417	+ 5'700	- 1'964	- 0,4

Die ordentlichen **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen – wegen der relativ niedrigen Nettoinvestition – um 3,3 Millionen unter dem Budget. Mit dem Rechnungsabschluss wird erneut beantragt, die zusätzlichen Abschreibungen um 4,9 Millionen zu erhöhen, so dass die gesamten

Abschreibungen die Höhe der realisierten Nettoinvestition erreichen. Damit werden die unerwarteten Mehrerträge und Minderaufwendungen zur dauerhaften Investitionsfinanzierung herangezogen.

Die **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen** von 3,5 Millionen Franken umfassen zum grössten Teil die Debitorenverluste, wobei allein rund 3,2 Millionen auf die Abschreibung von Steuerguthaben entfallen.

Innerhalb der **Spezial- und Vorfinanzierungen** ist festzustellen, dass der Abschluss in den meisten Spezialfinanzierungen (Parkierung, Feuerwehr, Deponie Tüfentobel, Gewässerschutz) besser ausfiel als erwartet. Darüber hinaus werden – wie einleitend bereits erwähnt - mit dem Rechnungsabschluss zwei Einlagen von insgesamt 12,0 Millionen in zwei Vorfinanzierungskonten (Versicherungskasse und Platzgestaltung Bahnhofplatz) beantragt.

Bei der Entwicklung der **Konsumausgaben** ist festzustellen, dass diese im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Millionen oder 1,7 Prozent zugenommen haben. Für eine korrekte Beurteilung sind allerdings verschiedene Sonderfaktoren zu berücksichtigen:

Zunahme der Konsumausgaben gemäss Rechnung	+ 7,5 Mio.
Mehraufwand durch Änderung bei der Familienausgleichskasse	- 3,3 Mio.
Mehraufwand durch Umstellung der Verbuchung der Beiträge an Kindereralimente und Mutterschaftsbeiträge	- 3,8 Mio.
Mehraufwand aus der Betreuung von Flüchtlingen (finanziert durch Bundesbeiträge)	- 3,8 Mio.
Entlastung bei den Anteilen an Ergänzungsleistungen zur AHV und IV	+ 5,4 Mio.
Bereinigter Zuwachs der Konsumausgaben	+ 2,0 Mio.

Nach Berücksichtigung dieser Korrekturen erscheint der Zuwachs der Konsumausgaben als eher bescheiden. Auch im längerfristigen Vergleich zeigt sich, dass der reale Anstieg der Konsumausgaben unter Kontrolle gehalten werden konnte:

	Nominelle Konsumausgaben (zu laufenden Preisen) (ohne Talhof, BFS und GBS)		Massgebender Teuerungsindex 1978=100	Reale Konsumausgaben (zu Preisen von 1978)	
	in 1 000 CHF	1978=100		in 1 000 CHF	1978=100
1978	162'051	100,0	100,0	162'051	100,0
1988	239'425	147,7	137,5	174'127	107,5
1998	388'573	239,8	179,0	217'080	134,0
2008	426'008	262,9	196,9	216'358	133,5
2009	438'572	270,6	199,9	219'396	135,4
2010	446'091	275,3	200,3	222'711	137,4

3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand lag bei verschiedenen Positionen erneut unter den Budgetwerten, so dass insgesamt eine Unterschreitung von 3,7 Millionen resultierte:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Behörden und Kommissionen	1'724	- 153	- 113
Löhne des Verwaltungspersonals	123'767	- 947	+ 1'940 + 1,6%
Löhne der Lehrkräfte	66'276	- 1'796	+ 43 + 0,1%
Sozialversicherungsbeiträge	14'644	- 226	+ 3'792
Versicherungs-/Sparkassenbeiträge	15'998	- 192	- 657
Unfallversicherungsbeiträge	1'056	- 67	- 14
Dienstkleider und Verpflegungszulagen	822	- 95	+ 98
Teuerungszulagen an die Rentner/innen sowie Renten gemäss ehemaliger Ruhegehaltskasse des Stadtrates	4'751	- 284	- 271
Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen und übrige Rentenleistungen	516	+ 216	+ 295
Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte	136	- 44	- 19
Übriger Personalaufwand	3'225	- 69	+ 91
Personalaufwand im Ganzen	232'915	- 3'657	+ 5'185

Hingegen ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 5,2 Millionen oder 2,3 Prozent festzustellen. Der grösste Teil dieser Zunahme – nämlich rund 3,3 Millionen - ist auf eine Praxisänderung bei den Kinderzulagen zurückzuführen. Bis 2009 führte die Stadt selbst eine Familienausgleichskasse, welche die Kinderzulagen auszahlte. Seit 2010 werden diese Beiträge über den allgemeinen Haushalt ausbezahlt und von der Sozialversicherungsanstalt zurückvergütet. Ohne diese buchhalterisch bedingte Änderung wäre der Personalaufwand nur wenig angestiegen: Die Lohnsumme der Angestellten erhöhte sich um 1,6 Prozent, jene für die Lehrkräfte blieb praktisch unverändert. In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Einflussfaktoren dargestellt:

	Verwaltungs- personal in Prozent	Lehrkräfte in Prozent
Veränderung des Leistungsangebotes		
- Zunahme der besetzten Verwaltungsstellen um netto 25,1 Personaleinheiten	2,2	
- Abnahme der besetzten Lehrerstellen um netto 11,4 Personaleinheiten		- 2,0
Reale Verbesserungen für das Personal		
- Individuelle Lohnerhöhungen und Beförderungen	1,2	
- Stufenerhöhungen		0,8
Übrige Einflüsse		
- Ausgleich der Teuerung gegenüber dem Vorjahr	-	-
- Saldo der übrigen Lohn- und Bestandesveränderungen	- 1,8	1,3
Veränderung der Löhne in der Rechnung 2010	+ 1,6	+ 0,1

Die Zunahme der besetzten Stellen beim Verwaltungspersonal ist einerseits auf die Schaffung von netto 19,9 neuen Stellen im vergangenen Jahr zurückzuführen (davon 14,3 im Rahmen des Budgets und 5,6 durch technische Korrekturen im Verlauf des Jahres). Ausserdem wurden in einzelnen Dienststellen – wie die nachfolgende Tabelle zeigt – die Stellenpläne stärker ausgeschöpft als in den Vorjahren und zudem wurden in einzelnen Dienststellen die Stellenpläne überschritten. Die Abweichung vom Stellenplan von 31,2 Personaleinheiten geht zu einem beachtlichen Teil auf die Besonderheiten des Rekrutierungsprozesses bei der Stadtpolizei zurück (13 Personaleinheiten), aber auch in den Informatikdiensten, im Steueramt, im Sportamt, im Vormundschaftsamt und im Amt für Gesellschaftsfragen liessen sich die Aufgaben nur mit zusätzlichen Aushilfen erledigen:

Verwaltungspersonal	Stellenplan	Effektive Personaleinheiten	Abweichung
2008	1'127,0	1'129,0	+ 2,0
2009	1'143,2	1169,2	+ 26,0
2010	1'163,1	1'194,3	+ 31,2

Für die Veränderungen bei den **Lehrkräften** sowie für die Entwicklung der Klassengrössen und anderer Kennzahlen sei auf den Geschäftsbericht verwiesen.

3.3 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt mit 82,6 Millionen Franken praktisch genau auf der budgetierten Höhe. Die Abweichung beträgt nur CHF 292'000 oder 0,4 Prozent:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Büro- und Schulmaterial, Drucksachen und Inseratkosten	4'500	+ 316	- 294
- Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate	2'774	+ 432	- 239
- Schul- und Arbeitsschulmaterial und Ausstattung der Schulbibliotheken	1'726	- 116	- 55
Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge	6'045	- 71	+ 119
- Computerhardware	547	- 17	+ 10
- Computerhardware für Dritte	1	+ 1	- 335
- Andere Büromaschinen und Büromobilien	302	- 13	- 68
- Schulmobiliar und Mobiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik)	1'219	- 165	+ 155
- Dienstfahrzeuge	1'698	+ 408	+ 772
- Geräte, Maschinen und anderes Betriebsmobiliar	2'278	- 285	- 415
Wasser, Strom und Heizmaterial	6'129	- 313	- 441
Verbrauchsmaterial	8'555	+ 58	+ 452
Baulicher Unterhalt	19'006	+ 203	+ 183
- Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen	7'895	+ 56	+ 458
- Öffentliche Gebäude	3'237	- 171	- 338
- Schulliegenschaften	3'829	+ 217	+ 125
- Übrige Hochbauten des Verwaltungsvermögens	1'135	+ 108	- 84
- Sport- und Grünanlagen, Friedhöfe und Familiengärten	421	+ 4	- 10
- Liegenschaften des Finanzvermögens	2'489	- 11	+ 32
Unterhalt des Büro-, Schul- und Betriebsmobiliars, der Geräte, Fahrzeuge, Maschinen und Heizungsanlagen	3'646	- 299	- 256
Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung	2'484	- 240	- 146
Mieten, Pachten und Benützungsschädigungen	4'477	+ 312	+ 294
Auto- und Reisespesen, Schulbus und Schulveranstaltungen	2'920	- 90	+ 113
Dienstleistungen und Honorare	24'187	+ 588	+ 1'248
- Entschädigung an das Kehrheizkraftwerk und den Abwasserverband Altenrhein	3'575	- 125	- 51
- Leistungen Dritter auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel	836	+ 136	- 263
- Leistungen Dritter für den Winterdienst	3'337	+ 1'757	+ 1'089
- Entschädigung bei Kursen, Übungen und Rapporten des Zivilschutzes	113	- 25	- 1
- IT-Dienstleistungen	2'486	- 214	+ 51
- PC-Software	1'471	- 438	+ 231
- Planungs- und Projektierungsaufträge	972	+ 104	+ 32
- Übrige Dienstleistungen	11'397	- 607	+ 160
Übriger Sachaufwand	651	- 172	- 70
Sachaufwand insgesamt	82'600	+ 292	+ 1'202

Der Mehraufwand in der Position **Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate** ist vor allem auf die Änderung der Verbuchungspraxis beim Einwohneramt zurückzuführen. Die bisher netto verbuchten Produktionskosten für Identitätskarten und Ausländerausweise werden seit dem Rechnungsjahr 2009 gemäss dem Bruttoprinzip verbucht. Die entsprechenden Mehrerträge finden sich bei den Entgelten (vgl. Abschnitt 2.3).

Bei den **Dienstfahrzeugen** ergaben sich nach dem Minderaufwand im Vorjahr aufgrund von Lieferverzögerungen nun im Berichtsjahr die entsprechenden Kreditüberschreitungen.

Bei den **Leistungen Dritter für den Winterdienst** fielen die Aufwendungen rund doppelt so hoch aus wie budgetiert. Auch gegenüber dem Vorjahr beträgt der Zuwachs noch rund 1,1 Millionen Franken. Die häufigen Schneefälle und die vielen Frosttage hatten bereits im 1. Quartal 2010 Mehraufwendungen zur Folge. Dazu kam der frühe Wintereinbruch im Oktober 2010. Die gefallenen Schneemengen führten zu vermehrten Pfadeinsätzen und anschliessender Schneeabfuhr.

Bei den Aufwendungen für **PC-Software** konnte gegenüber dem Budget der Betrag von 438'000 Franken eingespart werden. Dies sind jedoch keine echten Einsparungen, sondern Verschiebungen in spätere Jahre, da es sich um Projekte handelt, welche aufgrund von laufenden Preisverhandlungen im kantonalen Rahmen oder personellen Engpässen zurückgestellt werden mussten.

Unter den **Übrigen Dienstleistungen** mit einem Minderaufwand von insgesamt 607'000 Franken sind die verschiedensten Bereiche zusammengefasst. Minderaufwendungen ergaben sich beispielsweise bei den Frankaturen (CHF 72'000), den Teleinformatikgebühren (CHF 62'000), der Öffentlichkeitsarbeit infolge Verschiebung der Überarbeitung des Corporate Designs (CHF 55'000), den Betreibungsgebühren von auswärtigen Betreibungsämtern des Steueramtes (CHF 60'000), den Tageskarten Gemeinde aufgrund der Reduktion von 60 auf 50 Sets, da die neuen Bestimmungen keinen Versand über die Region hinaus mehr erlauben (CHF 98'000), der Alters- und Generationenarbeit (CHF 50'000) sowie den übrigen Dienstleistungen des Strasseninspektorates (CHF 64'000).

3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene

Die **Anteile an den Ergänzungsleistungen zur AHV und IV** waren im Vorjahr letztmals zu leisten. Dieser Gemeindeanteil wurde als Teilkompensation für die Einnahmehausfälle aus der Steuergesetzrevision gestrichen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegen über dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Anteil an den kantonalen Ergänzungsleistungen zur AHV und IV	-	-	- 5'748
Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung	6'882	- 318	+ 245
Versuchsbetriebe gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs; städtischer Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten	-	- 230	- 234
Beitrag an den Ausbildungsgang „Bildende Kunst“ der GBS	-	-	- 150
Beitrag an das Untergymnasium	757	- 161	- 110
Standortbeitrag an das Ostschweizerische Kinderspital	449	- 3	- 4
Weiterbildung der Lehrkräfte	192	- 5	- 5
Beitrag an den Kanton für die Sondermüllentsorgung	69	- 6	0
Beitrag an den Kanton für die Chemiewehrstützpunkte	65	- 6	- 7
Beitrag an die Beförsterungskosten	125	- 37	- 142
Beitrag an die Stiftsbibliothek	23	+ 5	+ 5
Beiträge an andere Institutionen auf kantonaler Ebene	73	- 13	+ 1
Beiträge an die kantonale Ebene	8'635	- 774	- 6'149

Beim Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des **Verkehrsangebotes** fallen im Berichtsjahr keine Aufwendungen für Versuchsbetriebe an, da der im Zusammenhang mit der Shopping Arena für drei Jahre vorgesehene Versuchsbetrieb der Linien 157 und 158 aufgrund der Fahrgastzahlen bereits nach zwei Jahren in einen definitiven Betrieb umgewandelt wurde.

Der Beitrag an das **Untergymnasium** liegt um CHF 161'000 unter den Erwartungen, da weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen das Untergymnasium besuchten.

3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen

Die Beiträge an die eigenen Unternehmungen beinhalten jene an die Verkehrsbetriebe und die Versicherungskasse:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Verkehrsangebot im Ortsverkehr der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	4'603	- 92	+ 1'094
Versuchsbetriebe der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	620	- 10	- 1
Beitrag an die Versicherungskasse (<i>Verzinsung der Deckungslücke</i>)	2'838	- 1'562	- 1'145
Beiträge an die eigenen Unternehmungen	8'061	- 1'664	- 52

Die direkten Abgeltungen an die **Verkehrsbetriebe** in der Höhe von 5,2 Millionen Franken liegen im Rahmen der Budgeterwartungen. Für die Beiträge im öffentlichen Verkehr insgesamt ist noch der städtische Beitrag an den Gemeindepool des Kantons in der Höhe von 6,9 Millionen Franken gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs dazuzurechnen (siehe Abschnitt 3.4). Im Weiteren werden an den Tarifverbund noch CHF 306'000 geleistet, so dass der öffentliche Verkehr mit rund 12,4 Millionen Franken unterstützt wird.

Der Beitrag an die **Versicherungskasse**, welcher der Verzinsung ihrer Deckungslücke dient, liegt erfreulicherweise unter den Vergleichswerten. Dennoch besteht hier nach wie vor eine latente Verpflichtung der Stadt von rund 130 Millionen, welche es angezeigt erscheinen lässt, die entsprechende Vorfinanzierung weiter zu äufnen (vgl. Abschnitt 1.3).

3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe

Die Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen belaufen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 30,2 Millionen Franken und liegen damit insgesamt genau auf dem Vorjahresniveau:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Schulen, Jugendarbeit, Berufs- und Weiterbildung	181	- 6	- 151
Theater, Museen, Musik, Kunst, Literatur und verschiedene kulturelle Bestrebungen	15'560	+ 61	- 597
Sport und Freizeitgestaltung	359	- 17	- 191
Gesundheit und Hygiene der Umwelt	4'164	- 406	+ 227
Beiträge aus dem Energiefonds	2'144	- 856	+ 299
Kinderkrippen	2'588	- 342	+ 381
Verschiedene Soziale Institutionen	3'515	- 257	+ 46
Sozialer Wohnungsbau, Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	364	- 136	- 91
Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz	95	+ 8	+ 7
Wirtschafts- und Verkehrsförderung	852	- 10	+ 20
Entwicklungshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland	262	+ 32	+ 35
Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe	124	+ 75	+ 8
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	30'208	- 1'854	- 7

Der Budgetunterschreitung in der Position **Gesundheit und Hygiene der Umwelt** erklärt sich mit tieferen Aufwendungen im Bereich Hilfe und Pflege zu Hause. Neben einem Volumenrückgang bei den hauswirtschaftlichen Leistungen fiel auch die Subjektfinanzierung niedriger aus. Im Weiteren musste die eingeplante Reserve für die Planungsunsicherheit nicht beansprucht werden.

Die Beiträge aus dem **Energiefonds** liegen um rund 0,9 Millionen Franken unter dem Budgetwert. Dies liegt vor allem daran, dass zwischen dem Zeitpunkt der Beitragsgutsprachen und der Auszahlung bis zu zwei Jahre vergehen können. Die Budgetierung dieser Beiträge ist deshalb sehr schwierig.

Gemäss dem vom Stadtparlament beschlossenen Ausbaukonzept konnten im Berichtsjahr 265 **Krippenplätze** finanziell unterstützt werden. Einzelne Kinderkrippen erhielten jedoch erst im Laufe des Jahres 2010 für die Erhöhung der Anzahl Krippenplätze die definitive Bewilligung des Kantons St.Gallen. Insgesamt bestanden Leistungsvereinbarungen für 246 Krippenplätze. Aufgrund der effektiven Auslastung konnten 230 Krippenplätze subventioniert werden.

3.7 Beiträge an private Haushalte

Die Beiträge an private Haushalte liegen im Berichtsjahr mit 61,7 Millionen Franken rund 1,4 Millionen unter dem Voranschlagswert. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Beiträge um 8,5 Millionen Franken. Dieser Zuwachs ist jedoch zu rund vier Millionen auf die Umstellung auf die Bruttoverbuchung bei den Kinderalimenten und den Mutterschaftsbeiträgen zurückzuführen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Unterstützungsleistungen Sozialhilfe (inkl. nicht rückerstattungsberechtigte Krankheitskosten)	40'684	- 1'905	+ 3'259
Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien (mit Rückerstattung durch Kanton)	10'666	+ 166	+ 1'168
Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Heimvereinbarung	3'383	+ 783	+ 144
Beiträge an Kinderalimente	5'706	- 394	+ 3'999
Sozialpädagogische Familienbegleitung	239	+ 39	+ 40
Mutterschaftsbeiträge	721	- 79	- 40
Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	117	+ 7	- 40
Übrige Beiträge an Einzelpersonen	196	+ 13	+ 15
Beiträge an private Haushalte	61'712	- 1'370	+ 8'545

Die **Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe** liegen mit 40,7 Millionen Franken 1,9 Millionen unter den Budgeterwartungen. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich jedoch ein Zuwachs von 3,3 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr haben sowohl die Anzahl Fälle (+ 61), wie auch die Anzahl der unterstützten Personen (+ 63) zugenommen. Die Bruttokosten sind pro Fall gegenüber dem Vorjahr von CHF 13'788 auf CHF 14'681 gestiegen (im Jahre 2008 betrug sie CHF 15'410). Die Bruttokosten pro Person erhöhten sich von CHF 8'937 auf CHF 9'583 (2008: CHF 9'844).

Um fast CHF 800'000 über dem Budgetwert liegen die Aufwendungen für die **Heimplatzierungen**. Es mussten – z.B. aufgrund von vormundschaftlichen Massnahmen – mehr Personen fremdplatziert werden. Gleichzeitig stiegen auch die Tagespauschalen vieler Heime an.

Für den städtischen Haushalt bedeutsamer sind die Nettoausgaben. Diese nahmen gegenüber dem

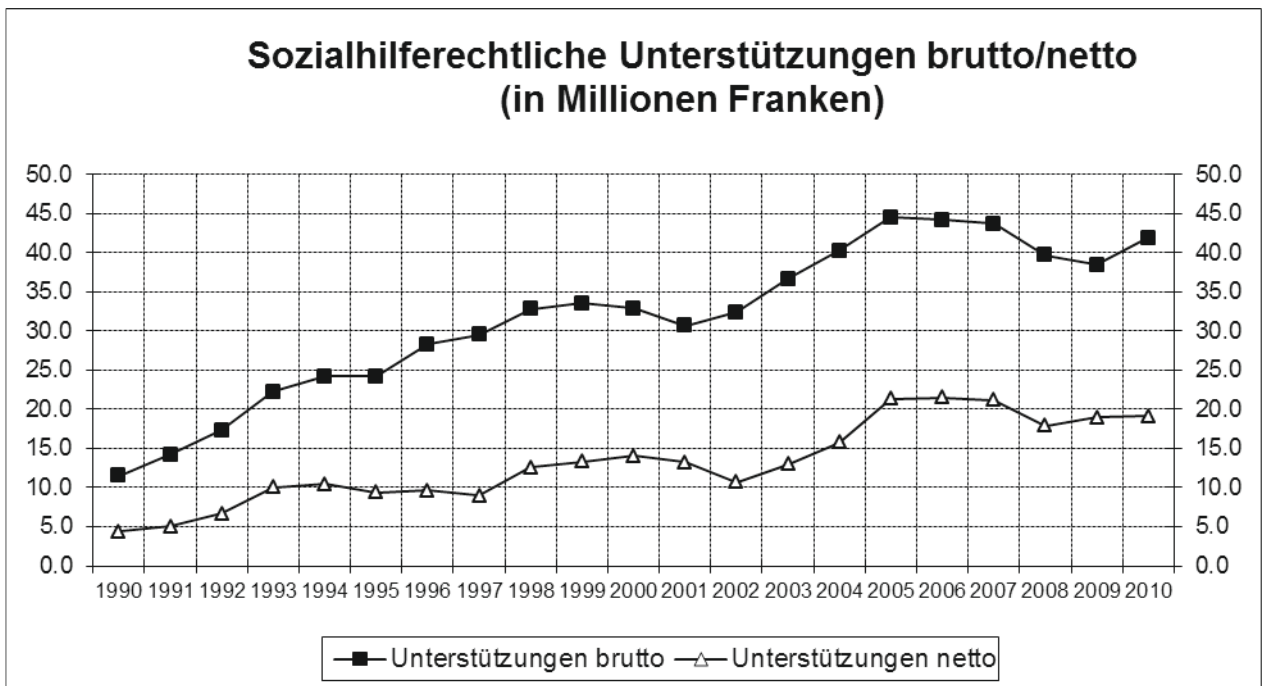
Vorjahr um relativ bescheidene CHF 161'000 zu. Diese Zahl ist insofern etwas verzerrt, weil im Berichtsjahr neu die Betreuung und Ausrichtung von wirtschaftlicher Sozialhilfe für die hier wohnhaften Flüchtlinge vom Bund übernommen wurde (vgl. Abschnitt 2.5). Die vom Bund ausbezahlte und in der Sozialhilfe verbuchte Pauschale beinhaltet auch einen Anteil Personal- und Sachkosten, welcher in der Rechnungsgliederung 410 (Verwaltung Sozialamt) anfällt. Der Nettoaufwand insgesamt beträgt 19,1 Millionen Franken. Dies entspricht einem Aufwand von 13,7 Steuerprozenten (Vorjahr: 13,0):

	2006	2007	2008	2009	2010
Nettoaufwand in 1'000 CHF	21'520	21'184	17'880	18'972	19'133
Anzahl unterstützte Personen	4'740	3'985	4'035	4'303	4'366
Nettoaufwand pro unterstützte Person in CHF	4'540	5'316	4'436	4'409	4'382
Ertrag eines Steuerprozentes in 1'000 CHF	1'364	1'355	1'418	1'464	1'400
Nettoaufwand in Steuerprozenten	15,8	15,6	12,6	13,0	13,7

Der Aufwand pro unterstützte Person reduzierte sich leicht (- 0,6%) auf CHF 4'382.

Werden ausserdem die Nettoaufwendungen für die Beiträge für die Heimplatzierungen gemäss interkantonaler Heimvereinbarung und jene für die Kinderalimente und die Mutterschaftsbeiträge sowie für die übrigen Betreuungseinrichtungen und auch die Verwaltungskosten des Sozialamtes miteinbezogen, so machen die Nettoaufwendungen des Sozialamtes insgesamt 28,2 Millionen Franken aus (2004: 24,5 Mio.; 2005: 29,4 Mio.; 2006: 30,1 Mio.; 2007: 29,5 Mio.; 2008: 25,4 Mio.; 2009: 27,4 Mio.). Dies würde etwa 20 Steuerprozenten (Vorjahr: 19) entsprechen.

Die nachstehende Grafik illustriert die Entwicklung der sozialhilferechtlichen Unterstützungsaufwendungen seit dem Jahre 1990:



Es ist darauf hinzuweisen, dass in der vorliegenden Grafik die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) und Einführungsgesetz zum KVG rückerstattungsberechtigten Prämien und Selbstbehalte für bedürftige Menschen nicht mehr in den Bruttoaufwendungen aufgeführt sind, da diese Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit (ZUG) nicht mehr als Sozialhilfeleistungen deklariert werden. Die Zahlen für die Jahre 1997 bis 2001 wurden gegenüber den in den Vorjahren publizierten Grafiken entsprechend angepasst. Buchhalterisch werden diese Beiträge seit der Einführung der Informatiklösung „Tutoris“ auch nicht mehr in der Sozialhilfe, sondern in der Verwaltung der Dienststelle ausgewiesen.

4 INVESTITIONSRECHNUNG UND VERSCHULDUNG

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung

Die folgende Darstellung enthält alle Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung. Für den ganzen Bereich des Verwaltungsvermögens musste die Verschuldung trotz des Kapitalbedarfs der Unternehmungen von netto 8,4 Millionen nur um 1,8 Millionen Franken erhöht werden. Im Bereich des allgemeinen Haushaltes dagegen konnte die Verschuldung im Umfang des Überschusses der Laufenden Rechnung um 6,6 Millionen abgebaut werden:

	Ausgaben Einnahmen	Brutto- und Nettoinvestition Finanzierungsergebnis	
	in 1 000 CHF		
Investitionsausgaben im Ganzen	61'226	61'226	
Davon Erhöhung von Dotationskapitalien	10'000		
Bruttoinvestition ohne Kapitalbedarf der Unternehmen	51'226		51'226
Investitionseinnahmen im Ganzen	10'038	10'038	
Davon Rückzahlung von Dotationskapitalien der Unternehmen	1'605		
Drittfinanzierung ohne Kapitalrückzahlung der Unternehmen	8'433		8'433
Nettoinvestition (mit bzw. ohne Dotationskapitalien)		51'188	42'793
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	42'793		
Ergebnis der Laufenden Rechnung	+ 6'637		
Selbstfinanzierung	49'430	49'430	49'430
Veränderung der Verschuldung		+ 1'758	- 6'637

4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition

Die Bruttoinvestition erreichte mit 51,2 Millionen Franken bei Weitem nicht mehr das Rekordniveau der Vorjahre. In verschiedenen Bereichen konnten die Vorhaben nicht im geplanten Ausmass realisiert werden. Die Zusammensetzung der Bruttoinvestition zeigt die überragende Bedeutung der Investitionen in Sachgüter, welche im Folgenden noch ausführlicher dargestellt werden:

	Investitionen in Sachgüter in 1 000 CHF	Investitions- beiträge	Darlehen und Beteiligungen	Übrige aktivierte Ausgaben	Bruttoinvestition
1989	29'464	3'926	500	496	34'386
1990	31'729	2'276	501	1'308	35'814
1991	36'888	3'114	-	859	40'861
1992	45'676	3'121	109	450	49'356
1993	42'046	3'560	10	368	45'984
1994	42'467	3'652	-	542	46'661
1995	52'010	1'703	-	137	53'850
1996	52'667	2'801	-	295	55'763
1997	39'995	2'841	100	41	42'977
1998	45'703	3'691	213	55	49'662
1999	43'022	5'517	193	2'244	50'976
2000	44'538	5'407	1	175	50'121
2001	42'240	1'351	0	279	43'870
2002	39'344	1'250	94	331	41'019
2003	46'111	1'241	0	1'417	48'769
2004	61'168	2'700	2	1'131	65'001
2005	74'609	9'170	0	652	84'431
2006	76'967	6'028	0	1'693	84'688
2007	62'815	4'022	0	1'567	68'404
2008	60'310	5'034	0	3'349	68'693
2009	61'215	4'238	1'025	2'850	69'328
2010	44'313	1'840	0	5'073	51'226

Die wichtigsten Investitionsbeiträge und „Übrige zu aktivierende Ausgaben“ sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet, wobei die Beiträge an die Alters- und Pflegeheime wie meistens den Schwerpunkt bildeten, während rund die Hälfte der „übrigen zu aktivierenden Ausgaben“ auf die Kosten der neuen Weihnachtsbeleuchtung entfielen:

	in 1'000 CHF
Investitionsbeiträge:	1'840
Verschiedene Alters- und Pflegeheime (St.Otmar, Sömmerli, Blindenheim)	1'330
Beitrag an das KinoK für den Umzug in die Lokremise	102
Beiträge an Staatsstrassen	404
Verschiedene Beiträge für Tiefbauten	4
Übrige zu aktivierende Ausgaben:	5'073
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei	856
Beschaffung einer semistationären Geschwindigkeits-Messanlage	250
Weihnachtsbeleuchtung	2'511
Redesign Internetauftritt	310
Verschiedene Planungen und Studien, usw.	1'146

4.3 Investitionen in Sachgüter

Bei den Investitionen in Sachgüter ergeben sich immer wieder Verschiebungen zwischen den einzelnen Kategorien, wobei das Schwergewicht der städtischen Investitionen unverändert bei den Verkehrsbauten und den Schulbauten liegt. Auffallend ist jedoch, dass die Investitionen sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Voranschlag um etwa 16 Millionen tiefer ausfielen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Vorjahr	Voranschlag
Verkehrsbauten	11'349	- 2'587	- 3'176
Parkhäuser und Parkleitsystem	15	- 56	- 785
Verschiedene Tiefbauten	1'892	- 2'972	- 1'953
Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen und Friedhöfe	2'939	- 247	+ 899
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe	1'512	+ 286	- 2'768
Zivilschutzbauten	-	-	- 50
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	989	+ 479	+ 74
Übrige Hochbauten der Verwaltung	3'576	- 7'128	- 5'339
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen	11'488	- 874	- 1'022
Feuerschutzbauten und Feuerwehrfahrzeuge	28	- 1'095	- 334
Gewässerschutzbauten	4'373	- 3'118	- 760
Deponie Tüfentobel	2'620	+ 453	+ 1'470
Kehrichtsammeldienst	763	- 752	- 137
EDV-Geräte und Einrichtungen	2'602	+ 1'015	- 1'926
Verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen	167	- 306	- 283
Sachgüter	44'313	- 16'902	- 16'090

Die Gründe für die einzelnen Verschiebungen sind angesichts der vielfältigen Investitionstätigkeit der Stadt sehr unterschiedlich. Die grössten Baustellen bzw. Investitionsvorhaben des letzten Jahres sind in der nachstehenden Tabelle aufgelistet. Rund 19 Millionen oder etwas mehr als vierzig Prozent der Bruttoinvestitionen in Sachgüter entfallen auf sieben Grossprojekte:

	2010 in 1 000 CHF
Tonhalle, Verbesserung an Bühne und Akustik	1'808
Schulhaus Schönenwegen, Erweiterung	4'754
Schulhaus Feldli, Sanierung	3'487
Deponie Tüfentobel; Abschlussprojekt	2'468
Südliche Altstadt, Neugestaltung	2'590
Bahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt	2'118
Haggenbrücke, Erneuerung der Fahrbahnplatte	1'559
Ausgewählte Grossprojekte	18'784

Im Übrigen sind die geplanten und effektiven Ausgaben für die grössten Projekte aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Diese enthält alle Investitionsvorhaben mit budgetierten Bruttoausgaben ab 300'000 Franken. Sie erklärt mit 35,1 Millionen Franken rund 80 Prozent der realisierten Investitionen in Sachgüter und zeigt auch die Abweichungen zwischen Planung und Realisierung. Die kursiv gesetzten Projekte waren bis zum Jahresende noch nicht beschlossen.

Betrachtet man die einzelnen Investitionsgruppen, so stellt man fest, dass in fast allen Gruppen verschiedene grössere Vorhaben nicht so schnell realisiert werden konnten wie ursprünglich vorgesehen. Bei den Verkehrsbauten betrifft dies einige der prominentesten Bauvorhaben der Stadt: Neugestaltung des Bahnhofplatzes sowie von Bohl und Marktplatz, Instandstellung der Herisauerstrasse und der Poststrasse. Aber auch das Projekt in der Parkgarage Kreuzbleiche, der Fussweg im Galgentobel und verschiedene Vorhaben in St. Georgen verzögerten sich. Im Bereich der Hochbauten wurde im Amtshaus, an der Vadianstrasse 6, im Waaghaus und auch bei den Buswartehallen weniger ausgegeben als geplant. Ebenso verzögerten sich verschiedene Vorhaben im Bereich der Schulbauten (Buchwald, Oberzil, Riethüsli, St. Leonhard). Aber auch bei den Informatikvorhaben (Anschluss der Schulen an das Glasfasernetz, Einsatzleitsystem der Stadtpolizei) konnten nicht alle Vorhaben im geplanten Umfang realisiert werden. Diese Verschiebungen werden zur Folge haben, dass in den kommenden Jahren der Druck in der Investitionsrechnung noch zunehmen wird:

	Gesamt- kredit (brutto) in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2010 in 1 000 CHF	effektiv in 1'000 CHF
Verkehrsbauten			
Im Feld , Ausbau der Erschliessungsstrasse und des Knotens Zürcher Strasse	648	0	368
Birnbäumen Wohnüberbauung, Erschliessung	7'586	620	157
Engelwies, Erschliessung 3. Etappe, Fertigstellung der Ullmannstrasse	573	0	391
<i>Gesshalden; Erschliessung von der Wildeggterasse bis zum Dreilindengässlein</i>	<i>760</i>	<i>400</i>	<i>0</i>
Oberstrasse, Ausbau und Instandstellung von der Hechtackerstrasse bis zum Haggenhaldenweg	3'110	1'400	1'080
Schönbüel Erschliessung, Ausweitung Rorschacher Strasse und Neubau Erschliessungsstrasse	824	400	304
<i>Bahnhofplatz, Neuer Bushof und Neugestaltung</i>	<i>17'000</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Hauptbahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt inkl. Veloparking im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachhochschule	5'291	1'000	2'118
Herisauer Strasse, Instandstellung und Baumbepflanzung von der Biderstrasse bis zum Blériotweg	1'242	400	0
Neugestaltung von Bohl, Marktplatz und Blumenmarkt, Weiterbearbeitung des Projektvorschlages „Josy und Orazio“	398	300	0
Poststrasse, Umgestaltung und Aufwertung	1'535	300	2
Südliche Altstadt, Neugestaltung	10'720	3'000	2'590
Rahmenkredit 2009- 2012:			
Lehnhaldenstrasse, Instandstellung vom Hinterberg bis zum Haus Nr. 19	870	600	7
Sonnenhaldenstrasse, Instandstellung von der Langgasse bis zur Iddastrasse	685	450	526
Stationsstrasse, Instandstellung vom Bahnhof Bruggen bis zur Straubenzellstrasse	633	450	16
Federerstrasse, Instandstellung von der Iddastrasse bis zur Sonnenhaldenstrasse	814	0	418
Lindenstrasse, Instandstellung von der Helvetiastrasse bis zur Buchentalstrasse	621	0	365
Wiesenstrasse, Instandstellung von der Falkenburgstrasse bis zur Demutstrasse	991	300	563
Parkierungsbauten			
<i>Parkgarage Kreuzbleiche, Verbesserung der Sicherheit, Optimierung der Benutzerfreundlichkeit und Erneuerung der technischen Einrichtungen</i>	<i>3'700</i>	<i>770</i>	<i>0</i>
Übrige Tiefbauten			
Burgweiherbach, Hochwasserschutz und Bachöffnung	900	300	2
Galgentobel, Fussweg von der Lukasmühle bis zum Bahnübergang SOB Bruggwald	545	700	30
Haggenbrücke, Korrosionsschutz und Erneuerung der Fahrbahnplatte	6'034	1'000	1'559
<i>St. Georgen-Strasse, Instandstellung Ast beim Haus Nr. 172, Erneuerung der Steinachbrücke und Sanierung Bachprofil</i>	<i>400</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Stadtinformation St.Gallen, Realisierung der Fussgängerinnen- und Fussgänger-Signalisation Innenstadt	650	300	49
<i>Steinach, Hochwasserschutz in St. Georgen, Etappe Rütiweiher</i>	<i>2'500</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Steinach, Hochwasserschutz, Bachoffenlegung und Bachrenaturierung im Weihertal	669	300	1
Übertrag	69'699	13'890	10'546

	Gesamt- kredit (brutto) in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2010 in 1 000 CHF	effektiv in 1'000 CHF
Übertrag	69'699	13'890	10'546
Verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen			
<i>Salzsilos Werkhof Wiedacker</i>	350	350	0
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe			
Amtshaus, Innen- und Aussensanierung	7'440	1'800	205
Werkhof des Gartenbauamtes, Neubau, Projektierung	868	0	524
<i>Gartenbauamt, Verlegung des Werkhofes</i>	10'000	400	0
Stadtpolizei, Ersatz des Gebäudeleitsystems	496	350	0
<i>Vadianstrasse 6 + 8, Instandsetzungen Fassade und Dach</i>	980	900	0
<i>Waaghaus, Bauliche und haustechnische Sanierung, inkl. Parlamentssaal</i>	6'000	300	0
Übrige Hochbauten der Verwaltung			
Botanischer Garten, Sanierung des Orchideenhauses	750	500	0
<i>Buswartenhallen, Erneuerung (ohne HBF und Marktplatz)</i>	6'800	2'400	0
<i>Lerchenfeld, Eissportanlage, Anpassungen Restauration</i>	1'000	400	0
<i>Naturmuseum, Neubau beim Botanischen Garten, städtischer Anteil</i>	33'500	1'100	0
Sporthalle Kreuzbleiche, Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen, Projektierung	280	0	381
Sporthalle Kreuzbleiche, Gesamterneuerung des Daches	5'340	400	735
Tonhalle, Verbesserungen an der Bühne und Akustik	1'880	1'500	1'808
WC-Anlagen (öffentliche), Sanierung und Ausbau	4'088	983	530
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen			
<i>Buchwald, Gesamtsanierung der Turnhalle und Bühnenanbau</i>	4'000	700	0
Gerhalden Primarschule, Innensanierung und Neubau Turnhalle, Projektierung	490		405
Feldli, Sanierung	10'220	3'500	3'487
Engelwies, Umbau Schulküche und Neubau	856	0	795
<i>Kajak</i>	600	500	0
Oberzil Primarschulhaus, Sanierung Feuchteschaden und Dachbegrünung	1'306	500	71
<i>Riethüsli, Gesamtsanierung</i>	20'000	700	0
Schönenwegen, Erweiterung der Primarschule	19'903	5'000	4'754
<i>St. Leonhard, Gesamtrenovation und Neubau Turnhalle</i>	15'000	300	0
Sportplätze und Grünanlagen und Friedhöfe			
Unterer Brühl, Umgestaltung 2. Etappe	870	0	797
Kirchhofergut, Beläge sanieren	298	300	125
Espenmoos, Rück- resp. Neuaufbau der Rasenspielfelder und Umgebungsgestaltung	2'670	0	625
Kreuzbleiche Veranstaltungsplatz, Neubau eines Schotterrasens	440	400	292
Kreuzbleiche Platz 3, Neubau des Rasenspielfeldes	920	500	584
Feldli, Sanierung Zypressen- und Kappellenweg	295	0	301
Übertrag	227'399	37'673	26'965

	Gesamt- kredit (brutto) in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2010 in 1 000 CHF	effektiv in 1'000 CHF
Übertrag	227'339	37'673	26'965
Kehrichtsammeldienst			
Unterflurbehälter für die Abfallbereitstellung, Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Linsebühl	5'110	300	374
Abfall- und Wertstoffentsorgung, Beschaffung von Abfuhrfahrzeugen	2'575	0	388
Ablagerungsplätze			
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2018), 2. Etappe	6'580	1'000	2'468
Gewässerschutzbauten			
Au, Erweiterung des Regenbeckens Rahmenkredit 2005-2008:	1'455	0	363
Haggenstrasse, Hechtackerstrasse bis Gröblistrasse, Kanalinstandstellung	835	550	0
Teufenerstrasse, Kanalerneuerung von der Oberstrasse bis Scheffelsteinweg Rahmenkredit 2009-2012	1'904	0	698
Feldbachstrasse, Kanalinstandstellung Stahlstrasse bis Ullmannstrasse	147	300	11
Sonnenhaldenstrasse, Kanalsanierung Langgasse bis Iddastrasse	1'160	500	29
Abwasserreinigungsanlagen			
<i>ARA Au, Ersatzmassnahmen für BHKW, KS-Verbrennung und Gebäudeisolation</i>	<i>1'500</i>	<i>500</i>	<i>0</i>
ARA Hofen, Ableitung zum Bodensee, Projektierung	747	300	326
ARA Hofen, 1. Sanierungsetappe zur Werterhaltung und Optimierung der Leistung der Abwasserreinigungsanlage	5'100	500	804
Fahrzeuge, Einrichtungen, Informatikvorhaben			
Backup-, Mail- und Serverinfrastruktur: Update Backoffice 2 (UBO 2), Ersatz Clientupdate Betriebssystem und Office	3'460	600	547
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2)	1'734	0	420
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2)	2'990	700	899
<i>LWL-Anschluss für Schulen (Glasfasernetz)</i>	<i>1'600</i>	<i>800</i>	<i>0</i>
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei, gemeinsame Beschaffung mit dem Kanton St.Gallen	4'019	1'500	855
<i>Feuerwehr: Rettungsgerät bis 22 m</i>	<i>300</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Total der aufgelisteten Projekte	268'555	45'523	35'147

4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung

Die Bruttoinvestition ist entweder durch die Aufnahme von Fremdmitteln, eigene Mittel oder durch Beiträge von Dritten zu finanzieren. Die Investitionseinnahmen lagen im vergangenen Jahr mit 8,4 Millionen auf einem durchschnittlichen Niveau. Davon stammen 2,5 Millionen aus der in den Vorjahren gebildeten Vorfinanzierung für das Abschlussprojekt Tüfentobel. Die übrigen Beiträge setzen sich vor allem aus solchen an Verkehrs- und Gewässerschutzbauten zusammen:

	2009 in 1 000 CHF	2010 in 1 000 CHF
Beiträge Dritter:		
- Beiträge an Verkehrsbauten	2'237	2'292
- Übrige Tiefbauten; Haggenbrücke	1'450	1'550
- Beiträge an Gewässerschutzbauten	743	962
- übrige Beiträge	1'725	1'161
Entnahmen aus Vorfinanzierungen:		
- Abschlussprojekt Deponie Tüfentobel	2'262	2'468
Übertrag vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen		
- Museumsstrasse 1	2'160	-
- Blumenbergplatz 3	1'000	-
Investitionseinnahmen im Ganzen	11'577	8'433

Die Bruttoinvestition liegt mit 51,2 Millionen deutlich unter den budgetierten 62,1 Millionen. Auch die Nettoinvestition erreicht mit 42,8 Millionen den vorgesehenen Plafond von 55,4 Millionen nicht. Daraus ergibt sich ein Realisierungsgrad der Nettoinvestition, welcher in den beiden letzten Jahren sogar über 100 Prozent lag, von lediglich 77 Prozent. Es überrascht daher nicht, dass dank der deutlichen Verbesserungen in der Laufenden Rechnung diese Nettoinvestition wieder vollständig aus eigener Kraft finanziert werden kann:

	Rechnung 2009 in 1 000 CHF	Voranschlag 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2010 in 1 000 CHF
Bruttoinvestition	69'328	62'060	51'226
Investitionseinnahmen	11'577	6'650	8'433
Nettoinvestition	57'751	55'410	42'793
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	57'751	41'131	42'793
Deckungserfolg der Laufenden Rechnung	+ 2'699	- 5'369	+ 6'637
Selbstfinanzierung	60'450	35'762	49'430
Finanzierungsergebnis	+ 2'699	- 19'648	+ 6'637

Grundsätzlich strebt die Stadt ein möglichst stabiles Investitionsverhalten an. Dies schliesst nicht aus, dass auch immer wieder kurzfristig gewisse Anpassungen des Investitionsplafonds vorgenommen und auch bei der Realisierung gewisse Schwankungen in Kauf genommen werden müssen:

	Investitionsplafonds in Mio. CHF	Realisierte Nettoinvestition in Mio. CHF	Investitionsquote ¹ in Prozent	Selbstfinanzierungsanteil ² in Prozent	Selbstfinanzierungsgrad ³ in Prozent
2000	48,5	44,1	11,5	11,0	111,5
2001	44,7	37,4	10,0	11,6	143,0
2002	45,0	34,2	9,6	10,0	129,8
2003	41,0	43,3	11,0	12,9	140,1
2004	49,0	51,5	13,8	8,9	81,1
2005	59,7	50,7	16,9	9,5	87,7
2006	58,0	51,5	16,8	11,1	106,2
2007	51,3	53,9	14,0	11,5	106,9
2008	51,2	59,6	13,9	11,8	102,8
2009	51,4	57,8	13,6	11,6	104,7
2010	55,4	42,8	10,3	9,5	115,5

Im Vergleich zu den Vorjahren war 2010 ein eher schwaches Investitionsjahr und die Nettoinvestition lag deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Auf die Gründe wurde in Abschnitt 4.3 ausführlich eingegangen. Der überwiegende Teil dieser nicht realisierten Investitionen wurde in die Zukunft verschoben, und dies wird zur Folge haben, dass die Investitionen in den kommenden Jahren vermutlich höher ausfallen werden und die Anstrengungen zur Erhöhung der Selbstfinanzierung deshalb unvermindert weiter geführt werden müssen.

Die Investitionsquote und auch der Selbstfinanzierungsanteil sind durch die tiefe Nettoinvestition und die entsprechend angepasste Selbstfinanzierung ebenfalls tiefer als in den Vorjahren ausgefallen. Andererseits hat sich der Selbstfinanzierungsgrad deutlich erhöht. Ohne die Einlagen in die beiden Vorfinanzierungskonten hätte diese wichtige Kennzahl sogar das Rekordniveau des Jahres 2001 erreicht.

¹ Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben

² Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge)

³ Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition

Die Selbstfinanzierung lag mit 49,4 Millionen tiefer als in den Vorjahren, wobei anzufügen ist, dass ohne die Einlage in die beiden Vorfinanzierungen dieser Wert entsprechend höher liegen würde. Trotzdem reicht diese Selbstfinanzierung aus, um einerseits die Investitionen vollständig zu finanzieren und andererseits die Verschuldung um 6,6 Millionen abzubauen:

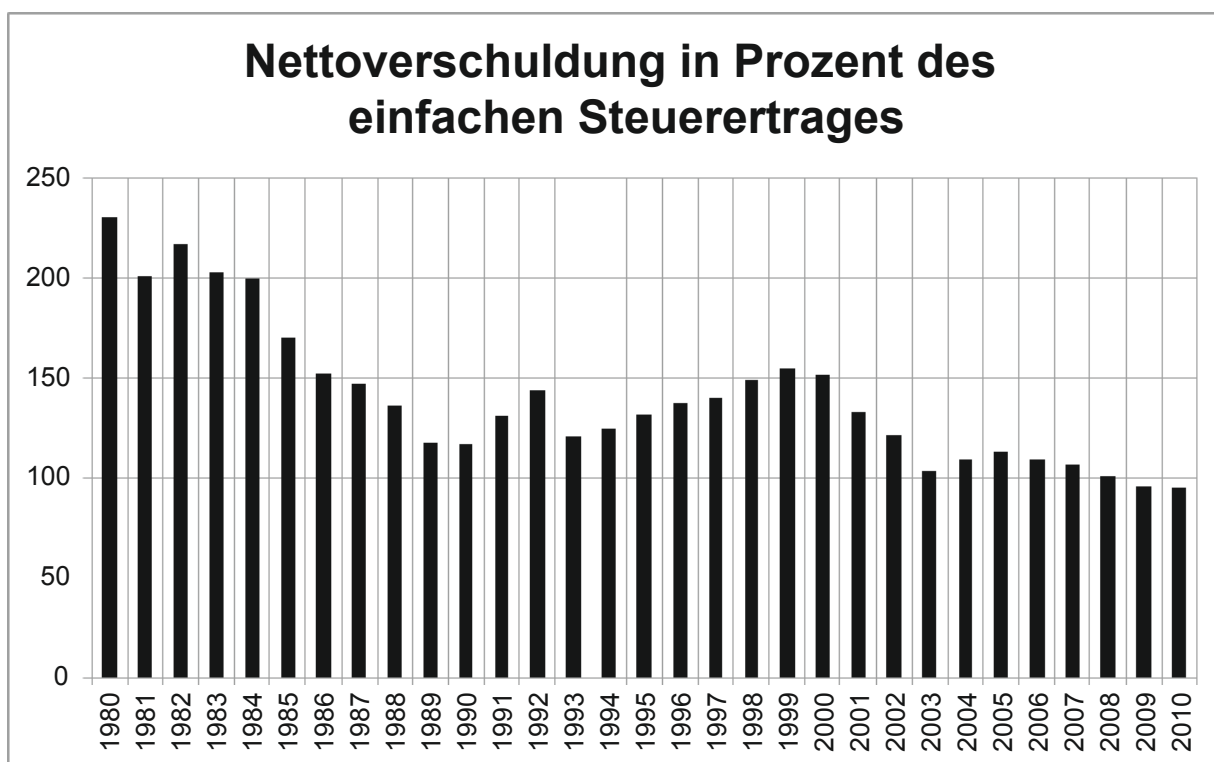
	Brutto- investition in 1 000 CHF	Investitions- einnahmen	Netto- investition	Selbst- finanzierung	Kredit- finanzierung
2000	50'122	6'049	44'073	49'163	- 5'090
2001	43'870	6'488	37'382	53'464	- 16'082
2002	41'019	6'841	34'178	44'376	- 10'198
2003	48'769	5'487	43'282	60'628	- 17'346
2004	65'001	13'478	51'523	41'773	+ 9'750
2005	84'431	33'706	50'725	44'465	+ 6'260
2006	84'688	33'227	51'461	54'658	- 3'197
2007	68'404	14'532	53'872	57'571	- 3'699
2008	68'693	9'088	59'605	61'254	- 1'649
2009	69'328	11'577	57'751	60'450	- 2'699
2010	51'226	8'433	42'793	49'430	- 6'637

Nach der bisher üblichen Definition der Verschuldung (Verschuldung = abzuschreibendes Verwaltungsvermögen minus Eigenkapital im engeren Sinne) liegt die Nettoschuld bei 133,7 Millionen. Der absolute Betrag der Verschuldung sagt - wie in der Privatwirtschaft auch - allerdings noch nichts über die finanzielle Situation eines Gemeinwesens aus. Entscheidender ist die Verschuldung im Verhältnis zur finanziellen Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens. Die nachfolgende Tabelle zeigt deshalb das Verhältnis zwischen Verschuldung und Gesamtertrag bzw. dem einfachen Steuerertrag.

Im Verhältnis zum Gesamtertrag macht die Nettoverschuldung 25,6 Prozent aus; im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag sind es noch 95,6 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass die Schuldenlast weiter an Bedeutung abgenommen hat und im Verhältnis zur Ertragskraft der Stadt noch nie so tief war:

	Nominelle Verschuldung am Jahresende in 1 000 CHF	Verschuldung im Verhältnis zum	
		Gesamtertrag der Laufenden Rechnung	einfachen Steuerertrag
		in Prozent	in Prozent
1998	177'470	40,8	148,7
1999	184'362	42,1	155,1
2000	179'272	40,1	151,3
2001	163'190	35,3	132,6
2002	152'992	34,5	121,5
2003	135'646	28,9	103,7
2004	145'396	31,0	109,4
2005	151'656	32,2	113,3
2006	148'459	30,0	108,9
2007	144'759	28,9	106,8
2008	143'110	27,5	100,9
2009	140'411	26,9	95,9
2010	133'773	25,6	95,6

Die Entwicklung dieser Nettoschuld ist eine der wichtigsten Grössen zur Beurteilung des städtischen Haushaltes. Sie sagt mehr aus als der Saldo der Laufenden Rechnung oder die Höhe des Eigenkapitals. Im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag konnte die Verschuldung stabil gehalten werden, obwohl der Steuerertrag durch die Revision des Steuergesetzes gesenkt wurde:



Die Höhe der Verschuldung kann auch direkt aus der Bilanz ermittelt werden, indem von den noch nicht abgeschrieben Buchwerten des Verwaltungsvermögens die Dotationskapitalien der Unternehmungen und dann das Eigenkapital im engeren Sinne abgezogen werden. Dies entspricht der Definition der Verschuldung nach den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM1) und der langjährigen Praxis der Stadt und ergibt eine Verschuldung von 133,7 Millionen Franken:

	2009	2010	Veränderung
	in 1 000 CHF		
Verwaltungsvermögen	345'447	353'842	+ 8'395
Davon nicht abzuschreibende Dotationskapitalien und Beteiligungen	127'048	135'443	+ 8'395
Verwaltungsvermögen im engeren Sinne	218'399	218'399	-
Eigenkapital im engeren Sinne	77'989	84'625	+ 6'637
Nettoschuld (bisherige Definition)	140'410	133'773	- 6'637
Reserven mit Eigenkapitalcharakter (Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen)	117'412	128'743	+ 11'331
Nettoschuld II (Definition HRM2)	22'998	5'030	- 17'968

Innerhalb des Kantons werden schon seit Jahren für den Gemeindevergleich auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen in Abzug gebracht. Dies entspricht auch der Empfehlung des HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell), welches als Empfehlung der kantonalen Finanzdirektoren in der ganzen Schweiz mehr oder weniger umgesetzt werden soll. Diese in der Regel zweckgebundenen Reserven betragen 126,7 Millionen (zu den Details vgl. Abschnitt 1.3). Werden auch diese abgezogen, so reduziert sich die städtische Verschuldung auf nur noch 5 Millionen.

Zu ähnlichen Aussagen gelangt man auch nach der alternativen Berechnungsweise der Verschuldung gemäss HRM2:

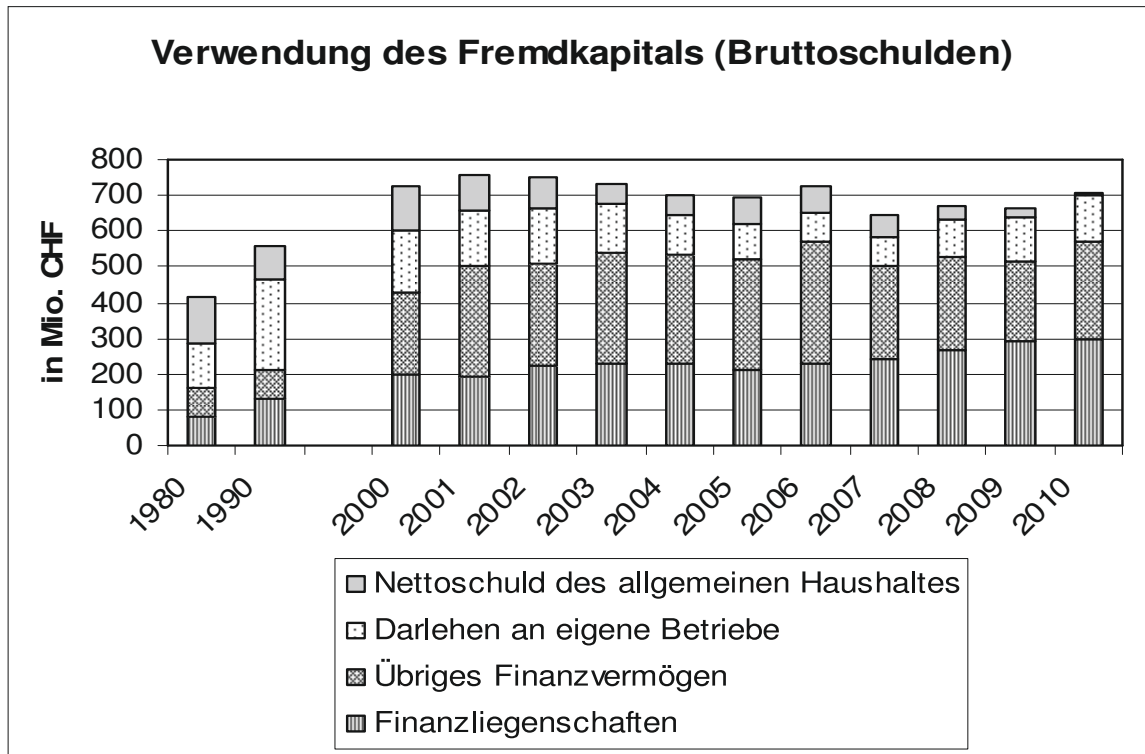
Nettoschuld nach HRM2 per 31. Dezember	2008	2009	2010	Veränderung
Fremdkapital	666'930	662'889	708'517	+ 45'628
Finanzvermögen	528'148	512'843	568'044	+ 55'201
Nettoschuld I	138'782	150'046	140'473	- 9'573
Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	105'181	127'048	135'443	+ 8'395
Nettoschuld II	33'601	22'998	5'030	- 17'968

Die Nettoschuld I geht von der Vorstellung aus, dass aus dem Verkauf des Finanzvermögens ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden könnte. Als Rest bliebe per Ende 2010 eine Nettoschuld I von rund 140 Millionen. Der grösste Teil davon entfällt allerdings auf die nicht abzuschreibenden Darlehen an die städtischen Betriebe.

Die Nettoschuld II entspricht dem bisherigen Verschuldungsbegriff nach Abzug der Reserven der Spezial- und Vorfinanzierungen. Die Entwicklung dieser Grösse zeigt deutlich, wie im Bereich des allgemeinen Haushaltes die Verschuldung fast vollständig abgebaut werden konnte. Andererseits steigt der Kapitalbedarf der Unternehmungen (insbesondere der Stadtwerke im Bereich Geothermie und Glasfasernetz). Auch wenn diese Geschäftsfelder letztlich selbsttragend sein werden – allenfalls sogar einen Gewinn abwerfen – so tragen letztlich doch die Steuerzahlenden das Risiko.

Von diesen beiden Begriffen der „Verschuldung“ zu unterscheiden sind die eigentlichen „Schulden“, d.h. das Fremdkapital. Dieses beträgt, wie der obigen Tabelle entnommen werden kann, rund 700 Millionen Franken. In der folgenden Darstellung wird die Zusammensetzung der gesamten städtischen Schulden in einem grösseren Zeitraum dargestellt. Daraus geht hervor, dass heute der weitaus grösste Teil der Schulden zur Finanzierung des Finanzvermögens dient. Ende 2010 waren rund 300 Millionen in die Finanzliegenschaften investiert und weitere 270 Millionen in übrige Finanzanlagen (u.a. flüssige Mittel). Rund 135 Millionen wurden als Darlehen den eigenen Betrieben zur Verfügung gestellt. Diese

werden verzinst und mit der Zeit auch wieder zurückbezahlt. Die Nettoschuld II des allgemeinen Haushaltes betrug – nach Abzug der Reserven und Vorfinanzierungen - nur noch rund 5 Millionen:



Aus dieser Grafik ergeben sich einige interessante Feststellungen: Gegenüber früheren Jahrzehnten ist die Gesamtsumme des Fremdkapitals zwar von 400 auf etwa 700 Millionen angestiegen; im gleichen Zeitraum hat sich die Verwendung aber insofern markant verändert, als heute der weit überwiegende Teil des Fremdkapitals in das Finanzvermögen investiert ist, welches beachtliche Erträge abwirft (vgl. dazu Abschnitt 2.4). Der Anteil der Darlehen an die Betriebe wird in den nächsten Jahren aufgrund der Investitionen in die Geothermie und das Glasfasernetz wieder etwas ansteigen – verglichen mit der Situation um 1990 erscheint dies allerdings nicht als aussergewöhnlich. Am erfreulichsten ist zweifellos die Tatsache, dass die Nettoschuld II – also die Verschuldung des allgemeinen Haushaltes - praktisch auf Null abgebaut werden konnte. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Reserven der Spezialfinanzierungen zweckgebunden sind.

Diese Zahlen bestätigen einmal mehr, dass sich der städtische Finanzhaushalt in einer guten Verfassung befindet. Einerseits sind verschiedene, teilweise allerdings auch zweckgebundene Reserven, vorhanden, andererseits besteht aber auch ein beträchtlicher Spielraum im Bereich der Verschuldungspolitik.

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis

Neben dem Verwaltungsvermögen verfügt die Stadt über ein Finanzvermögen von rund 568 Millionen Franken. Neben den liquiden Mitteln gehören zum Finanzvermögen vor allem die nicht direkt für öffentliche Zwecke benötigten Liegenschaften. Dieses Vermögen wirft – wie in Abschnitt 2.4 ausgeführt – beachtliche Erträge ab. Die Veränderungen auf diesen Positionen sind innerhalb eines Jahres sehr unterschiedlich. Im vergangenen Jahr wurden die flüssigen Mittel um 59 Millionen erhöht, während die Anlagen in Liegenschaften sich nur wenig veränderten. Das Verwaltungsvermögen i.w.S. erhöhte sich im Umfang der Kapitalerhöhung der Unternehmungen, nämlich um 8,4 Millionen:

	2008	2009	2010	Veränderung
Bestandesrechnung per 31. Dezember				
Finanzvermögen	528'148	512'843	568'043	+ 55'200
- <i>Flüssige Mittel</i>	67'715	95'100	154'293	+ 59'193
- <i>Guthaben (inkl. Festgelder)</i>	140'877	78'943	80'323	+ 1'380
- <i>Anlagen (v.a. Finanzliegenschaften)</i>	318'965	338'462	333'201	- 5'261
- <i>Transitorische Aktiven</i>	591	338	226	- 112
Verwaltungsvermögen	323'579	345'447	353'842	+ 8'395
- <i>Ordentliches Verwaltungsvermögen</i>	152'541	150'620	154'645	+ 4'025
- <i>Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen</i>	105'181	127'048	135'443	+ 8'395
- <i>Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens</i>	1'440	1'440	-	- 1'440
- <i>Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen</i>	64'418	66'339	63'754	- 2'585
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	-	-	-	-
Total Aktiven	851'728	858'290	921'885	+ 63'595
Fremdkapital	666'930	662'889	708'517	+ 45'628
- <i>Laufende Verpflichtungen</i>	68'253	70'742	78'729	+ 7'987
- <i>Kurzfristige Schulden</i>	62'679	66'142	68'090	+ 1'948
- <i>Mittel- und langfristige Schulden</i>	347'742	363'096	398'313	+ 35'217
- <i>Verpflichtungen für Sonderrechnungen</i>	179'174	154'330	155'523	+ 1'193
- <i>Rückstellungen</i>	1'538	1'739	1'272	- 467
- <i>Transitorische Passiven</i>	7'544	6'841	6'590	- 251
Eigenkapital (im weiteren Sinne)	184'798	195'401	213'368	+ 17'967
- <i>Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen</i>	40'944	45'784	49'979	+ 4'195
- <i>Verpflichtungen für Vorfinanzierungen</i>	68'565	71'628	78'764	+ 7'136
- <i>Eigenkapital (im engeren Sinne)</i>	75'289	77'988	84'625	+ 6'637
Total Passiven	851'728	858'290	921'885	+ 63'595

Auf der Passivseite ist festzustellen, dass im Bereich des Fremdkapitals die mittel- und langfristigen Schulden um 35,2 Millionen erhöht wurden. Ausserdem wurden die Reserven in den Spezial- und Vorfinanzierungen um 11,3 Millionen und das Eigenkapital im engeren Sinne um 6,6 Millionen erhöht.

Solange zum Eigenkapital nur das Eigenkapital im engeren Sinne gezählt wird, erhöht sich das Eigenkapital jeweils nur um den Saldo der Laufenden Rechnung (+ 6,6 Mio.). Wenn jedoch im Eigenkapital im weiteren Sinne auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und der Vorfinanzierungen eingeschlossen werden, so ist die Darstellung des Eigenkapitals wesentlich komplexer. Aufgrund neuer kantonaler Vorschriften wird nachstehend diese Entwicklung nochmals dargestellt:

Eigenkapitalnachweis	Eigenkapital im engeren Sinne in 1'000 CHF	Reserven der Vorfinanzierungen	Reserven der Spezialfinanzierungen	Eigenkapital insgesamt
Bestand am Jahresanfang	77'989	71'627	45'784	195'401
Unbereinigter Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	+ 23'596			
Zusätzliche, nicht budgetierte Abschreibungen	- 4'960			
Einlagen / Entnahmen Vorfinanzierungen				
Versicherungskasse	- 7'000	+ 7'000		
Bahnhofplatz	- 5'000	+ 5'000		
Gebäudeunterhalt		- 254		
Deponie Tüfentobel		- 3'965		
Konsumnachfrage		- 644		
Einlagen / Entnahmen Spezialfinanzierungen				
Parkplätze und Parkhäuser			+ 1'316	
Feuerwehr			+ 1'006	
Abfallentsorgung			+ 636	
Gewässerschutz			+ 1'474	
Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege			- 237	
Bestand am Jahresende	84'625	78'764	49'979	213'368

6 Geldflussrechnung

Nach der neuen Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sind diese verpflichtet, auch eine Geldflussrechnung zu veröffentlichen. Diese gibt darüber Auskunft, wie und aus welchen Gründen sich die Liquidität eines Gemeinwesens verändert. Es ist eine der wesentlichsten Aufgaben einer Finanzverwaltung, die Zahlungsfähigkeit des Gemeinwesens sicherzustellen; aus diesem Grund wurden intern bisher ähnliche Instrumente eingesetzt, auf eine Veröffentlichung wurde aber verzichtet, weil die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel eine Aufgabe der Exekutive ist. Mit einer Geldflussrechnung werden keine Kredite erteilt und sie dient daher auch nicht der politischen Steuerung, sondern lediglich der Information.

Von Interesse ist vor allen das Verhältnis des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit zum Finanzbedarf der Investitionstätigkeit. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ist ein Indikator dafür, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zu erwirtschaften, um daraus eigene Investitionen zu bezahlen. Es ist offensichtlich, dass die guten Ergebnisse der Laufenden Rechnung der letzten Jahre auch zu einem entsprechend hohen Mittelzufluss geführt haben:

Geldflussrechnung	2008	2009	2010
in 1'000 CHF	in 1'000 CHF		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	+ 80'904	+ 51'045	+ 66'133
- <i>Saldo Laufende Rechnung</i>	+ 1'649	+ 2'699	+ 6'637
- <i>Abschreibungen</i>	+ 59'605	+ 57'751	+ 42'793
- <i>Veränderungen diverser Aktiven und Passiven</i>	+ 19'650	- 9'405	+ 16'703
Cashdrain aus Investitionstätigkeit	- 85'214	- 79'618	- 51'188
- <i>Ausgaben</i>	- 94'302	- 94'328	- 62'226
- <i>Einnahmen</i>	+ 9'088	+ 14'710	+ 10'038
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	+ 38'492	+ 55'960	+ 44'247
- <i>Zunahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten</i>	+ 19'970	+ 15'354	+ 35'216
- <i>Zunahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten</i>	+ 46'734	+ 54'463	+ 1'948
- <i>Zunahme (-) / Abnahme (+) Finanzanlagen</i>	- 30'669	- 19'416	+ 5'253
- <i>Verluste(-)/Gewinne (+) aus Verkauf Finanzanlagen</i>	+ 2'457	+ 5'559	+ 1'830
Cash Flow Total = Zunahme (+) an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen	+ 34'182	+ 27'385	+ 59'192

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit dient dazu, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern abschätzen zu können. Die Zunahme der flüssigen Mittel, welche auch aus der Bestandesrechnung ersichtlich ist, erbringt den Nachweis, dass die Stadt über eine relativ hohe Liquidität verfügt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Liquidität am Jahresende immer relativ hoch sein muss, um die ersten Monate des neuen Jahres, in welchen kaum Steuereingänge zu verzeichnen sind, überbrücken zu können. Ausserdem widerspiegelt der Anstieg der langfristigen Finanzverpflichtungen die Überlegung, dass es sinnvoll ist, im heutigen günstigen Zinsumfeld Mittel zur Finanzierung der Unternehmungen zu beschaffen.

7 Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Verwaltungs-, Bestandes- und Sonderrechnungen der Stadt für das Jahr 2010 werden genehmigt.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziffer 4 der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt.

St.Gallen, 28. April 2011

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtschreiber:

Linke

DIFFERENZENBEGRÜNDUNGEN

Differenzen zwischen Rechnung und Voranschlag werden wie folgt begründet:

Mehraufwand oder Minderertrag

Differenzen bis CHF 2'000 werden nicht begründet. Bei Abweichungen von CHF 2'001 bis und mit CHF 30'000 erfolgt eine Begründung, wenn die Zu- oder Abnahme gegenüber dem Voranschlag zehn oder mehr Prozente ausmacht. Mehraufwendungen oder Mindererträge von mehr als CHF 30'000 sind in allen Fällen begründet.

Bei den internen Verrechnungen (Kontengruppen 39/49) erfolgt eine Begründung, wenn die Abweichung mehr als CHF 100'000 beträgt.

Minderaufwand oder Mehrertrag

Differenzen gegenüber dem Voranschlag, die mehr als CHF 30'000 (mehr als CHF 100'000 bei internen Verrechnungen) betragen, werden begründet.

Keine Begründungen erfolgen für:

- Beiträge an die Sozialversicherungswerke (AHV, IV, EO und FAK), Beiträge an die Versicherungskasse der Stadt St.Gallen und die Unfallversicherungsbeiträge (Aufwandkonten 303, 304 und 305).
- Durchlaufende Beiträge (Kontengruppen 37 und 47); ausgenommen Stadtwerke und Verkehrsbetriebe, da in diesen beiden Sonderrechnungen echte Aufwand- und Ertragskonten.

Ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (Kontengruppe 331) sowie die sich daraus ergebenden internen Verrechnungen.

Die in Klammern gesetzten Daten beziehen sich auf entsprechende Beschlüsse des Stadtrates oder des Stadtparlamentes (StParl).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN			
10 Gemeinde			
10.310		60'203	2010 fanden lediglich drei der budgetierten vier Urnengänge statt. Ausserdem kamen verhältnismässig wenig städtische Vorlagen zur Abstimmung, was sich auf die Druckkosten des Abstimmungsmaterials positiv auswirkte
10.318		47'407	2010 fanden lediglich drei der budgetierten vier Urnengänge statt
11 Stadtparlament			
11.300		36'375	Die Sitzungsdauern waren kürzer; es wurde nur eine von vier terminierten Aufräumsitzungen benötigt
11.317		34'734	Bei den Kommissionsreisen sind weniger Spesen angefallen als budgetiert; die Liegenschaftskommissions-Reise wurde auf 2011 verschoben
160 Stadtschreiber und Kanzlei			
160.317	3'257		Besondere Anlässe waren bei der Budgetierung noch nicht absehbar (02.12.2010)
160.318	54'480		Im Budget noch nicht vorgesehene Kosten für das Projekt „Organisationskommunikation der Stadt St.Gallen“ (CHF 45'000; 26.01.2010) sowie einmalige Kosten für die Beschaffung eines elektronischen Systems des Vertragsmanagements (CHF 8'500; 09.02.2010)
160.319	50'795		Die Mitgliederbeiträge an den Schweiz. Städteverband wurden 2010 von 26 auf 60 Rappen pro Einwohner/in erhöht (09.02.2010); Kantonsratspräsidentenfeier mit mehr Gästen (u.a. Stadtparlament) als budgetiert (23.03.2010)
161 Fachstelle Kommunikation			
161.318		54'429	Überarbeitung des Corporate Designs wurde noch nicht durchgeführt
162 Information und Postdienst			
162.301	34'186		Stellvertretung während mehrmonatigem Krankheitsfall (04.01.2011)
162.311	2'535		Vitrine für Verkaufsartikel (18.05.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
162.318		71'576	Einheitstarife der Grossbriefe brachten Vergünstigungen; weniger Einschreibebriefe
163 Saalbewirtschaftung			
163.434	3'900		Saalvermietung hat noch wenige Erfahrungszahlen; Budgetierung war daher nur als grobe Schätzung möglich
2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN			
200 Sekretariat und Dienste			
200.318	9'977		Auftrag an die ARGE Integration Ostschweiz zur Erarbeitung eines Tests für die Prüfung der Staatskunde-, Geschichts- und Geografiekenntnisse im Einbürgerungsverfahren (19.10.2010)
2090 Entwicklungshilfe und besondere Hilfsaktionen			
2090.36700	34'000		Ende Jahr wurden zusätzliche Beiträge von je CHF 10'000 der CARITAS (Ernteauffälle im Südsudan, Mali und Indien), der Solidarität Dritte Welt (Favela-Projekt in Brasilien), dem Hilfswerk Hand für Afrika (Primarschule im Senegal) sowie CHF 5'000 der Glückskette (Sammelaktion "Jeder Rappen zählt") zur Verfügung gestellt (14.12.2010)
2093 Musik			
2093.36561	3'363		Die Knabenmusik hat 2010 eine Teil-Instrumentierung und -Uniformierung vorgenommen. Gemäss langjähriger Praxis leistet die Stadt St.Gallen an solche Aufwendungen der Musikgesellschaften einen Beitrag in der Höhe von 20 Prozent (21.12.2010)
2093.36562	3'100		Die Harmoniemusik St.Gallen West hat 2010 ein B-Tuba angeschafft. Gemäss langjähriger Praxis leistet die Stadt St.Gallen an solche Aufwendungen der Musikgesellschaften einen Beitrag in der Höhe von 20 Prozent (18.05.2010)
2094 Bibliotheken, Ludotheken			
2094.36100	5'000		Anlässlich der Ausstellung „Musik im Kloster“ führt die Stiftsbibliothek 2010/2011 ein umfangreiches Begleitprogramm mit zahlreichen Vorträgen und Konzerten durch (14.09.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
2095 Museen und bildende Kunst			
2095.36402	18'226		Gemäss aktueller Subventionsordnung übernimmt die Stadt die Arbeitgeberbeiträge der Stiftung St.Galler Museen an die Personalversicherung. 2010 sind verschiedene Mitarbeitende neu (und teils rückwirkend auf 01.01.2009) in die Personalversicherung aufgenommen worden, da ihr Jahreslohn das BVG-Minimum überschritten hat. Aus diesem Grund sind die Arbeitgeberbeiträge 2010 höher ausgefallen als ursprünglich budgetiert
2095.36403	80'700		2010 hatte das Kunstmuseum St.Gallen die Möglichkeit, eine Skulptur von Hans Josephsohn anzukaufen, welche die Sammlung in idealer Weise ergänzt. Die Gesamtkosten belaufen sich CHF 161'400. 50 Prozent der Kosten wurden aus privaten Mitteln (Stiftungen und Sponsoren) getätigt (21.12.2010)
2095.36515	50'000		Das Textilmuseum realisiert im Frühjahr 2011 unter dem Titel „St.Gall - die Spitzengeschichte“ eine umfangreiche Ausstellung zur St.Galler Textiltradition (17.08.2010). Die Ausstellung verlangte umfangreiche Vorbereitungsarbeiten. Der Beitrag wurde deshalb bereits für das Jahr 2010 gesprochen und ausbezahlt
2097 Übrige Beträge im kulturellen Bereich			
2097.36510		35'688	Die Höhe der beanspruchten Mittel des Kredits „Verschiedene kulturelle Veranstaltungen“ ist zum einen von den eingehenden Gesuchen abhängig. Zum anderen müssen nicht alle Veranstalter die bewilligte Defizitgarantie in Anspruch nehmen. Entsprechend sind die eingesetzten Mittel Schwankungen unterworfen
2099 Verschiedene Beiträge			
2099.36500	24'656		Sponsoring des Förderkreisdinners anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums des St.Gallen Symposium in Anerkennung des langjährigen, ausserordentlichen Engagements des Förderkreises und der Studierenden für diesen namhaften Kongress (09.02.2010)
2099.36502	50'000		Städtischer Beitrag zur qualitativen Verbesserung des St.Gallerfests durch ein attraktives Live-Musikprogramm, zur Vergünstigung der Standplätze (insbesondere jene, an denen kein Alkohol ausgeschenkt wird) und zur Abgeltung der Mindereinnahmen wegen der Verkürzung der Öffnungszeiten im Aussenbereich (26.05.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
21 Standortförderung			
21.310	52'980		Für eine Spezialausgabe der italienischen Zeitschrift „Il Mondo“ wurden mehrere Seiten über den Standort St.Gallen publiziert. Die Kosten für die Stadt betragen CHF 32'000. Die Umsetzung erfolgte gemeinsam mit dem Kanton und Unternehmen aus der Privatwirtschaft (12.10.2010) Nach der Konzeptionsphase für ein i-phone-app CONNECT wurde ersichtlich, dass die effektiven Kosten wesentlich höher würden als ursprünglich angenommen. Das Projekt wurde deshalb vorzeitig gestoppt. Die Konzeptkosten betragen CHF 12'000 (29.06.2010). Für das Handball Länderspiel Schweiz – Dänemark (WM Playoff Spiel) wurde eine Boden-Werbung im Wert von CHF 6'000 gesponsert
21.380	33'528		Der Stadtrat hat für die Kreditüberschreitung im Rahmen der Abrechnung der Gutscheinaktion einen Zusatzkredit von CHF 33'528 erteilt (29.06.2010)
22 Einwohneramt			
22.301		30'669	Die Pensionierung eines langjährigen Mitarbeiters hat mit der Anstellung eines jungen Mitarbeiters zu tieferen Lohnkosten geführt
22.310	614'559		Der Mehraufwand rührt von der Einführung des Bruttoprinzips bei den Produktionskosten für Identitätskarten und Ausländerausweise her. Seit 2010 wird nicht mehr allein der Stadt-, sondern auch der Kantonsanteil budgetiert. Die entsprechenden Mehreinnahmen finden sich in der Konto-Gruppe 22.431
22.318		114'764	Wegen der geänderten Nutzungsbestimmungen bei den Tageskarten Gemeinde (kein Versand über die Region hinaus) wurde die Anzahl Sets von 60 auf 50 reduziert (CHF 97'750). Ausserdem sind bei der Registerharmonisierung keine zusätzlichen IT-Kosten angefallen (CHF 15'000)
22.431		546'428	Die Mehreinnahmen (CHF 665'000) sind zu einem grossen Teil auf die Einführung des Bruttoprinzips (siehe Konto-Gruppe 22.310) zurückzuführen. Ertragsmindernd wirken sich der rückläufige Verkauf der Identitätskarten (2010 minus 33 Prozent) und die tieferen Fallzahlen bei den Einbürgerungen (2010 minus 17 Prozent) aus
22.451	200'000		Mit der Revision des Gerichtsgesetzes wurde die Entschädigung für das Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse angepasst. Dabei wurde zu optimistisch budgetiert. Ein Quervergleich mit anderen Sekretariaten im Kanton hat gezeigt, dass eine Entschädigung von

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			CHF 200'000 für die Stadt St.Gallen angemessen ist. Mit dem Kanton wurde eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen
23 Zivilstandsamt			
23.431		35'191	Höherer Gebührenertrag aus Dokumentenverkauf, Ehevorbereitungen/Trauungen und Anerkennungen infolge Vergrößerung des Zivilstandskreises St.Gallen um die Gemeinden Degersheim, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach (bisher St.Gallen und Eggersriet)
24 Betreibungsamt			
24.309	17'404		Kostenanteile an berufs begleitende Weiterbildungskosten an der Gemeindefachschule für sechs Mitarbeitende, von welchen zwei mit dem Allgemeinen Teil begonnen haben und vier den Vertiefungskurs SchKG als Hospitanten besucht haben. Ein Mitarbeiter hat zudem den Lehrgang „Immobilienbewirtschafter mit eidg. Fachausweis“ abgeschlossen. Die bewilligte finanzielle Unterstützung durch die Stadt gem. Art. 14 RWB betrug 75 Prozent der Lehrgangskosten (+17'500). (10.06.2010)
24.319	3'700		Es handelt sich hier um ein neues Aufwandkonto für Auslagen Dritter (Schätzungskosten, Expertisen, Grundbuch- und Gerichtsgebühren). Weil es sich um ein im Jahre 2010 neu eingeführtes Konto handelt, konnten die Auslagen im Voraus nur geschätzt werden. Dieser Sachaufwand wird weiterbelastet und als Gebühren im Konto 4310 wieder vereinnahmt (18.01.2011)
24.431		246'471	Die Gebührenerträge werden aufgrund der Vorjahresergebnisse und der bisherigen Entwicklung budgetiert und sind schwierig abzuschätzen. Die Betreuungsfälle privater Gläubiger sind gestiegen, jene der städtischen Dienststellen (Konto 24.490) gesunken (+CHF 130'000). Die Anzahl Pfändungen vom Vorjahr (+8 Prozent) wirkt sich zudem gebührenmässig jeweils erst bei der Kollokation im Folgejahr aus (+ca. 40'000). Ausserdem erfährt der Gebührenertrag durch neu eingeführte Konti (Bruttoprinzip) für Rechtshilfegebühren an andere Ämter und übriger Sachaufwand keine Ertragsschmälerung mehr (+CHF 40'000). Weiter hat sich der Ganterlös aufgrund des guten Umsatzes mehr als verdoppelt (+CHF 27'000)
24.490	137'408		Der intern verrechnete Gebührenertrag hängt von der Anzahl eingeleiteter Betreibungen ab und kann nur geschätzt werden (Steueramt -CHF 109'000 / Finanzamt -CHF 25'000 / Sozialamt -CHF 2'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
250 Steueramt; Verwaltung und Dienststelle			
250.301	38'377		2010 wurden Treueprämien von total CHF 18'800 ausbezahlt. Zudem ergaben sich Mehraufwendungen für Aushilfen im Bereich Steuererklärungen auspacken, Datenerfassung und Archivierung von CHF 28'500 (04.01.2011)
250.318		81'547	Die Postcheckgebühren waren um CHF 16'000, die IT-Dienstleistungen um CHF 6'000 und die Betriebsgebühren bei auswärtigen Betriebsämtern um CHF 60'000 zu hoch budgetiert
250.390		109'889	Wider Erwarten sank die Anzahl Betreibungshandlungen, womit auch die Betriebsgebühren beim Betreibungsamt der Stadt St.Gallen tiefer ausfielen
250.431	31'250		Da weniger betrieben werden musste, nahmen auch die kostenpflichtigen Mahnungen ab (bei der letzten Mahnung vor der Einleitung der Betreibung wird eine Umtriebsentschädigung von CHF 50 eingezogen)
250.436	30'378		Wegen den rückläufigen Betreibungen gingen auch die Rückerstattungen der Betriebsgebühren zurück (CHF 60'000). Die Lohnrückerstattungen (u.a. EO, Kinderzulagen) fielen hingegen rund CHF 30'000 höher aus
251 Steuereinnahmen			
251.3300		790'161	Dank konsequenter Durchführung der Bezugsmassnahmen und auch wegen der guten Zahlungsmoral sind die Steuerabschreibungen (Erlasse, Abschreibungen, Verlustscheine) niedriger als im Vorjahr und als erwartet
251.4000	5'704'208		Bei den Vorjahressteuern (Nachzahlungen) wurde zu hoch budgetiert. Die Budgetempfehlung des Kantonalen Steueramtes war in diesem Bereich zu optimistisch, was auch im kantonalen Durchschnitt erkennbar ist
251.4001		12'216'683	Im Gegenteil zu den Vorjahressteuern war die Budgetempfehlung bei den Steuern für das laufende Jahr zu tief
251.4003		1'399'528	Die Mehreinnahmen bei den Nach- und Strafsteuern sind insbesondere auf die gestiegene Anzahl Selbstanzeigen zurückzuführen. Die Selbstanzeige kann seit dem 01.01.2010 aufgrund einer gesetzlichen Änderung einmal im Leben straffrei, d.h. ohne Strafsteuer, erfolgen
251.4020		165'060	Die Abweichung bei den Grundsteuern ist in Anbetracht der Gesamtsumme (11.4 Mio.) klein und vor allem auf Neuschätzungen und Neubauten zurückzuführen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
251.4040		1'186'701	Die rege Tätigkeit auf dem Immobilienmarkt lässt nicht nach und bewegt sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau
251.4410		10'273'861	Die Einnahmen aus den Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen waren massiv höher als erwartet
251.4411		108'812	Die Grundstückgewinnsteuern wurden zu tief budgetiert
251.4414	1'371'372		Bei den Quellensteuererträgen wurden aufgrund der Prognosen des Kantonalen Steueramtes höhere Erträge erwartet
251.4801		8'000'000	Dank des guten Rechnungsabschlusses konnte auf die Entnahme aus dem Reservekonto „Steuergesetzrevision“ verzichtet werden

252 Steuereinzugsprovisionen

252.451		87'420	Für die Bezugs-, Registerführungs- und Veranlagungstätigkeiten wird das Steueramt vom Kanton entschädigt. Die Basis bildet unter anderem die Anzahl Steuerpflichtige. Da diese Zahl gestiegen ist, wurden höhere Entschädigungen ausbezahlt. Für das Budget 2011 wurde der Betrag nach oben angepasst
---------	--	--------	---

253 Ersatzabgaben und Benützungsgebühren

253.390	739'950		Siehe Begründung zu Konto 253.430
253.430		739'950	Eine Simulationsrechnung der Feuerwehrabgaben im Budgetprozess 2010 ergab leicht rückläufige Einnahmen. Im Bereich der ordentlich besteuerten Personen traf dies auch zu. Bei den quellensteuerpflichtigen Personen stiegen sie erneut an (siehe auch Budget 2011)

260 Finanzamt; Verwaltung und Dienststelle

260.436	22'427		Geringere Rückerstattungen von Betriebsgebühren als erwartet
---------	--------	--	--

262 Sachversicherungsprämien (ohne Gebäude)

262.436	29'888		Aufgrund mehrerer Ausschreibungen fiel der Überschussanteil der Versicherungen tiefer aus
---------	--------	--	---

263 Kapitalbeschaffungs- und Anlagekosten

263.318	40'000		Um günstigeres Kapital aufnehmen zu können, mussten Vermittlungsgebühren in Kauf genommen werden
---------	--------	--	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
266 Zinsen			
266.321		545'744	Tiefere Verzinsung der Anlagekonten des Personals
266.322		2'241'621	Geringerer Kapitalbedarf und tiefere Zinssätze bei der Refinanzierung des mittel- und langfristig benötigten Fremdkapitals
266.323		446'189	Die durchschnittliche Kontokorrent-Schuld gegenüber der Versicherungskasse war tiefer als erwartet (-252'068). Auch die Verzinsung der Baureserve des Kehrtheizkraftwerkes fiel aufgrund tieferer Zinssätze geringer aus
266.421		36'728	Die höhere Liquidität führte zu mehr Zinseinnahmen aus kurzfristigen Festgeldanlagen
266.422	347'174		Aufgrund des tieferen variablen Hypothekenzinssatzes und der Rückzahlungen resp. Amortisationen fielen die Darlehenserträge tiefer aus als erwartet (-177'726). Zudem wurden die Dividenden für die Erhöhung der Beteiligung an der Parkgarage AG im Budget zu hoch berechnet (-154'272)
266.425	67'613		Der Zinsberechnung für das Darlehen an die Verkehrsbetriebe lag ein höherer Zinssatz zugrunde (-35'000). Der Kapitalbedarf des Kehrtheizkraftwerkes war tiefer als erwartet
266.497	141'909		Die erhöhten zusätzlichen Abschreibungen Ende 2008 und 2009 und die geringeren Investitionen führten zu tieferen Buchwerten des Verwaltungsvermögens der Schule Ende 2010. Somit fällt auch der Zinsertrag tiefer aus
268 Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen			
268.332	4'960'000		Ein Teil des guten Rechnungsergebnisses wird dazu verwendet, durch zusätzliche Abschreibungen die Gesamtsumme der Abschreibungen auf die Höhe der Nettoinvestitionen anzuheben (StParl 05.07.2011)
268.429		2'796'510	Verkauf der abgeschriebenen Beteiligung an der Klinik Stephanshorn AG
270 Personalamt; Verwaltung und Dienststelle			
270.309	38'724		Mehrere Stellen, die eine Ausbildung im Ingenieurwesen voraussetzten, waren schwierig zu besetzen. Ausschreibungen mussten wiederholt werden, bis die gewünschten Kandidatenprofile angesprochen werden konnten (11.01.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
271 Lehrlinge und Praktikumsstellen			
271.301	60'754		Sechs Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern wurde ein Berufspraktikum angeboten, da sie keine Anschlusslösung an die Lehre hatten. Vier Lehrabgänger wurden bis zum Beginn der Rekrutenschule weiterbeschäftigt (04.01.2011)
272 Ausbildung und Information			
272.309	154'822		Das Interesse für den Management-Lehrgang III, der in Zusammenarbeit mit der Universität für das oberste Kader konzipiert wurde, überstieg die Erwartungen bei weitem, und es fielen deshalb höhere Kosten an, für die ein Nachtragskredit von CHF 75'000 gesprochen wurde. Wegen grosser Nachfrage wurden verschiedene Weiterbildungsangebote mehrfach angeboten. Die Kosten wurden aus den nicht budgetierten Mehreträgen aus Konto 272.436 beglichen (09.03.2010)
272.436		64'817	Die Teilnahme an städtischen Weiterbildungsmassnahmen wird den Betrieben verrechnet. Erträge generieren ebenfalls Teilnehmerinnen und Teilnehmer von andern Gemeinwesen und Institutionen. Diese verrechenbaren Kursgelder überstiegen das Budget
273 Nicht aufteilbarer Personalaufwand und -ertrag			
273.307		51'311	Wegen Mutationen im Rentnerbestand fiel der Teuerungsausgleich auf den Renten um CHF 266'800 tiefer aus als budgetiert. Dagegen fiel die Beteiligung der Stadt am Auskauf der Rentenkürzung bei vorzeitiger Pensionierung um CHF 215'500 höher aus, da mehr Mitarbeitende von der Möglichkeit des vorzeitigen Altersrücktritts Gebrauch machten
273.317	7'918		Ein Generalabonnement ging auf einer Dienstreise verloren und musste ersetzt werden
273.363		1'562'445	Die Verzinsung der Deckungslücke der Versicherungskasse ist abhängig von der Entwicklung des Deckungsgrades. Da sich dieser positiver als budgetiert entwickelte – von 80.1 Prozent per 31.12.2008 auf 86.1 Prozent per 31.12.2009 – war der Aufwand für die Verzinsung entsprechend tiefer
273.380	7'000'000		Die Stadt haftet für die reglementarischen Verbindlichkeiten der Versicherungskasse. Da der Deckungsgrad immer unter der 100 Prozent-Schwelle ist und voraussichtlich diese aus eigener Kraft, d.h. mit einer entsprechenden Performance bei den Anlagen, mittelfristig auch nicht erreichen wird, ist es angezeigt, Rückstellungen zu bilden, wenn es der städtische Haushalt zulässt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
273.436	447'745		Die Taggelder der Personen-Unfallversicherung werden zentral beim Personalamt budgetiert und den Dienststellen (Konto 436) gut geschrieben, sofern ein Anspruch besteht. Für Mitarbeitende im Sozialkredit fielen Taggelder im Umfang von CHF 52'800 über Budget an
273.480	4'393'700		Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses wurde auf eine Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto der Versicherungskasse verzichtet. Die Wiederbeschaffung des Generalabonnements (Konto 273.317) erfolgte über den Fond für nicht versicherbare Schäden im Umfang des Zeitwertes zum Zeitpunkt des Verlustes, CHF 6'300
280 Informatikdienste St.Gallen			
280.301		121'414	Umbuchung des Lohnaufwandes auf eigene Investitionsprojekte
280.311	10'977		Verschiedene Mobiliar Ergänzungen, bedingt durch interne Neugruppierungen (22.04.2010)
280.318		39'367	Verschiedene Konzepte konnten aufgrund des Technologieifegrades nicht in Auftrag gegeben werden. Andere Leistungen wurden intern erbracht
280.434	56'174		Vereinzelt neue Konto Aufteilungen in Zusammenhang mit der MWST
280.435	3'875		Es gab keine Verkäufe
280.436		703'339	Es wurden wesentlich mehr Dienstleistungen für die Betriebe (sgsw und VBSG) erbracht
280.490		106'645	Es wurden mehr Leistungen für die Spezialfinanzierungen erbracht
281 Informatik und Geräte der Büroautomation			
281.315		77'823	Es fielen weniger Reparaturen an
281.318		500'475	Mehrere Projekte verzögerten sich aufgrund von laufenden Preisverhandlungen im kantonalen Rahmen oder durch personelle Engpässe bei Dienststellen und mussten daher zurückgestellt werden
281.435	14'003		Es wurden weniger Lizenzen verkauft
281.436		93'993	Höhere Einnahmen von Schulgemeinden in der Region
282 Druck- und Kopiergeräte			
282.436	16'734		Geringerer Print-Output bei den städtischen Betrieben

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
3 DIREKTION SCHULE UND SPORT			
300 Sekretariat und Dienste			
300.300		53'995	Minderbeanspruchung der Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter
301 Schul- und Büromaterialverwaltung			
301.316		30'528	Minderaufwand bei Kopiergerätemieten; Kosten und Verantwortung der vernetzten Geräte nun bei den Informatikdiensten St.Gallen (IDS)
302 Liegenschaftenaufwand und Sachversicherung			
302.312	41'140		Stromtarifanpassungen
302.318		30'982	Containergebühren neu über interne Verrechnungen, siehe Konto 302.390
302.390	142'361		Höherer Liegenschaftenerhalt aufgrund der internen Verrechnungen des Hochbau- und Gartenbauamtes; Verbuchung der Containergebühren neu über dieses Konto, siehe auch Konto 302.318
302.397		141'909	Tiefere Zinsbelastung durch grössere Abschreibungen in den Vorjahren
302.398		887'836	Weniger Abschreibungen bei den Schulliegenschaften; siehe. Abschreibungstabelle des Finanzamtes
303 Schulgelder und Beiträge			
303.352		168'886	Geringere Anzahl abgerechneter Sonderschülerinnen und Sonderschüler über das Bildungsdepartement (13 Kinder); andererseits Mehraufwand für Schulgelder an übrige Institutionen (Sozialamt der Stadt, Epilepsieschule etc.)
3090 Bildung			
3090.36102		161'500	Weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen am Untergymnasium
310 Schulamt; Verwaltung und Dienststelle			
310.301	45'070		Anstellungen von Aushilfspersonal für zusätzlich angefallene Arbeiten bei der Personaladministration (CHF 20'500) und infolge krankheitsbedingter Abwesenheit (CHF 10'500) sowie Mehrausgaben durch nicht budgetierte Ausbildungszulagen (25.01.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
310.318		43'609	Zurückstellung des Projektes "Leistungsverrechnung familienergänzende Betreuung" zur Vereinfachung der Fakturierungen (CHF 100'000); andererseits Mehraufwand für eine EDV-Lösung für den Schulpsychologischen Dienst zusammen mit dem Kanton
311 Primarschulen und Kindergärten			
311.302		553'589	Minderaufwand durch weniger Klassen (sieben Pensen) ab August (CHF 356'889); zudem Bezug von nur 40 Prozent der Bildungsurlaube (CHF 196'700)
311.311		93'897	Verschiebung von Informatik-Ersatzbeschaffungen infolge Umstellung auf neue Windows- und Office-Systeme (CHF 54'000); Zurückstellung von Ersatzbeschaffungen für Nähmaschinen infolge Neu-Konzeption (CHF 39'897)
311.317	65'787		Mehr Schulbustransporte wegen Reduktion der Standorte von Kleinklassen und Einführungsklassen (25.01.2011)
311.436		239'064	Höhere Rückvergütungen für Ausbildungszulagen, Unfalltagelder und Erwerbsersatzentschädigungen infolge Mutterschaftsurlauben
311.452		34'083	Mehr auswärtige Kinder an den städtischen Schulen
312 Oberstufe			
312.302		887'548	Einsparungen durch verzögerte Besetzung der Stellen im Kajak (CHF 173'700), Klassenschliessungen (CHF 283'300), weniger Stellvertretungen für Englisch-Weiterbildungen (CHF 65'800), nicht bezogene Bildungsurlaube (CHF 100'200), weniger Stellvertretungen und Einsparungen durch Neubesetzungen mit Junglehrpersonen (CHF 208'848) und etappenweise Einführung des Ethikunterrichts (CHF 55'700)
312.309		101'532	Englischausbildung auf der Oberstufe noch nicht abgeschlossen
312.310		77'764	Minderaufwand im Bereich Schulmaterial und Fotokopien durch Schliessung von Klassen (Schülerrückgang auf der Oberstufe)
312.311		61'866	Zurückstellung von Informatik-Ersatzbeschaffungen infolge Umstellung auf neue Windows- und Office-Systeme
312.436		85'022	Höhere Rückvergütungen für Ausbildungszulagen, Unfalltagelder und Erwerbsersatzentschädigungen infolge Mutterschaftsurlauben

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
314 Musikschule			
314.302		182'227	Kein Bedarf für vorgesehene Stellenerhöhungen im Jahre 2010
314.433		51'994	Höhere Schülerzahlen
315 Fördernde Massnahmen			
315.302	85'716		Ausgaben für kantonales Projekt „Integrative Sonderschulung von Sprachheilkindergartenkindern“ (CHF 57'500) und für heilpädagogische Unterstützung für die integrierte Sonderschulung eines Kindes (CHF 14'500), siehe auch Konto 303.352; restliche Mehrkosten für die Integration von Kleinklassenkindern in eine Regelklasse (25.01.2011)
315.436		68'884	Höhere Rückvergütungen für Ausbildungszulagen, Unfalltaggelder und Erwerbsersatzentschädigungen infolge Mutterschaftsurlauben
316 Schulgesundheitsdienst			
316.313		79'785	Minderausgaben für Arbeitsmaterialien bei der Kinder- und Jugendzahnklinik, siehe auch Konto 316.434 (CHF 63'000); restliche Einsparungen beim Schulärztlichen Dienst (Rückgang der Velohelm-Bestellungen) und beim Schulpsychologischen Dienst (verschobene Erweiterungsetappe)
316.434	327'698		Einnahmenausfälle bei der Kinder- und Jugendzahnklinik wegen langfristiger Krankheitsabwesenheiten, Stellenwechseln und eines Treueprämienbezugs
316.436		33'698	Höhere Rückvergütungen für Ausbildungszulagen und Erwerbsersatzentschädigungen infolge Mutterschaftsurlauben
316.461	43'872		Tiefere Beiträge für pädagogisch-therapeutische Massnahmen aufgrund des revidierten Verteilschlüssels des Kantons
317 Freiwillige Angebote			
317.317		39'538	Kein Musiklager und keine Workshops der Musikschule
318 Familienergänzende Betreuung			
318.302		240'827	Weniger Lehrpersonen als geplant bei den Freiwilligen Schulhausangeboten
318.436		178'350	Mehr Kinder am Mittagstisch speziell in den Schulquartieren mit Eltern in der höchsten Tarifstufe

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
318.460	83'005		Tiefere Bundesbeiträge als erwartet an die Freiwilligen Schulhausangebote
320 Sportamt; Verwaltung der Dienststelle			
320.318	11'163		Befragung aller Mitarbeitenden im Sportamt (05.10.2010)
321 Turn- und Sportbetrieb			
321.311	27'575		Erhöhte Bestellzahlen beim Verleih von Skischuhen und Skis (16.11.2010)
322 Sportanlagen			
322.301	81'022		Einsatz von zusätzlichem Personal im Athletik Zentrum nach Ressourcenbedarfsklärung durch die Firma Beresoft (11.01.2011)
322.311	52'725		Nummerierung der Zuschauerplätze im Athletik Zentrum (23.03.2010); Einbau eines neuen Bodens im Radballkeller St.Georgen und eines mobilen Radballbodens für die Turnhalle Schönenwegen (17.08.2010) und Anschaffung einer Anzeigetafel für die Sportanlagen Ost
322.434		54'018	Erhöhte Belegungen auf allen Anlagen
322.435	16'208		Minderertrag bei den Verpflegungsautomaten mit entsprechenden Minderausgaben im Aufwandkonto
322.436		60'780	Nichtbetriebsunfalltaggelder für zwei Mitarbeitende; höhere Vergütung für die Benützung der Kreuzbleiche durch das Gewerbliche Berufsbildungszentrum
323 Städtische Bäder			
323.301	44'365		Einsatz von Aushilfspersonal für krankheitsbedingten Ausfall und nachträgliche Vergütung von Schichtpauschalen (11.01.2011)
323.410	3'227		Rückgang der Einnahmen aus dem Plakataushang der Allgemeinen Plakatgesellschaft im Freibad Lerchenfeld
323.435	24'067		Weniger Verkäufe über die Getränke- und Verpflegungsautomaten in den Hallenbädern sowie bei den Badeartikeln in den Freibädern
324 Eishalle Lerchenfeld			
324.313	42'834		Mehraufwand beim Wareneinkauf im Restaurantbereich Eishalle und Freibad Lerchenfeld verbunden mit entspre-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			chenden Mehreinnahmen beim Warenertrag im Konto 324.435
324.435		62'059	Siehe Konto 324.313
33 Jugendsekretariat			
33.301		97'161	Tiefere Lohnkosten durch verschiedene längere Vakanzen in der Offenen Jugendarbeit; dreimonatige Vakanz in der Beratung und Teilvakanz in der Schulsozialarbeit Oberstufe
33.313		34'862	Weniger Projekte in der Offenen Jugendarbeit und der Jugendberatung wegen Vakanzen
33.434		47'668	Nicht budgetierte Mieteinnahmen sowie Einnahmen durch Einsätze an der Fachhochschule St.Gallen
4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT			
401 Sekretariat und Dienste			
401.309	8'669		Mediationsausbildung der juristischen Mitarbeiterin sowie Gutheissung eines Rekurses und somit Übernahme der Gerichtskosten (24.08.2010)
4090 Gesundheit			
4090.36590		352'734	Der Betrag setzt sich zusammen aus einem Minderaufwand für die mengenabhängige Restfinanzierung der Leistungen Hilfe und Pflege zu Hause aufgrund des Volumenrückgangs bei den hauswirtschaftlichen Leistungen (CHF 145'000), einem Minderaufwand bei der Subjektfinanzierung (CHF 105'000) und der Nichtinanspruchnahme der Reserve aus der Planungsunsicherheit von rund CHF 100'000
4091 Soziale Wohlfahrt			
4091.36527	3'833		Durch krankheitsbedingte Abwesenheit der Buchhalterin des Vereins Gugelhuus konnte die Jahresrechnung 2009 erst im März 2010 abgeschlossen werden. Dadurch konnte der Defizitausgleich 2009 erst im Mai 2010 ausbezahlt werden (18.01.2011)
4091.36542	37'312		Gegenüber den Vorjahren ist im Jahr 2009 die Zahl der Aufenthaltstage von schutzbedürftigen Kindern mit Unterstützungswohnsitz St.Gallen im Kinderschutz-Zentrum

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			St.Gallen stark angestiegen. Im 2007 waren es 523 Aufenthaltstage, im 2008 555 und im 2009 905
4091.36547		121'054	Gegenüber den Vorjahren ist im Jahr 2009 die Zahl der Aufenthaltstage von schutzbedürftigen Personen mit Unterstützungswohnsitz St.Gallen im Frauenhaus St.Gallen massiv gesunken. Im 2007 waren es 974 Aufenthaltstage, im 2008 1'191 und im 2009 lediglich noch 530. Demgegenüber hat sich die Gesamtzahl der schutzbedürftigen Personen in den letzten Jahren erhöht, was wiederum zu einer Reduktion der Kosten pro Aufenthaltstag führte (von CHF 159 im 2007 auf CHF 83 im 2009). Diese Entwicklung führte zu einem Minderaufwand für die Stadt
4091.36548		80'000	Aufgrund des positiven Rechnungsabschlusses der Stiftung Suchthilfe im Bereich der medizinisch-sozialen Hilfsstellen (MSH1 und MSH2) wurden der Stadt St.Gallen CHF 80'000 zurückerstattet
4091.36590		35'000	Der Minderaufwand resultiert aus der Rückzahlung des Starthilfebeitrages an das Projekt Betreutes Wohnen Logis-casa Riethüsli (CHF 25'000) sowie im aufgrund einer Projektverzögerung noch nicht ausbezahlten städtischen Anteil an der Machbarkeitsstudie im Projekt Zeitvorsorge (CHF 10'000)
4091.36599		341'611	Im Jahr 2009 hat das Stadtparlament einem Ausbau der Krippenplätze zugestimmt. Damit konnte die Stadt St.Gallen im 2010 265 Krippenplätze finanziell unterstützen. Einzelne Kinderkrippen erhielten jedoch erst im Laufe des 2010 für die Erhöhung der Zahl der Krippenplätze eine definitive Bewilligung des Kantons St.Gallen. Da die Subventionierung von Krippenplätzen von der kantonalen Bewilligung abhängig ist, bestanden aufgrund dessen im 2010 zwischen der Stadt St.Gallen und den entsprechenden Trägerschaften Leistungsvereinbarungen für die Subventionierung von gesamt-haft lediglich 246 Krippenplätzen, wovon aufgrund der effektiven Auslastung 230 Krippenplätze subventioniert wurden
410 Sozialamt; Verwaltung der Dienststelle			
410.301	119'622		Per 01.01.2010 mussten alle Gemeinden im Kanton St.Gallen die Betreuung der in der Gemeinde wohnhaften Flüchtlinge übernehmen. Zudem verpflichtete sich die Stadt, eine regionale Potentialabklärungsstelle (REPAS) aufzubauen. Diese soll das Potential der Flüchtlinge für den ersten Arbeitsmarkt klären und sie bei der Arbeitsintegration unterstützen. Für diese Aufgaben wurden 320 Stellenprozent geschaffen. Die Stellen werden durch Beiträge des Bundes

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			refinanziert. Die Beiträge des Bundes sind auf Konto 411.450 verbucht
410.318		35'224	Ein Projekt im Bereich IT-Dienstleistungen musste zurückgestellt werden. Die Betriebsgebühren fielen tiefer als budgetiert aus. Schliesslich war das Sozialamt in der Mehrheit seiner Prozesse erfolgreich, was zu Einnahmen durch Parteientschädigungen führte
411 Sozialhilfe			
411.316	63'542		In der 2. Hälfte des Jahres 2009 nahm die Zahl der zugewiesenen Asylbewerber und der sogenannten „Nicht-eintretensentscheide“ (=NEE) kontinuierlich zu. Für diese Personen mussten zusätzliche Zimmer und Wohnungen angemietet werden. Diese Mieten werden intern verrechnet (Kto. 411.390) und durch Beiträge des Bundes refinanziert (18.01.2011)
411.366		1'903'135	Für 2010 wurde mit einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage gerechnet. Die Wirtschaft erwies sich jedoch als robust und die Arbeitslosenzahlen stiegen kaum mehr an. Diese Entspannung führte zu stabilen Sozialhilfezahlen. Der prognostizierte Kostenanstieg bewahrheitete sich nicht. Entsprechend fielen die Sozialhilfeausgaben fast 4.5 Prozent tiefer als budgetiert aus. Eigentlich fielen sie noch tiefer aus, weil die Ausgaben für Flüchtlinge ebenfalls auf diesem Konto verbucht sind, welche durch Rückerstattungen des Bundes refinanziert werden (siehe Konto 411.450)
411.390	205'448		Entsprechend dem Mehraufwand beim Konto 411.316 (Mieten CHF 62'600) wurden auch Mehreinnahmen in der Höhe von etwa CHF 71'000 generiert. Die übrigen Mehrausgaben entfielen auf Personen, welche im Haus Grünhalde (Unterkunft für Obdachlose) übernachteten und nicht in der Lage waren, für die Kosten aufzukommen
411.436	1'978'912		Parallel zu den tieferen Sozialhilfeausgaben (Konto 411.366) fielen auch die Rückerstattungen der Klienten (zum Beispiel aus ALV- oder IV-Beiträgen) tiefer aus
411.450		3'841'983	2010 übernahm die Stadt die Betreuung und Ausrichtung von wirtschaftlicher Sozialhilfe für die hier wohnhaften Flüchtlinge. Die Stadt erhält dafür via Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) Beiträge des Bundes. Die Pauschale beträgt pro anerkanntem Flüchtling und Tag CHF 54. Ferner baute das Sozialamt der Stadt für die Region (20 teilnehmende Gemeinden) eine regionale Potentialabklärungsstelle (REPAS) auf, welche

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			ebenfalls durch Beiträge finanziert wird. Die vom Bund erstatteten Kosten der Stadt fielen deshalb nicht nur bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe an, sondern auch bei den Personalkosten (Konto 410.301) und bei der Anmietung und der Einrichtung von zusätzlichen Büroräumen
411.451		31'415	Die Stadt wird bei den Asylsuchenden und den Nichteintretensentscheiden (NEE) vom Kanton mit einer Pauschale pro Person und Tag entschädigt. Obwohl die Zahl der Nichteintretensentscheide 2010 zurückgegangen ist, hat sich ihre durchschnittliche Aufenthaltsdauer verlängert, was zu höheren Rückerstattungen des Kantons führte
411.452	212'772		Das Sozialamt erhält von anderen St.Galler Gemeinden Rückerstattungen für Sozialhilfegelder von Klienten, welche noch nicht zwei Jahre in der Stadt wohnen und Bürgerinnen oder Bürger dieser Gemeinden sind. Der Betrag wurde auf Grund der Vorjahre budgetiert. Er fiel jedoch tiefer aus, weil weniger solche Personen, die Sozialhilfe brauchen, in der Stadt zugezogen sind
412 Verschiedene Beiträge an Private			
412.366	474'952		Die Beiträge an Krankenkassenprämien und Selbstbehalte lagen um CHF 166'000 höher als budgetiert. Besonders stark fielen die Mehrausgaben für Heimkosten ins Gewicht (CHF 783'000). Einerseits mussten mehr Personen platziert werden, zum Beispiel auf Grund vormundschaftlicher Massnahmen, andererseits stiegen die Tagespauschalen vieler Heime an. Kosteneinsparungen in der Höhe von fast CHF 0.5 Mio. ergaben sich hingegen bei den Beiträgen an Kinderalimente und bei den Mutterschaftsbeiträgen
412.429	4'841		Nur noch wenige Krankenkassen gewähren Skonto bei Halbjahres- oder Ganzjahreszahlung der Prämien
412.436	441'471		Entsprechend den tieferen Beiträgen an Kinderalimente (siehe Konto 412.366) fielen auch die Rückerstattungen um CHF 327'000 tiefer aus. Ferner waren weniger Privatpersonen in der Lage, Rückerstattungen an die Heimkosten zu leisten
412.451		936'536	Der Kanton leistete höhere Beiträge an die Heimkosten (CHF 828'000) und an die Krankenkassenprämien und Selbstbehalte (CHF 109'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben
414.432	135'247		Viel weniger Klienten des Hauses Grünhalde sind in der Lage, die Benützung der Unterkunft für Obdachlose (UFO) und besonders der betreuten Wohngruppe (BWG) durch Rückerstattungen (zum Beispiel via IV-Leistungen) zu finanzieren
414.462	16'260		Die umliegenden Gemeinden haben 2010 deutlich seltener Personen im Haus Grünhalde platziert und damit finanziert
414.490		142'795	Entsprechend den geringeren Rückerstattungen der Klienten von BWG und UFO mussten diese durch höhere Sozialhilfebeiträge finanziert werden (interne Verrechnung)
			42 Vormundschaftsamt
42.301	88'036		Aufgrund der bestehenden Pendenzen im Vormundschaftsamt wurde für das Jahr 2010 eine Aushilfe zu 100 Prozent angestellt (22.06.2010)
42.311	23'279		Im September 2009 bewilligte der Stadtrat die Miete zusätzlicher Räume im Vormundschaftsamt. In den neuen Büros kann seither zentral die Beratung der privaten Betreuungspersonen angeboten werden. Dafür wurde im Frühjahr 2010 neues Mobiliar nötig (13.04.2010)
42.366	65'933		Als fachlich sinnvolle und kostengünstige Alternative zur Anordnung von Kinderschutzmassnahmen wurden vermehrt sozialpädagogische Familienbegleitungen SPF durchgeführt (Mehrkosten CHF 39'000) (25.01.2011). Ferner gab es mehr kleinere Schäden durch private Betreuungspersonen als budgetiert, zum Beispiel wenn das Einfordern von Prämienverbilligungen vergessen wurde (25.01.2011)
42.431		32'182	Mehrertrag bei den Gebühren für Amtshandlungen
42.434		195'035	Mehrertrag Entgelte für amtliche Dienstleistungen aufgrund der Zunahme von Amtshandlungen
			430 Polizeidienst
430.301		706'491	Die Minderausgaben sind die Folge von sechs Austritten wegen Pensionierung sowie von sieben Austritten wegen Kündigung. Davon traten vier Mitarbeitende in andere Polizeikörper über. Zwei Mitarbeiter gaben den Polizeiberuf auf. Zudem schied ein Aspirant aus

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.306		47'025	Bei der Beschaffung der Dienstuniformen konnte gespart werden. Diesen erzielten Einsparungen von CHF 82'500 standen Mehraufwendungen von CHF 35'500 bei den Verpflegungszulagen gegenüber. Diese entstanden im Wesentlichen durch den erhöhten Verpflegungsbedarf anlässlich von Polizeieinsätzen bei Fussballspielen
430.309	68'321		Der Mehraufwand wurde durch erhöhte Ausgaben von CHF 32'900 bei den Kurskosten, von CHF 35'200 bei der Ausbildung der Aspirantinnen und Aspiranten und von CHF 6'500 bei der Personalgewinnung verursacht. Aufgrund von personellen Abgängen und Rücktritten aus der Grenadiereinheit mussten diverse Stellen und Spezialistenfunktionen intern neu besetzt werden. Daraus resultierte ein erhöhter Kursbedarf. Die Kosten für den Schulbetrieb der Polizeischule Ostschweiz erhöhten sich per Ende 2009. Darauf konnte im Budget 2010 nicht mehr reagiert werden. Bei der Personalgewinnung musste aufgrund der Stellenmarktsituation die Werbung intensiviert werden. Den Mehrkosten stehen Minderausgaben von CHF 6'200 gegenüber. Diese ergeben sich aus den nicht ausgeschöpften Ausgaben für Ärzte/Medikamente und der geringeren Beteiligung an Polizeisportanlässen (02.12.2010)
430.311	68'026		Für das Beweissicherungs- und Festnahmeelement (BFE) wurde die Beschaffung einer speziellen Schutzausrüstung erforderlich (CHF 74'500). Zusätzlich mussten die Titanhelme für die Grenadiereinheit ersetzt werden, da der ballistische Garantieschutz abgelaufen war. Aus dem gleichen Grunde musste auch der Ersatz von Schutzwesten vorgenommen werden. Dies verursachte zusammen weitere Zusatzkosten von CHF 34'000. Die Ergänzung des Büromobiliars verursachte ebenfalls Mehrausgaben von CHF 7'500. Die Mehrkosten von rund CHF 115'500 wurden durch anderweitige Minderaufwendungen von CHF 48'000 gemindert (16.02.2010)
430.318	283'075		In der Position Dienstleistungen Dritter verursachten die Aufgebote der Polizeikräfte für Fussballspiele aus dem Ostschweizer Polizeikonkordat Mehrkosten von CHF 335'200. Zusätzliche Aufwendungen von CHF 9'900 entstanden als Folge der Zunahme an Bussenfällen bei den Frakturen und Postcheckgebühren. Demgegenüber stehen Minderaufwendungen im Bereiche der Telefon-, Regalgebühren und Linienmieten von CHF 34'800, nicht benötigte Mittel bei den IT-Dienstleistungen Dritter von CHF 23'100, weniger hohe Gebühren- und Versicherungsausgaben von CHF 3'600 sowie Minderausgaben für die Pflege herrenloser Tiere von CHF 1'000 (StParl 05.07.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.330		54'843	Der zu erwartende Debitorenverlust wird jeweils der vorgehenden Rechnung angepasst. Bei den Bussen wurde ein Rückgang der Verluste um CHF 38'000 gegenüber der Rechnung 2008 verzeichnet. Auch bei den weiteren Abschreibungen aus dem Bereich der Gastwirtschaftsbetriebe fielen die Verluste um CHF 16'800 geringer aus
430.431		115'883	Bei den Patentgebühren für Gastwirtschaftsbetriebe (CHF 158'900) und den Gebühren für Kleinhandelspatente (CHF 9'400) wurde die Rechnungstellung im Jahr 2010 statt 2011 vorgenommen. Das ergibt einen Mehrertrag von CHF 158'900 bzw. CHF 9'400. Bei den Schliesszeitänderungen wurden die Budgetzahlen von 2009 angenommen und nicht beachtet, dass 2010 ausserhalb der Bewilligungs-erneuerungsperiode liegt (Bewilligungserneuerung alle zwei Jahre). Dies ergibt einen Minderertrag von CHF 55'000. Die weiteren grösseren Abweichungen ergaben sich bei den Bewilligungsgebühren für die Benützung des öffentlichen Grundes (Minderertrag CHF 7'500) und für Ladenschlussausnahmebewilligungen (Mehrertrag CHF 5'000). Die Gebühreneinnahmen richten sich nach den jährlich eingegangenen Gesuchen
430.434		446'936	Der Mehrertrag resultiert aus den in Rechnung gestellten polizeilichen Einsatzkosten im Rahmen von Fussballspielen (CHF 552'500). Auch für die Bewilligungen der Kleinplakatierung konnten CHF 2'800 mehr in Rechnung gestellt werden. Neu werden die Aufwendungen für Signalisationen bei eigenen Betrieben mittels interner Verrechnung (Konto 430.490) verrechnet. Daraus ergibt sich eine Minderung des Mehrertrages von CHF 37'400. Mit der Übernahme der Kosten für Krankentransporte bei Fürsorgerischen Freiheitsentzügen (FFE) durch den kantonsärztlichen Dienst musste von der pauschalen Abrechnung auf die Aufwandsabrechnung umgestellt werden. Dies minderte den Überschuss um weitere CHF 46'400. Da zudem weniger Fehlalarme verzeichnet wurden, wurden auch in diesem Bereich CHF 24'600 weniger eingenommen
430.436		185'698	Für durch Dritte verursachte Beschädigungen wurden CHF 7'600, für die Kinder- bzw. Ausbildungszulagen CHF 81'900 und für die Kontrollen der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) CHF 42'000 mehr rückerstattet als im Budget erwartet. Letztere Entschädigung errechnet sich aus den durch die Stadtpolizei geleisteten Mannstunden. Im Zusammenhang mit irrtümlich verrechneten Leistungen erfolgte eine Rückerstattung von CHF 55'100

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.437		1'323'084	Bei den Geschwindigkeitskontrollen wurde ein Mehrertrag von CHF 1'297'100 erzielt. Dieser ist ausschliesslich durch den Einsatz der neuen semistationären Anlage geprägt. Während der Ertrag bei den Rotlichtkontrollen um CHF 4'700 zurückging, steigerte er sich im übrigen Fahr- und Parkierverkehr um CHF 14'000. Als Folge von mehr eingegangenen Anzeigen wegen Missachtung privater Signalisationen sowie mehr festgestellter Tatbestände gemäss Busenliste der Strafprozessverordnung waren Mehreinnahmen von CHF 16'600 zu verzeichnen
430.451		36'849	Die Mehreinnahmen ergeben sich aus der stärkeren Instruktions- und Unterstützungstätigkeit an der Polizeischule Ostschweiz
431 Marktpolizei			
431.316	2'388		Für die bisherigen Marktstände, welche 60-jährig sind, fallen zunehmend teure Reparaturen an. Während des Frühjahrsjahrmarkts 2010 wurden deshalb vier Testmarktstände angemietet, um Erfahrungen mit allfällig neuen Ständen zu sammeln. Durch die Anmietung der Stände entstand eine Kreditüberschreitung (09.11.2010)
431.434		58'596	Der Mehrertrag setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Die Platzgelder für Zirkusse und ähnliche Unternehmungen sind besucherabhängig und somit auch schwierig zu budgetieren. Ebenfalls können die Platzgebühren der Markthändler und Schausteller im Voraus nur annähernd geschätzt werden. Bei den Wohn- und Campingwagen bestimmen die zugelassenen Geschäfte über deren Anzahl Fahrzeuge, womit auch hier die Parkgebühren nicht genau budgetiert werden können
438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser			
438.301		67'985	Der Minderaufwand ist insbesondere auf einen Austritt sowie einen Übertritt in den Polizeidienst zurückzuführen (CHF 64'000)
438.314		39'304	Bei den bewirtschafteten Parkieranlagen und insbesondere bei der Parkgarage Rathaus war ein geringerer baulicher Unterhalt erforderlich als erwartet
438.380	220'996		Aufgrund des Ertragsüberschusses konnten zusätzliche Mittel eingelegt werden
438.410	3'441		Die Rechnungsstellung 2010 für die Werbefläche der Allgemeine Plakatgesellschaft AG (APG) in der Parkgarage Rat-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			haus erfolgte erst am 26. Januar 2011, weshalb ein Minderertrag resultiert
438.434		41'815	Die Mehreinnahmen resultierten überwiegend aus den Parkiergebühren „Stadtzentrum“ (CHF 162'000) und „Übriges Stadtgebiet“ (CHF 50'000) sowie aus den Gebühren für Anwohnerbewilligungen der Erweiterten Blauen Zone (EBZ) (CHF 46'000/Einführung Sektor 19). Diesen Einnahmen stehen Mindererträge vor allem für Ausnahmebewilligungen im Strassenverkehr (CHF 210'000) infolge Rückgang der Gesuche gegenüber
438.496	133'951		Der Ertrag der Dividenden aus den Beteiligungen der Parkgaragen wurde zu hoch berechnet
			440 Feuerwehr und Zivilschutz; Verwaltung der Dienststelle
440.318		34'527	Geringere Kosten für externe Gutachten (CHF 2'400). Das EDV-Programm Alarmierung über Natel konnte bereits 2009 realisiert werden, daher entsprechende Einsparungen im IT-Bereich (CHF 29'300). Zudem Minderaufwand für die Katastrophenorganisation (CHF 2'500)
440.365		40'000	Für die Löschwassereinrichtungen ausserhalb des Baugebietes wurden keine Beiträge benötigt
			441 Feuerwehr
441.301		87'431	Geringere Lohnkosten in Verwaltung und Dienstleistungszentrum (CHF 33'900) und bei der Berufsfeuerwehr (CHF 5'200). Zudem Minderaufwand beim Sold für Übungen und Einsätze der Berufs- und Pflichtfeuerwehr (CHF 22'100) sowie beim Sold für Sicherheitswachen durch die Berufs- und Pflichtfeuerwehr (CHF 26'100)
441.309		56'352	Geringere Kurskosten bei Verwaltung und Dienstleistungszentrum (CHF 3'500), bei der Berufsfeuerwehr (CHF 50'700) sowie bei der Pflichtfeuerwehr (CHF 14'400). Demgegenüber steht ein Mehraufwand beim übrigen Personalaufwand bei Verwaltung und Dienstleistungszentrum (CHF 1'400) und bei der Pflichtfeuerwehr (CHF 11'300)
441.313	59'679		Höhere Kosten für Verbrauchsmaterial bei Arbeiten für Dritte (CHF 102'800), dafür geringere Materialkosten für den Unterhalt (CHF 22'900), für die Chemiewehr (CHF 2'100) sowie geringere Treibstoffkosten für Fahrzeuge und Geräte (CHF 18'600)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
441.314	29'856		Ersatz der beiden Heizkessel im Gebäude Notkerstrasse 44 (CHF 39'000). Demgegenüber stehen Einsparungen beim baulichen Unterhalt der Feuerwehrgebäude (CHF 6'700) und von Feuerweihern (CHF 2'800) (17.08.2010)
441.380	1'006'431		Grössere Einlage in das Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung, vor allem höhere Feuerwehersatzabgaben
441.398		121'934	Geringere Abschreibungen auf dem Buchwert des Verwaltungsvermögens (CHF 7'000) sowie geringere Abschreibungen auf dem Buchwert der Fahrzeuge bei der Berufsfeuerwehr (CHF 113'000) und der Pflichtfeuerwehr (CHF 2'000)
441.434		239'626	Mehrertrag bei Dienstleistungen für Dritte (CHF 220'000), für Vergütungen für die Feuermeldeanlagen (CHF 10'300), für die Entschädigung der SBB für die Verstärkung des Lösch- und Rettungszuges (CHF 16'000). Andererseits resultierten Mindereinnahmen an Vergütungen für Sicherheitswachen (CHF 6'700)
441.435	7'897		Mindereinnahmen aus Benzinverkäufen
441.451		49'788	Höhere Rückerstattung des Kantons für Brandmeldeanlagen (CHF 2'700) sowie an die Kosten des Chemiestützpunktes (CHF 46'800)
441.480	353'700		Resultat infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung
441.490		739'950	Grösserer Ertrag aus der Feuerwehersatzabgabe
442 Zivilschutz			
442.314		49'212	Geringere Kosten für den Unterhalt und Ausbau der Zivilschutzanlagen
442.315		32'788	Minderaufwand beim Unterhalt des Betriebsmobiliars, der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände (CHF 7'000), beim Fahrzeugunterhalt (CHF 11'000), beim Unterhalt der Zivilschutzanlage Gaiserwald und den übrigen Einrichtungen (CHF 5'000) sowie bei der Wäschebesorgung (CHF 10'000)
442.318		59'231	Der Minderaufwand setzt sich wie folgt zusammen: Frankaturen und Frachten (CHF 3'000), Telefon- und Sirenenfernsteuerungsgebühren (CHF 9'000), Kehrichtbeseitigung (CHF 3'100), Leistungen Dritter für den Reinigungsdienst (CHF 2'500), Motorfahrzeuggebühren und Versicherungsprämien (CHF 13'000), Personentransporte (CHF 3'400) sowie Kosten bei Rapporten und Übungen (CHF 25'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
442.434		34'258	Mehrertrag an Vergütungen Dritter für die Benützung der Zivilschutzanlagen (CHF 31'400), an Ausleihgebühren (CHF 1'500) sowie an Benützungsgebühren für die Zivilschutzanlage Gaiserwald (CHF 1'200)
442.436	19'022		Mehreinnahmen von Lohnrückerstattungen aus Zivilschutzdienstleistungen und Rückerstattungen von Kinderzulagen (CHF 5'100), andererseits Minderertrag infolge Rückzahlung von Erwerbsausfall-Entscheidungen (CHF 24'100)
442.450	18'652		Einerseits Mehrertrag von Rückerstattungen des Bundes für Truppenunterkunft (CHF 26'300), andererseits Minderertrag von Rückerstattungen des Bundes für den Unterhalt von Zivilschutzanlagen (CHF 45'000). Wegen verspäteter Überweisung durch den Kanton konnte der Betrag nicht mehr zu Gunsten der Rechnung 2010 verbucht werden
450 Amt für Gesellschaftsfragen; Verwaltung der Dienststelle			
450.318		107'295	Der Betrag setzt sich zusammen aus CHF 28'000 Minderaufwand Organisatorische Überprüfungen/Gutachten und CHF 26'000 Minderaufwand Leistungen Dritter Integrationskonzept sowie aus den nicht in Anspruch genommenen Mitteln im Bereich der Gender- und Familienarbeit (CHF 3'500) und der Alters- und Generationenarbeit (CHF 50'000)
451 AHV-Zweigstelle			
451.301	38'519		Eine Aushilfsanstellung für eine Mitarbeiterin während der Schwangerschaft und während des Mutterschaftsurlaubes (18.01.2011)
452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz			
452.301	37'090		Eine Aushilfsanstellung während der Zeit des Mutterschaftsurlaubes sowie eine Aushilfsanstellung für eine längere krankheitsbedingte Abwesenheit (18.01.2011)
452.452	57'366		Weniger Aufenthalte von Kindern aus Gemeinden ausserhalb der Stadt St.Gallen
453 Wohnheim für Betagte Riedererholz			
453.315	3'804		Einbau einer Rollstuhllampe in das Fahrzeug (09.02.2010)
453.432		57'193	Mehreinnahmen aufgrund höherer Auslastung (Pension) und erhöhtem Betreuungs- und Pflegeaufwand

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE			
500 Technische Betriebe; Sekretariat und Dienste			
500.437	8'200		Die Bussen werden seit 01.01.2010 durch die Stadtpolizei erhoben
510 Entsorgungsamt; Verwaltung der Dienststelle			
510.301		39'092	Tiefere Lohnkosten aufgrund der Altersstruktur des Personals
510.316	4'849		Erstmalig Verrechnung von Mietkosten durch sgsw für die Nutzung des Sitzungszimmers (18.01.2011)
510.434	81'458		Tiefere Anlastung von Verwaltungskosten an KHK (siehe Konto 57.3187)
511 Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen			
511.309	2'675		Obligatorische Weiterbildungskurse für Chauffeure und Ausbildung eines Beladers zum Chauffeur (25.01.2011)
511.311		111'323	Verzicht auf Ersatz von Sammelstellen aufgrund zusätzlicher technischer Abklärungen
511.318		31'363	Minderkosten für die Abfallverbrennung
511.380	304'614		Höhere Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Rechnungsergebnisses
511.434	270'944		Rückläufige Erlöse aus der Leerung von Abfallcontainern und dem Verkauf von Gebührensäcken und Sperrgutmarken
511.435		322'557	Höhere Erträge aus der Weitergabe von Altpapier und Karton
512 Spezialfinanzierung für die Deponie Tüfentobel			
512.311		33'939	Minderkosten aufgrund nicht zeitgerecht gelieferter Ersatzteile für die Ropeconanlage (Transporteinrichtung der Deponie)
512.315	178'614		Verlängerung und Sanierung des Transportbandes der Deponie und Ersatz Gurtwendung gemäss Kreditüberschreitung (StParl 05.07.2011)
512.318	227'595		Einmietung von Fremdmaschinen infolge Sanierungsarbeiten am Transportband der Deponie (07.12.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
512.380	3'499'434		Wesentlich über dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung des Ablagerungsplatzes aufgrund des Rechnungsergebnisses
512.434		4'086'634	Mehrertrag aufgrund deutlich über dem Budget liegender Anliefermengen
512.435	10'015		Wegfall von Erträgen aus der Kompostierung und dem damit verbundenen Verkauf von Humus
512.438	260'783		Geringere Anliefermengen aus Kanalbauten
512.490	119'368		Geringere Anliefermengen des Strasseninspektorates und des Gartenbauamtes aufgrund der Einstellung der Kompostierung
513 Spezialfinanzierung für den Gewässerschutz			
513.301		76'962	Tiefere Personalkosten infolge temporärer Vakanz
513.311		52'404	Verzicht auf die Beschaffung eines Betriebsfahrzeuges und Minderaufwand für den Kauf eines Fahrzeuges
513.313	36'519		Mehrkosten für die Beschaffung von Schachtdeckeln im Rahmen von Strassensanierungen (25.11.2011)
513.314	86'794		Mehrkosten für den Einbau von Schachtdeckeln bei Strassenbauarbeiten und Sanierung der Zufahrtsstrasse zum Kraftwerk ARA Hofen (25.01.2011)
513.318	149'345		Aufgrund weitergehender Abklärungen nicht auf die Investitionsrechnung übertragene Projektierungskosten (insbesondere Gebiet Ruckhalde gemäss Kreditüberschreitung) (05.07.2011)
513.330	184'172		Abschreibung von zwei Forderungen aufgrund von Gerichtsentscheiden
513.380		75'911	Leicht unter dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Geschäftsergebnisses
513.431	57'550		Tiefere Erträge der Ressorts Liegenschaftsentwässerung
513.434		57'985	Leicht über dem Budget liegende Erträge der gesamten Gewässerschutzzerträge
513.435	23'571		Tiefere Erträge aus dem Energieverkauf des KW Hofen infolge Ausfall der Anlage
513.436		106'132	Höhere Rückerstattungen von SUVA und EO

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
513.438	48'766		Tieferes Investitionsvolumen und dadurch geringere Eigenleistungen
513.490	119'616		Geringere Verrechnungen an andere Dienststellen, insbesondere im Bereich Entwässerungsgebühren und Personalleistungen an das Strasseninspektorat

52 Amt für Umwelt und Energie

52.301		41'870	Infolge einer Stellenvakanz während zweier Monate und einer von einem Mitarbeiter beantragten, nicht geplanten Reduktion des Arbeitspensums um 20 Stellenprozente wurde das Lohnbudget nicht ausgeschöpft
52.311	2'473		Nicht budgetiert wurde die Beschaffung von drei iPhones, die im Berichtsjahr zur Ablösung des Vorgängermodells beschafft werden mussten (18.01.2011) Die geplante Beschaffung eines e-Scooters kam infolge weiterer Entwicklungen in der Akku-Technologie etwas teurer zu stehen, als im Jahr der Budgetierung im Jahre 2009 abgeschätzt werden konnte. Davon wurden CHF 1'000 im Rahmen der Energiefondsaktion zurückerstattet
52.365		855'547	Es ist unmöglich, die Inanspruchnahme des Energiefonds voranzuplanen, da zwischen den Beitragsgutsprachen und der Auszahlung ein Zeitraum von einem Monat bis zu zwei Jahren liegen kann. Insgesamt ergibt sich eine Nullsumme, d.h. was unter Konto Nr. 52.365 mehr aufgewendet wird, wird als entsprechender Mehrertrag unter Konto-Nr. 52.436 und umgekehrt verbucht
52.436	813'683		siehe Begründung zu Konto-Nr. 52.365. Die zu diesem Konto entstandene Differenz von CHF 41'864 stammt von Lohnrückerstattungen, Rückerstattung von Telefongebühren sowie von weiteren Rückerstattungen von Seiten Dritter (Kanton SG, NewRide usw.) im Zusammenhang mit gemeinsamen Projekten (mit Bezug zu Konto 52.318)
52.440		256'349	Gemäss kurzfristigem Beschluss des Bundesrates anfangs 2010 wurde als Konjunkturförderungsmassnahme die Rückerstattung der CO2-Abgabe der Jahre 2008 bis 2010 vorgezogen und kumuliert im Berichtsjahr ausbezahlt. Ursprünglich wurde die Auszahlungsfrist der Rückerstattung auf drei Jahre festgelegt, d.h. die CO2-Abgabe des Jahres 2008 hätte demzufolge erst im Jahre 2011 rückerstattet werden sollen usw.

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
6 DIREKTION BAU UND PLANUNG			
600 Baubuchhaltung: Sekretariat und Dienste			
600.301		39'855	Tiefere Lohnkosten infolge der Reorganisationsergebnisse im Direktionssekretariat
600.317	11'863		Mehrkosten infolge Pensionierung verschiedener Dienstchefs (31.08.2010)
600.435	8'148		Geringere Verkäufe von Drucksachen, Fotokopien etc. in der Baudokumentation
600.436		35'932	Höhere Erwerbssersatz-Rückerstattungen und Rückzahlungen für die private Benutzung von Dienstfahrzeugen
602 Telefonzentrale			
602.311	22'017		Die Produktion der aktuell verwendeten Telefonapparate wurde eingestellt, daher mussten für die Folgejahre rechtzeitig zusätzliche Geräte gekauft werden (22.06.2010)
602.318		30'173	Einsparungen, Optimierungsbestrebungen und sinkende Preise
6090 Sozialer Wohnungsbau			
6090.3655		125'494	Die Zahl der Begünstigten variiert von Jahr zu Jahr und nimmt tendenziell eher ab
6090.4364		98'686	Rückerstattungen von Bausubventionen und Wohnungsinstandstellungskosten
6093 Ortsbild-, Natur- und Heimatschutz			
6093.3610		37'185	Umstellung der Beförsterungskosten auf die Gegenwartsberechnung
6093.3659	7'500		Beitrag an die Sanierung von Amphibientümpeln beim Wenigerweiher (Naturwissenschaftliche Gesellschaft, nicht budgetierbar) (10.06.2010)
610 Tiefbauamt; Verwaltung und Dienststelle			
610.301	101'491		Anstellung einer Aushilfe für die dringende Aufarbeitung der Parkplatzdatenbank (CHF 30'000) (29.06.2010).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Nicht budgetierte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Stadtgenieurs (Auszahlung von Treueprämien und Ferientagen) und seiner temporären Weiterbeschäftigung im Rahmen von Grossprojekten (11.01.2011)
610.315	5'834		Grosse Reparatur des Plotters nach einem technischen Defekt; zudem waren die in Auftrag gegebenen Abklärungen des Einflusses der Fussgänger auf den ÖV beim Bahnhofplatz aufwendiger als angenommen (08.02.2010)
610.380	5'000'000		Vorfinanzierung Neugestaltung Bahnhofplatz
610.431	3'050		Weniger kostenpflichtige Bewilligungen für das Einlegen von Fernmeldeleitungen, weil die Swisscom Arbeiten an ihrem Netz weitgehend im Rahmen des Projektes „Fiber to the Home“ (FttH) der sgsw ausführte
610.434	4'000		Weil sich die Rechnungsstellung verzögerte, gehen die Zahlungen erst im Laufe des Jahres 2011 ein
610.438		123'450	Die höheren verrechneten Eigenleistungen sind im Wesentlichen auf das in den letzten Jahren deutlich grössere Investitionsvolumen zurückzuführen
611 Strasseninspektorat			
611.301		68'505	Die Löhne der eintretenden Mitarbeitenden sind tiefer als jene der austretenden; im Weiteren bezog eine Mitarbeiterin unbezahlten Urlaub
611.309	9'133		Verschiedene Massnahmen in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie die berufsbegleitende Ausbildung eines Mitarbeiters zum Automobildiagnostiker führten zu Mehraufwendungen (02.12.2010)
611.311	220'322		Verspätete Auslieferung bereits im Jahre 2009 bestellter Fahrzeuge (StParl 05.07.2011)
611.313	131'496		Die strengen Winterperioden führten zu höheren Aufwendungen für Treibstoffe, Ersatzteile für Winterdienstgeräte und Streumittel (25.01.2011)
611.314	580'190		Für die Wiederinstandstellung der vielen Aufgrabungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des FttH-Netzes mussten vermehrt Fremdfirmen beigezogen werden. Entsprechende Mehreinnahmen sind in der Kontengruppe 611.434 ausgewiesen
611.315		148'506	Die ursprünglich geplante dritte Ausrüstungsetappe von Dieselfahrzeugen mit Partikelfiltern kam nicht mehr

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			zustande, weil es sinnvoller ist, diese Fahrzeuge in den kommenden Jahren zu ersetzen
611.318	1'614'835		Die strengen Winterperioden führten zu höheren Aufwendungen für Leistungen Dritter für den Winterdienst (StParl 05.07.2011)
611.319		111'870	Weil interne Verrechnungen nicht mehr mehrwertsteuerpflichtig sind, entfallen die Aufwendungen für Mehrwertsteuerverdifferenzen aus diesen Verrechnungen
611.390	3'181'579		Höherer interner Personal-, Verwaltungs- und Fahrzeugaufwand infolge der strengen Winterperioden und der vermehrten Wiederinstandstellung von Aufgrabungen
611.434		888'427	Mehreinnahmen aus der Wiederinstandstellung von Aufgrabungen bedingt durch den Ausbau des FttH-Netzes
611.435	30'073		Da Materialverkäufe innerhalb der Stadtverwaltung nicht mehr mehrwertsteuerpflichtig sind, werden diese neu über die Kontengruppe 611.490 (interne Verrechnung) abgewickelt
611.436		285'167	Mehreinnahmen aus Wiederinstandstellungen von Aufgrabungen bedingt durch Rohrbrüche
611.438		175'192	Mehreinnahmen aus Dienstleistungen zu Lasten der Investitionsrechnung
611.451	54'483		Die Rückerstattungen durch den Kanton für den betrieblichen Unterhalt der Kantonsstrassen wurden zu hoch geschätzt
611.490		3'256'921	Mehrertrag aus internen Personal- und Fahrzeugverrechnungen wegen des strengen Winters und der vermehrten Wiederinstandstellung von Aufgrabungen (siehe auch Konto-Nr. 611.390)

614 Baulicher Unterhalt

614.314		544'495	Die vorgesehene Sanierung der Webergasse (CHF 300'000) wurde mit zusätzlicher Pflasterung in das Neugestaltungsprojekt „Südliche Altstadt“ integriert und damit über die Investitionsrechnung finanziert. Die Sanierung der Wattbachstrasse (CHF 250'000) wurde wegen langwierigen Verhandlungen mit Anstössern vorerst nicht realisiert, aufgeschoben wurden sodann diverse kleinere Projekte (CHF 100'000). Als Ersatzprojekte konnten die Instandstellungen Lehnhaldenstrasse (CHF 258'000) und Curtistrasse (CHF 148'000) vorgezogen werden. Zusammen mit tieferen Offertangeboten
---------	--	---------	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			und Einsparungen resultierten gesamthaft Minderausgaben von CHF 544'500
615 Öffentliche Beleuchtung			
615.312		95'251	Tieferer Stromtarif, Wegfall der MWST und Minderverbrauch
615.315		239'910	Wegfall der MWST und Minderaufwand für den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Beleuchtung an Kantonsstrassen zweiter Klasse ausserhalb der Bauzonen
615.316	172'278		Die hohen Investitionen in die öffentliche Beleuchtung im Rahmen der intensiven (Wohn-)Bautätigkeit, der Neugestaltung der südlichen Altstadt und der Erneuerung des elektrischen Leitungsnetzes im Zuge des Projektes „Fiber to the Home“ haben höhere Abschreibungen zur Folge
616 Öffentlicher Verkehr			
616.3610		318'267	Da die budgetrelevanten Informationen des Kantons und die effektiven Zusatzangebote, die Abhängigkeiten von anderen Bestellungen im Kanton, die Höhe der Bundesbeiträge usw. jeweils erst im Herbst vorliegen, erfolgt die Budgetierung auf den Erfahrungen aus den Vorjahren sowie den vermuteten künftigen Verkehrsangeboten
616.3611		230'000	Der im Zusammenhang mit der Shopping Arena ursprünglich für drei Jahre vorgesehene Versuchsbetrieb (Linien 157 und 158) wurde aufgrund der Fahrgastzahlen bereits nach zwei Jahren per Dezember 2009 in einen definitiven Betrieb umgewandelt
616.3636		91'886	Direkter Zusammenhang zur Bestellung des Kantons; daher handelt es sich bei der Budgetierung wie beim Konto 616.3610 um eine Schätzung
616.4361		432'227	Dank einer Einigung mit dem neuen Grundeigentümer (Westcenter) wurden die ausstehenden Beiträge an den ÖV für die Jahre 2007/2008 doch noch überwiesen (CHF 300'000). Zudem werden die Beiträge der Arena an den ÖV mit der Umwandlung der Linien 157/158 in einen definitiven Betrieb neu in diesem Konto verbucht
620 Hochbauamt; Verwaltung und Dienststelle			
620.301		66'290	Personalabgänge und unbezahlter Mutterschaftsurlaub führten zu Minderkosten
620.310	3'646		Die Kosten für das SIA-Normen-Abonnement sind variabel. Verrechnet werden jeweils die neu erschienenen Normen.

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			2010 sind ausserordentlich viele Neuversionen publiziert worden. Der Support des IDS für bestehende Mobiltelefone lief aus. Die Flotte musste daher vollständig neu angeschafft werden (25.01.2011)
620.317	3'931		Mehrere Anlässe für Verabschiedungen und Mittagsverpflegungen bei ganztägigen Weiterbildungen haben zu Mehrausgaben geführt (CHF 3'200) (25.01.2011). Eine Autospesenentschädigung für 2009 in der Höhe von CHF 600 konnte erst 2010 verbucht werden (25.01.2011)
620.436	10'474		Geringere Lohnrückerstattungen als im Budget angenommen
620.438	15'500		Keine Eigenleistungen
621 Öffentliche Gebäude			
621.301		106'026	Personalabgänge und spätere Stellenwiederbesetzungen führten zu Minderkosten
621.311	33'658		Anschaffung einer zeitgemässen Präsentationsinfrastruktur für das Sitzungszimmer 224 im Amtshaus (CHF 20'000) (16.02.2011). Das bisherige Zahlungssystem an den Geräten der Cafeteria Amtshaus wurde durch ein identisches System analog dem Rathaus ersetzt. Der bestehende Snack- und Kaltgetränkautomat konnte nicht mehr umgebaut werden (end of life) und wurde ersetzt (CHF 15'000) (18.05.2010)
621.313	9'975		Als Verbrauchsmaterial wurden bisher nur Leuchtmittel budgetiert. Neu werden auch Reparaturmaterialien in diesem Konto verbucht (08.02.2011)
621.314		171'164	Im Hinblick auf die bevorstehenden Gesamtsanierungen wurden im Historischen Museum die Fensterinstandsetzung (CHF 50'000.-) und im Natur- und Kunstmuseum die Flachdachsanierung (CHF 140'000) nicht ausgeführt
621.315		52'804	Geringere Reparaturkosten für Reinigungsmaschinen als budgetiert (-CHF 10'000), keine Restaurierung des historischen Mobiliars in St. Katharinen (-CHF 20'000), weniger Reparaturaufwendungen an den Cafeteria-Geräten (-CHF 15'000) sowie geringerer Aufwand für Wäschebesorgung und Wartung der Heizungsanlagen (-CHF 8'000)
621.316	70'680		Die Halbjahresmiete des zweiten Semesters 2009 für die Bucheggstrasse 12 (Werkhof Gartenbauamt) wurde erst im Januar 2010 überwiesen (25.01.2011) und zusätzliche Miete

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			für Büroräumlichkeiten (Marktplatz/Bohl 6) für die Flüchtlingsbetreuung (01.06.2010)
621.318		122'202	Ab 2010 werden die Entsorgungsgebühren (-CHF 20'000) der Entsorgung St.Gallen neu im Konto 621.3905 verbucht. Reduktion des Reinigungsaufwandes in der Brühltorpassage (-CHF 70'000), Minderaufwand für Grundreinigung in gemieteten Objekten (-CHF 13'000) und geringere Assekuranzprämien (-CHF 17'000)
621.427	65'293		Der Minderertrag resultiert aus der budgetierten Mietzinseinnahme der Museumstrasse 25 (-CHF 90'000). Hingegen wurde die Miete für den Adler-Saal nicht eingerechnet (+CHF 20'762)
624 Schulgebäude			
624.311		38'297	Für verschiedenes vom Betrieb gefordertes Mobiliar konnten günstigere oder andere organisatorische Lösungen gefunden werden
624.312		108'385	Minderaufwand infolge tieferer Energiepreise
624.313	8'970		Als Verbrauchsmittel wurden nur Leuchtmittel budgetiert. Neu werden auch Reparaturmaterialien in diesem Konto verbucht (25.01.2011)
624.314	216'713		Rückbau der Dachbegrünung im Schulhaus Buchental als Notmassnahme wegen Wassereintritts (CHF 44'000). Umzug des Kindergartens Florastrasse infolge Umbau Ekkehard-Gebäude (Schulwegsicherheit CHF 14'000). Raumluftmessung auf Formaldehyd-Vorkommen (CHF 9'000). Einrichtung eines FSA im Schulhaus Rotmonten auf Bestellung des Schulamtes (CHF 107'500). Parkplatz Schulhaus Buchental, Umsetzung auf Begehren des Schulamtes innerhalb des Parkplatzkonzeptes (CHF 23'500) (StParl 05.07.2011)
624.316	50'219		Folgende Mieten waren bei der Budgetierung noch nicht bekannt: Integrierte Schulförderung (ISF) Spittelerstrasse und Kindergarten Langgasse 113 (CHF 46'800) (25.01.2011). Zudem sind die Heiz- und Nebenkosten für Kindergärten etwas höher ausgefallen als budgetiert (25.01.2011)
624.427	44'739		Die Mieten an Hauswarts-Dienstwohnungen in Drittliegenschaften wurden zu hoch budgetiert. Zusätzlich gab es einzelne Mietzinssenkungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
624.436		43'428	Die bei der Umstellung auf Fernwärme erhaltenen Beiträge aus dem Energie-Fonds wurden diesem Konto gutgeschrieben
625 Sportgebäude			
625.312		60'292	Minderaufwand infolge tieferer Energiepreise
625.314	89'051		<p>Auf Empfehlung der bfu (Sicherheit in Bädern) wurden im Hallenbad Blumenwies im Bereich der Absaugestutzen unter Wasser Sicherheitsgitter montiert und die Ansaugleistung der Pumpen angepasst (CHF 16'700)</p> <p>In der Turnhalle Kreuzbleiche wurde das Contracting für die Sonnenkollektorenanlage aufgelöst. Das Hochbauamt hat die Anlage aufgrund der Firmenauflösung dem Besitzer abgekauft (CHF 12'300)</p> <p>Volksbad: Aus Sicherheitsgründen mussten die Einstiegsleitern im Volksbad ersetzt werden (CHF 10'800)</p> <p>Eishalle Lerchenfeld: Aus hygienischen Gründen wurde der Bodenbelag in der grossen Garderobe im Lerchenfeld saniert (CHF 20'000)</p> <p>Bedingt durch den Wasserablass im Frauen- und Familienbad wurde mehr Holzwerk als vorgesehen ersetzt (CHF 11'000). Die Projektierungsarbeiten für neue Unterflurbehälter waren im Budget nicht enthalten (CHF 8'700).</p> <p>Unvorhergesehene Spenglerreparaturen am Hauptgebäude und Malerarbeiten in den Umkleidekabinen des Freibades Rotmonten (CHF 10'000).</p> <p>In der kleinen Turnhalle Kreuzbleiche wurden die bestehenden alten, reparaturanfälligen Beleuchtungskörper ausgetauscht (CHF 3'700) (25.01.2011)</p>
625.436	52'307		Während der Heizperiode 01.06.2009 bis 31.05.2010 fielen geringere Rückerstattungen für Heiz- und Nebenkosten an als budgetiert
631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstätten			
631.311	67'452		Ersatz eines geschlossenen Gerätetransporters mit Heckklappe wegen unvorhersehbaren grossen Schäden am bestehenden Fahrzeug (31.08.2010)
632 Öffentliche Anlagen			
632.301		71'419	Minderkosten im Zusammenhang mit Personalmutationen
632.436		72'971	Lohnrückerstattungen wegen zwei grösseren Nichtbetriebsunfällen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
634 Botanischer Garten			
634.435	3'000		Keine Verkäufe mehr ans Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach, da eigene Pflanzung angelegt wurde
635 Friedhöfe			
635.434	21'753		Geringere Einnahmen aus Gebühren für Privatgrabstätten und Urnennischen
640 Liegenschaftenamt; Verwaltung der Dienststelle			
640.301		36'909	Drei Stellen wurden neu besetzt. Die Stelleninhaber sind tiefer eingereiht
640.319	19'883		In den Jahren 2005–2009 wurde die Mehrwertsteuer auf Parkplatzmieten sowie übrigen Einnahmen wie Rückerstattungen und Verwaltungshonoraren mit falschen Pauschalsteuersätzen abgerechnet. Eine Ergänzungsabrechnung ergab eine Nachzahlung im Betrag von total CHF 19'276 (Mehrwertsteuer-Nachzahlung plus Verzugszins). Beim Einbruchdiebstahl vom 25.02.2009 wurden auch die Waschkartendepots im Betrag von CHF 1'000 entwendet. 2009 wurde keine neue Rückstellung gemacht. Die laufende Rechnung 2010 wurde deshalb mit einer nachträglichen Rückstellung von CHF 1'000 belastet (11.01.2011)
641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften			
641.316	12'000		Das Bundesamt für Betriebe des Heeres hat im Hinblick auf die beabsichtigte Sanierung des „Kastanienhofs“ Ersatzbüros im kantonalen Zeughaus für das Schulkommando der Inf RS gemietet, die bisher immer noch in der ehemaligen „Militärkaserne“ untergebracht waren. Bis zum ordentlichen Kündigungstermin von Mitte 2010 entstanden dem Liegenschaftenamt Miet- und Nebenkosten von CHF 12'000
641.319	14'697		Die auf leerstehende Wohnungen entfallenden Heiz- und Nebenkosten gehen (wie auch die Strom- resp. Wasser-/Abwassergebühren) zu Lasten des Vermieters. Aufgrund von Sanierungsprojekten wie in der Liegenschaft Zürcher Strasse 45 waren die Leerstandskosten höher als budgetiert (08.02.2011)
641.396	189'495		Der interne Zins wurde auf einem zu tiefen mittleren Buchwert budgetiert, weil von mehr Abgängen (z.B. Ekkehardsaal) ausgegangen wurde und die Details der Zugänge noch zu wenig konkret waren. Hinzu kommt, dass die aktivierten Investitionen im Zusammenhang mit Sanierungsprojekten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			jeweils für die Budgetierung der Zinsen nicht hinzu gezogen werden können
641.423	52'670		In der neu erworbenen Liegenschaft Unterstrasse 14 konnten erst ab Juli 2010 zwei Geschosse vermietet werden. Die übrigen Geschosse sind aufgrund der angemeldeten Bedürfnisse städtischer Dienststelle nicht vermietet worden
641.436		44'123	Im Zusammenhang mit der Umstellung einzelner Liegenschaften auf Fernwärme wurden vom Amt für Umwelt und Energie Beiträge im Betrag von CHF 19'000 ausbezahlt. Im Weiteren wurden CHF 25'123 mehr Heiz- und Nebenkostenpauschalen als budgetiert eingenommen
641.439	119'298		Für die Periode 2009/10 stehen noch einige grössere Heiz- und Nebenkostenabrechnungen und damit auch die entsprechenden Einnahmen (schätzungsweise rund CHF 10'000) aus. Zudem wurden rund CHF 109'000 weniger wertvermehrnde Investitionen aktiviert als bei der Budgetierung angenommen
642 Landwirtschaftliche Liegenschaften			
642.314		41'046	Die Budgetierung des Unterhalt ist bei den landwirtschaftlichen Liegenschaften generell schwierig. Insbesondere kann es bei den privaten Wegen und Strassen im Landwirtschaftsgebiet immer wieder zu zusätzlichem Unterhalt infolge von Unwetterschäden kommen
642.423	50'694		Die Liegenschaften der SAK nördlich des Gübsensees konnten erst mit Verzögerung Mitte Dezember 2010 übernommen werden. Die im Konto 642.423 eingenommenen Miet- und Pachtzinsen sind deshalb entsprechend tiefer
642.424		236'709	Dieser Buchgewinn wurde auf der Liegenschaft F1729, Hüttenwiesstrasse nach dem Verkauf des Baulandanteils im Konto 643.424 generiert. Nach der Abrechnung und Aktivierung des Bachöffnungsprojekts wurde die Restfläche 642 - Landwirtschaftliche Liegenschaften – umgebucht
643 Bauplätze			
643.423		32'826	Die Mietzinseinnahmen einer zu den Bauplätzen umgebuchten Parkplatzfläche waren noch in den Wohn- und Geschäftsliegenschaften budgetiert worden
643.424	4'054'758		Die geplanten Liegenschaftverkäufe an der Altenwegenstrasse (W3347) und Breitfeldstrasse (W2082) konnten im Geschäftsjahr nicht abgeschlossen werden. Der Buchgewinn von CHF 511'796 aus der Abgabe der Liegenschaft

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Letzistrasse W3528 im Baurecht wurde im Konto 644.424 realisiert
644 Baurechtspartellen			
644.424		516'796	Der Buchgewinn von CHF 511'796 aus der Abgabe der Liegenschaft Letzistrasse W3528 im Baurecht wurde im Konto 643.424 budgetiert, aber hier realisiert. Die Stammparzelle des Baurechtes am Bienengässlein 3 wurde an den Eigentümer des Baurechtes verkauft, was einen weiteren Buchgewinn von CHF 5'000 zur Folge hatte
645 Bodenabschnitte			
645.314	53'404		Herabfallende Felsbrocken gefährdeten die Kubel- und Wägenwaldstrasse. Die Kubelstrasse wurde daraufhin gesperrt. Die Wägenwaldstrasse hingegen dient als Zufahrt zu den Betriebsgebäuden der SAK und musste als Notmassnahme in Stand gesetzt werden. Die Aufwendungen betragen rund CHF 80'000 (04.01.2011)
65 Amt für Baubewilligungen			
65.380	117'034		Korrektur aus dem Vorjahr (CHF 120'000)
65.436	12'273		Es waren keine Ersatzvornahmen erforderlich
660 Vermessungsamt; Vermessung und Dienste			
660.301		39'382	Minderaufwand aufgrund veränderter Personalstruktur
660.431		169'524	Aufgrund der Erhöhung der Mehrwertsteuer wurden viele Aufträge per Ende Jahr abgerechnet
660.438		104'247	Viele und grosse Vermessungsarbeiten konnten abgeschlossen werden
661 Rauminformationszentrum			
661.318		64'559	Das Projekt 3D-Stadtmodell konnte aufgrund von Verzögerungen in der Softwareentwicklung und Kapazitätsengpässen beim RIZ nicht wie geplant weitergeführt werden
661.436		116'920	Mehrleistungen für den GIS-Betrieb bei Grossprojekten der sgsw
67 Grundbuchamt			
67.301	52'104		Mehraufwand durch Doppelbesetzung infolge gesundheitsbedingter Abwesenheit (11.01.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
67.309	9'788		Mehraufwand durch zusätzliche Weiterbildungskosten eines Mitarbeiters (04.05.2010)
67.315	2'675		Reparatur des Rolomates (11.01.2011)
67.431		408'169	Mehreinnahmen aufgrund überdurchschnittlicher Anzahl Handänderungen
67.451		60'166	Mehreinnahmen infolge erhöhter Schätzungstätigkeit
680 Stadtplanungsamt; Verwaltung der Dienststelle			
680.314	44'602		Zusätzliche Kosten für die Neophyten-Bekämpfung. Einnahmen werden auf dem Konto 680.436 verbucht
680.390	4'568		Mehrkosten infolge Einführung interner Verrechnung ab 2010 (Profitcenter)
680.436		62'776	Höhere Rückvergütungen von Kinder- u. Ausbildungszulagen (CHF 3'500) und Rückerstattungen Dritter (Subventionen) für die Bekämpfung von Neophyten (CHF 40'000) sowie höhere Rückerstattungen der Grundeigentümer für die Ausarbeitung einer stark überdurchschnittlichen Anzahl von Sonderbauvorschriften
681 Spezialfinanzierung für Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege			
681.396		57'251	Tiefere Zinsbelastung
681.398		199'169	Tiefere Abschreibungen
681.480	271'270		Tiefere Aufwendungen führten zu geringerer Entnahme aus den Spezialfinanzierungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550 SANKT GALLER STADTWERKE			
550.30100	540'119		Budgetziel mit minimaler Abweichung (-0.7 Prozent) erreicht
550.30200		5'082'454	Mehrabsatz gegenüber Budget von 59.9 GWh (+6.2 Prozent) aufgrund kaltem Jahr (4'026 Heizgradtage 2010 gegenüber langjähriger Durchschnitt von 3'429 Heizgradtage) sowie Erholung der Wirtschaft
550.30300		166'351	Der Budgetierung lag ein tieferer Wasserabsatz zugrunde
550.30307		106'295	Höhere Wasser-Anschlussgebühren als budgetiert
550.30381		44'000	Höhere Energiefonds-Abgaben als budgetiert
550.30400		756'569	Infolge der kühleren Witterung wurden 65.8 GWh anstelle der budgetierten 65.5 GWh verkauft. Zudem sind der Heizölpreis und der daran gekoppelte Fernwärmetarif gestiegen
550.30901	2'032'827		Tieferer Ertrag aus Signalübertragung (Lichtwellenleiternetz)
550.30909	293'223		Minderertrag aus Pauschalanschlüssen für Beleuchtungen, Ticketautomaten, Radaranlagen, Zählermieten und Bereitstellungsgebühren
550.34020		30'545	Mehrertrag aus Kundenprojekten im Bereich Beleuchtung
550.34030		56'892	Mehrertrag aus Verrechnung von Materialverkauf
550.34040	60'480		Minderertrag aus Verrechnung von Fremdleistungen
550.34090		1'415'206	Mehrertrag aus Verrechnung von Bauaufträgen und Bauten für Dritte im Leitungsbau und in den Installationen sowie Mehrertrag aus Verrechnung von Dienstleistungen in der Wasserversorgung (Ausbau 2010 RWSG AG)
550.36001		112'278	Höhere Verrechnung von Kapitalkosten der Öffentlichen Beleuchtung
550.36002		916'555	Höhere der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verrechnete Poolkosten
550.36090		287'195	Leistungen der Versicherung aus Schadenfällen am Wasserleitungsnetz. Dazu erstmaliger Eingang des Baurechtszinses an die RWSG AG für das HDPW Riet II. Ferner Mehrertrag bei den Erdgastankstellen
550.37010		1'273'466	Höhere Leistungen für die Baurechnung

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.37095	3'000'000		Der Budgetierung lag die Annahme zugrunde, dass kleinere Investitionen, welche keinen Verpflichtungskredit erfordern, aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Effektiv wurde die Aktivierungspraxis nicht geändert
550.39020		53'914	Geringere Debitorenverluste
550.40100		348'432	Budgetziel mit minimaler Abweichung (-0.9 Prozent) erreicht
550.40200	4'611'451		Die kalten Wintermonate haben zu einer Mehrbeschaffung von ca. 81.0 GWh und den damit verbundenen Mehraufwand in der Erdgasbeschaffung gegenüber Budget geführt. Die Erholung der Wirtschaft hat ebenfalls dazu beigetragen
550.40310	352'551		Die RWSG AG verrechnet ihren Partnern eine höhere Grundbelastung, weil die durch die Sankt Galler Stadtwerke verrechneten Poolkosten für die Anlagen I und II gesamthaft höher ausfallen (Mehrertrag auf Konto 550.36002)
550.40320	258'041		Grössere von der RWSG AG angekaufte Wassermenge
550.41000		499'838	Geringerer Materialaufwand ab Lager für Dienstleistungen und Kundenaufträge
550.41100		601'621	Minderaufwand durch weniger Aufträge im Bereich Darkfiber. Weniger Materialaufwand im Bereich Elektrizität (Netzführung und Betrieb). Ferner Minderaufwand für Diesel und Benzin
550.44000		766'595	Minderaufwand für Gutachten und Studien für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Wärme- und Wasserversorgung
550.44010		401'734	Tiefere Bau- und Unterhaltsarbeiten am Leitungsnetz der Gas- und Wasserversorgung, der Öffentlichen Beleuchtung sowie an den Liegenschaften Steinachstrasse 45-49 und Steinachstrasse 92-96
550.44020	453'436		Vermehrte Netzbauarbeiten im Elektrizitätsnetz (ausgelöst durch das Projekt Glasfasernetz) sowie Mehraufwendungen im Bereich Kundenzentrum, Fernwärme und Weihnachtsbeleuchtung (StParl 05.07.2011)
550.44030		321'505	Geringerer Aufwand im Bereich E-Netz Planung/Bau und im Verteilnetz der Wasserversorgung, dazu tiefere Kostenteile an EG-Hausanschlüsse als budgetiert. Ferner siehe Begründung zu Konto 550.61600
550.49000		86'753	Mehr skontoberechtigte Rechnungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.50000		926'236	Neu budgetierte Stellen konnten erst gegen Jahresende besetzt werden. Ferner dauerte der Ersatz von vakanten Stellen länger als erwartet
550.51000		50'574	Weniger Wohnsitzzulagen
550.57010	32'396		Mehraufwand für Familien-, Kinder- und Geburtszulagen (22.02.2011)
550.57040		75'915	Den sgsw wurde weniger Rentnerteuerung belastet
550.57060		325'200	Tieferer Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke der Pensionskasse
550.58000		42'317	Weniger Stelleninserate
550.58020	167'520		Durchführung von Strategieworkshops sowie Kaderausbildungen im Zusammenhang mit den Veränderungen des Energiemarktes (StParl 05.07.2011)
550.58030		38'922	Weniger Spesenvergütungen
550.58800		53'219	Der Budgetierung lag ein höherer Bedarf zugrunde
550.59000	165'496		Unfall- und krankheitsbedingte Ausfälle im Bereich Erdgas Rohrnetz, ein Projekt in der Sparte Telecom sowie ein Engpass im Bereich Öffentliche Beleuchtung führten zur Einstellung von temporär beschäftigten Mitarbeitern (StParl 05.07.2011)
550.60110	52'548		Für die Entwicklung der Sparte TC Netz mussten zusätzliche Räumlichkeiten an der Schreinerstrasse zugemietet werden (22.02.2011)
550.60120	45'801		Höhere Nebenkosten aufgrund zusätzlich gemieteter Räumlichkeiten der Sparte TC Netz. Ferner wurde auf diesem Konto richtigerweise und entgegen dem Budget die Heizkostenabrechnung der Feuerwehr verbucht (22.02.2011)
550.60200	68'255		Beschaffung von Material und Werkzeug für den Aufbau des Glasfasernetzes (05.10.2010)
550.60205		250'323	Geringerer Aufwand für die Revision und Beschaffung von Stromzählern. Ferner siehe Begründung zu Konto 550.60600
550.60210	445'556		Die integrierte EDV-Lösung im Bereich des Finanz-und Rechnungswesens die Lizenzierung und der Erwerb von Microsoftprogrammen sowie der Betrieb des Rechenzentrums der elog Energielogistik AG und das Rauminformationszentrums führten zu Mehraufwendungen (StParl 05.07.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.60220		187'207	Trotz vorzeitigem Eintausch eines Fz im Bereich Erdgas Netze (26.05.2010) und dem Kauf eines Fz mit Anhänger im Bereich TC Netz (05.10.2010) resultiert gesamthaft ein Minderaufwand für den Fahrzeugunterhalt
550.60230	226'749		Die Erstellung des neuen Hochdruckpumpwerkes Riet II in Goldach und die damit zusammenhängenden Energiekosten führten zu Mehraufwand (StParl 05.07.2011)
550.60300		82'621	Tieferer Bedarf an Betriebsstoffen für Fahrzeuge
550.60500		31'564	Der Prämienaufwand für die Wasserversorgung wurde zu hoch eingeschätzt
550.60600	38'164		Verbuchungsänderungen gegenüber Budget führten auf diesem Konto zu Mehraufwand und auf dem entsprechenden Gegenkonto 550.60205 zu Minderaufwand (22.02.2011)
550.60800		68'810	Der Budgetierung lag ein höherer Bedarf zugrunde
550.61100		171'089	Minderaufwand in den Bereichen Zentrale Informatik und Erdgas Rohrnetz
550.61200	3'288		Mehraufwand in den Spartenleitungen Erdgas Netze / Wasserversorgung und Wärme (22.02.2011)
550.61400	13'123		Die externe Prüfung des Finanzplanes Geothermie führten zu Mehrkosten (22.02.2011)
550.61600	239'440		Verbuchungsänderungen gegenüber Budget führten auf diesem Konto zu Mehraufwand und auf dem entsprechenden Gegenkonto 550.44030 zu Minderaufwand (StParl 05.07.2011)
550.61900	259'618		Mit Inkrafttreten des neuen MWST-Gesetzes per 01.01.2010 führen die steuerausgenommenen Leistungen innerhalb des eigenen Gemeinwesens zu Vorsteuerkürzungen und damit zu Mehraufwand (StParl 05.07.2011)
550.67000	2'380'382		Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Anlagennutzungsrechten an die SN Energie AG (sowie dem Rückbau des Langsandsfilters im Riet Goldach) mussten ausserordentliche Abschreibungen vorgenommen werden. Zudem erfordern die Investitionen höhere Abschreibungen (StParl 05.07.2011)
550.67100	100'000		Abschreibung der Beteiligungen an der elog Energielogistik AG (03.11.2010) sowie an der Kraftwerk Burentobel AG (04.01.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.68501	71'194		Höherer Kapitalbedarf
550.80000		46'395	Die CO ² -Rückverteilung der Sozialversicherungen sowie wiedereingebrachte Forderungen führten zu Mehrertrag
550.81001		1'764'272	Die Rechnungsergebnisse der Sparten Energie und TC Netz erfordern eine höhere Entnahme aus der Reserve
550.81002	1'538'606		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme
550.81003	1'461'110		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme
550.81007		676'284	Das Rechnungsergebnis erfordert eine Entnahme
550.81011		1'219'861	Das Rechnungsergebnis erlaubt nur eine geringere Einlage als budgetiert
550.81013	1'155'329		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine Einlage
550.81014	209'471		Das Rechnungsergebnis der Sparte Erdgas Netze wird vollumfänglich in die Reserve eingelegt (StParl 05.07.2011)
550.81018	1'403'569		Der Ertrag aus dem Verkauf von Anlagenteilen an die SN Energie AG wird in die Reserve eingelegt (StParl 05.07.2011)
550.81024		152'299	Das Rechnungsergebnis erlaubt keine Einlage
550.81030	190'000		Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter erfordert eine Einlage (StParl 05.07.2011)
550.83000		1'403'569	Mehrertrag aus dem Verkauf von Anlagenteilen an die SN Energie AG

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56 VERKEHRSBETRIEBE			
56.310		87'505	Im Wesentlichen die Rekrutierung des 2. IT-Mitarbeiters, die etwas später erfolgte (13.04.2010)
56.311	529'466		Aufgrund der stetig gestiegenen Überzeit verlangten im 2010 auch mehr Mitarbeiter einen Teil dieser Überzeit in bar auszahlen zu lassen, was ihnen nach AZG zusteht. Daher wurde für das obige Konto ein Nachtragskredit nötig (StParl 05.07.2011)
56.361	49'977		Das Budget 2010 wurde zu optimistisch budgetiert. In den Vorjahren mussten für Berufskleider immer höhere Beträge ausgelegt werden. So betragen die Kosten für Berufskleider im 2009 TCHF 115. Hinzu kommt, dass die VBSG im 2010 begonnen hat, zusätzliche Mitarbeiter zu rekrutieren, um die massive Überzeit abbauen zu können (25.01.2011)
56.400	292'206		Im 2009 wurde an den Lieferanten unserer Billettautomaten (ATRON) eine Rechnung für Konventionalstrafe von rund TCHF 398 gestellt. Nach heutigem Kenntnisstand muss davon ausgegangen werden, dass ATRON diese Rechnung nicht bezahlen können wird. Aus Sicht von True and Fair View musste daher dieser Betrag rückgestellt werden (StParl 05.07.2011)
56.401	84'679		Kostenerhöhung der Stadtverwaltung für Ihre Leistungen = CHF +41'000 sowie ein etwas zu tiefes Budget 2010 aufgrund eines Abgrenzungsfehlers im 2009 (25.01.2011)
56.402	196'202		Höhere Beträge an Vorsteuerkürzung. Budget 2010 wurde zu optimistisch angesetzt
56.403		31'674	Einsparungen über alle Personalsachausgaben hinweg
56.405		50'671	Budget 2010 war eher etwas zu vorsichtig
56.406	9'562		Das Budget für 2010 war zu optimistisch. Bereits im 2009 wurden CHF 15'000 ausgegeben. Erhöhend wirkte 2010 zudem die verstärkte Personalrekrutierung (25.01.2011)
56.408		132'489	Im Budgetbetrag „EDV-Lizenzen“ für 2010 sind lediglich die Kosten des IDS (CHF 241'000) enthalten. Es werden aber u.a. auch folgende Leistungen unter „EDV-Lizenzen“ verbucht: Soft-Technik, Lizenz IVU-Plan CHF 67'000 IDS, Budgetüberschreitung CHF 56'000 move Quality, Budgetüberschreitung (Fahrerkurs „Rolle in der Servicekette“ CHF 8'000 (25.01.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.421		60'937	zur Hauptsache tiefere Haftpflichtversicherungsprämien als budgetiert
56.431	31'176		Verstärkte Nachtbusbegleitung und Preiserhöhung Securitas führten zu Mehrkosten (25.01.2011)
56.441	25'532		Um die Wasch- und Betankungsanlage erstellen zu können, musste zeitweise eine fahrbare Hebebühne der Firma Rentlt angemietet werden. Die Nutzungsdauer wurde im Budget 2010 zu tief angenommen (25.01.2011)
56.451		83'771	Das Budget für Traktionsenergie wurde für 2010 zu hoch angesetzt. Es wurde von höheren Strompreiserhöhungen ausgegangen
56.452		730'769	Das Budget für Dieseltreibstoff wurde für 2010 zu hoch angesetzt. Es wurde von höheren Literpreisen ausgegangen
56.453		31'476	Einsparungen bei Fernwärme und Wasser führten zu einem wesentlichen Rückgang gegenüber Budget 2010 und Vorjahr. Die neue Waschanlage hat sicher wesentlich dazu beigetragen
56.461	334'045		Das Budget 2010 wurde sicherlich unter zu optimistischen Annahmen erstellt. Das Jahr 2009 war ohne ausserordentliche Einflüsse bereits massiv höher als das Budget 2010
56.471	142'944		Das Budget für 2010 war zu optimistisch (Kosten Vorjahr. = CHF 557'000). Hinzu kamen Jahreswartungen versch. Busse im Betrag von CHF 41'000 sowie vermehrtes Outsourcing von Werkstattleistungen an die Firma HUWAG infolge Personalengpass in der Werkstatt. Massnahmen wurden eingeleitet (25.01.2011)
56.511		35'000	Die Rückgang ist bedingt durch den tieferen Zinssatz auf einem verlängertem Darlehen der Stadt
56.521		126'955	Der budgetierte Unternehmungsgewinn betrug CHF 237'000; der effektiv erzielte CHF 110'000
56.522		145'209	Der Rückstellung für die Erhöhung der Zeitsaldi wurde mit CHF 300'000 budgetiert. Benötigt wurden jedoch CHF 155'000
56.800	17'820'496		Die Kontogruppe 56.800 muss zusammen mit der Gruppe 56.804 betrachtet werden, da seit der Einführung des ITV per 01.06.2009 auch neue Buchungskonto für den Ertrag Personenverkehr eröffnet wurden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.803		72'973	Das Budget 2010 für die erhöhte Tarifabgeltung des OTV konnte nur schwer abgeschätzt werden. Erfreulicherweise wurde der budgetierte Betrag übertroffen
56.804		17'520'824	Die Kontogruppe 56.804 muss zusammen mit der Gruppe 56.800 betrachtet werden, da seit der Einführung des ITV per 01.06.2009 auch neue Buchungskonto für den Ertrag Personenverkehr eröffnet wurden
56.814		178'628	Das Budget 2010 für Reklameeinnahmen wurde zu tief angesetzt
56.815		474'521	Die Leistungen für Dritte erreichten wider Erwarten das hohe Niveau des Jahres 2009 und haben damit die erwarteten Ziele klar übertroffen
56.819	650'502		Das Budget 2010 für übrige Nebenerträge wurden viel zu hoch angesetzt. Das Budget 2010 für die Verkaufsentschädigungen OTV konnten nur schwer abgeschätzt werden
56.821		272'914	Durch eine Praxisänderung des Personalamtes werden die Kinder- und Ausbildungszulagen neu brutto ausgewiesen und erhöhen diese Ertragsart entsprechend
56.831	101'276		Die Abgeltung des Ortsverkehrs wurde rund 1.9 Prozent zu hoch budgetiert

57 Kehrichtheizkraftwerk

57.3010		95'733	Leicht tiefere Gehälter infolge Generationenwechsel und temporäre Vakanz
57.3060	2'555		Zusätzliche Beschaffungen aus Gründen der Arbeitssicherheit (NK 2766)
57.3071	26'725		Über den Erwartungen liegende Aufwendungen für die Verzinsung der Deckungslücke (25.01.2011)
57.3073	27'500		Beteiligung am Auskauf von Rentenkürzungen aufgrund vorzeitiger Pensionierungen von zwei Mitarbeitern (25.01.2011)
57.3099	7'580		Mehrfache Ausschreibungen zur Neubesetzung von Arbeitsstellen (25.01.2011)
57.3131		134'450	Günstigerer Einkauf von Betriebsmitteln und geringerer Verbrauch
57.3133		128'126	Bestellte Ersatzteile konnten nicht rechtzeitig geliefert werden und geringerer Bedarf an Ersatzteilen
57.3150		42'280	Verspätete Lieferung von Einrichtungsmaterial
57.3151	173'044		Unterhaltskosten Energietransportleitung KHK – Walenbüchel. Im Gegenzug ergeben sich im Konto 57.4527 höhere Erlöse aus dem Verkauf elektrischer Energie (vgl. Kreditüberschreitung) (StParl 05.07.2011)
57.3182		87'315	Gebührensenkung für Schlackenablagerungen auf der Depone Tüfentobel
57.3184	119'515		Höhere Transportkosten für Abfallweitergaben und die Entsorgung von Rauchgasreinigungsrückständen (25.01.2011)
57.3187		90'138	Tiefere Anlastung von Verwaltungskosten (vgl. Konto 510.434)
57.3189		401'510	Dem Projektfortschritt beim Erneuerungsprojekt des KHK entsprechend tiefere Aufwendungen; entsprechende Aufwendungen fallen später an
57.3210		33'641	Geringere Beanspruchung von Fremdkapital
57.3313		132'000	Geringere Abschreibungen aufgrund tieferer Restbuchwerte
57.3520	107'579		Abfallweitergabe an Drittanlagen aufgrund hoher Anliefermengen (25.01.2011)

57.3801	898'423		Über dem Budget liegende Einlage in die Baureserve aufgrund des Rechnungsergebnisses 2010
57.4210	207'580		Tiefere Zinserträge
57.4340		130'266	Mehrertrag aufgrund über dem Budget liegender Anlieferungen
57.4342		162'258	Vgl. Konto 57.4521; Neuaufteilung der Erträge aus Anlieferungen städtischer Dienststellen
57.4520	62'293		Geringere Anliefermenge bei leicht reduzierten Gebührenansätzen
57.4521	95'529		Vgl. Konto 57.4342; Neuaufteilung der Erträge aus der Anlieferung städtischer Dienststellen
57.4522		189'397	Über dem Budget liegende Anlieferungsmengen der Regionsgemeinden
57.4523		50'178	Höhere Vergütung der Fernwärmeversorgung
57.4524	6'185		Reduzierte Werkstattarbeit für die Fernwärmeversorgung
57.4525	100'044		Tiefere Anlieferungsmengen von Klärschlamm zur Verbrennung
57.4527		35'955	Bessere Konditionen für den Verkauf elektrischer Energie

KENNZAHLEN UND WICHTIGE BEGRIFFE

Stadt St. Gallen - Entwicklung der wichtigsten Grössen des städtischen Haushaltes in 1'000 Fr.

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1978	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Eigene Steuern <i>(Prozentuale Veränderung)</i>	116'828	208'576 +2.3%	214'945 +3.1%	209'316 -2.6%	217'226 +3.8%	212'142 -2.3%	216'811 +2.2%	222'808 +2.8%	223'640 +0.4%	256'554 +14.7%	251'135 -2.1%	249'021 -0.8%	251'419 +1.0%	253'442 +0.8%	250'593 -1.1%	258'806 +3.3%	241'672 -6.6%
Einnahmenanteile, Rückerstattungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen	39'264	89'309	88'159	87'978	84'820	95'367	95'447	99'165	83'261	76'662	77'845	80'825	93'970	99'794	108'419	103'781	114'726
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>		+17.9%	-1.3%	-0.2%	-3.6%	+12.4%	+0.1%	+3.9%	-16.0%	-7.9%	+1.5%	+3.8%	+16.3%	+6.2%	+8.6%	-4.3%	+10.5%
Entgelte und Vermögenserträge	46'194	121'413	133'600	133'658	132'081	129'395	133'932	139'181	134'961	133'871	138'388	139'412	147'422	147'894	160'653	158'252	166'348
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>		+0.9%	+10.0%	+0.0%	-1.2%	-2.0%	+3.5%	+3.9%	-3.0%	-0.8%	+3.4%	+0.7%	+5.7%	+0.3%	+8.6%	-1.5%	+5.1%
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	215	514	1'253	1'197	963	917	409	1'433	1'736	2'321	903	1'474	1'313	605	1'533	241	308
Gesamtertrag	202'501	419'812	437'957	432'149	435'090	437'821	446'599	462'587	443'598	469'408	468'271	470'732	494'124	501'735	521'198	521'080	523'054
Konsumausgaben	174'640	369'756	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	446'091
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>		+2.2%	+3.3%	+0.9%	+0.9%	+0.3%	-1.0%	+1.7%	-2.1%	+2.6%	+3.2%	+1.9%	+1.4%	+0.0%	+1.3%	+2.9%	+1.7%
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	15'124	36'344	42'009	37'220	35'223	36'771	46'181	47'137	39'244	52'674	40'817	42'869	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	1'516	2'965	5'168	3'741	4'556	4'142	6'320	11'453	4'477	2'588	2'481	4'990	5'860	4'959	4'058	4'709	3'545
Durchlaufende Beiträge	418	1'779	1'873	65	52	62	73	75	987	630	752	823	890	1'217	948	1'032	959
Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'095	7'366	5'820	6'560	5'499	5'165	5'228	5'086	9'598	11'417	16'383	5'729	12'221	17'370	28'930	16'317	23'029
Gesamtaufwand	193'793	418'210	436'715	432'817	433'903	435'754	443'617	456'260	438'466	461'454	467'315	469'136	490'927	498'036	519'549	518'381	516'417
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	+ 8'708	+ 1'602	+ 1'242	- 668	+ 1'187	+ 2'067	+ 2'982	+ 6'327	+ 5'132	+ 7'954	+ 956	+ 1'596	+ 3'197	+ 3'699	+ 1'649	+ 2'699	+ 6'637
Investitionsausgaben	28'782	53'850	55'763	42'977	49'662	50'976	50'122	43'870	41'019	48'769	65'001	84'431	84'688	68'404	68'693	69'328	51'226
Investitionseinnahmen	16'619	4'699	4'055	2'702	2'710	5'246	6'049	6'488	6'841	5'487	13'478	33'706	33'227	14'532	9'088	11'577	8'433
Nettoinvestition	12'163	49'151	51'708	40'275	46'952	45'730	44'073	37'382	34'178	43'282	51'523	50'725	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793
Selbstfinanzierung	23'832	37'946	43'251	36'552	36'410	38'838	49'163	53'464	44'376	60'628	41'773	44'465	54'658	57'571	61'254	60'450	49'430
Zu- oder Abnahme der Nettoverschuldung	-11'669	+11'205	+8'457	+3'723	+10'542	+6'892	-5'090	-16'082	-10'198	-17'346	+9'750	+6'260	-3'197	-3'699	-1'649	-2'699	-6'637
Verwaltungsvermögen	141'806	192'717	202'416	205'472	217'201	226'160	224'052	214'297	209'231	199'839	210'544	218'400	218'400	218'400	218'399	218'399	218'399
Eigenkapital	15'550	37'969	39'212	38'544	39'731	41'798	44'780	51'107	56'239	64'193	65'148	66'744	69'941	73'640	75'290	77'989	84'625
Nominelle Nettoverschuldung	126'256	154'748	163'204	166'928	177'470	184'362	179'272	163'190	152'992	135'646	145'396	151'656	148'459	144'759	143'109	140'410	133'774

	1978	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Einkommens- und Vermögenssteuern																
Einfacher Steuerertrag in '000 Fr.	55'099	118'449	118'972	119'338	118'643	118'516	123'060	125'914	130'777	132'912	133'815	136'351	135'513	141'812	146'397	139'963
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.9%	+ 0.4%	+ 0.3%	- 0.6%	- 0.1%	+ 3.8%	+ 2.3%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.6%	+ 4.6%	+ 3.2%	- 4.4%
Index (1978 = 100)	100	215.0	215.9	216.6	215.3	215.1	223.3	228.5	237.3	241.2	242.9	247.5	245.9	257.4	265.7	254.0
Steuerfluss in Prozent	185	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	149	149	144
Nominelle laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	186'879	187'540	188'683	187'561	187'377	195'166	199'763	207'537	210'889	212'326	216'344	215'435	211'270	218'108	208'517
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.8%	+ 0.4%	+ 0.6%	- 0.6%	- 0.1%	+ 4.2%	+ 2.4%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.4%	- 1.9%	+ 3.2%	- 4.4%
Index (1978 = 100)	100	184.4	185.1	186.2	185.1	184.9	192.6	197.1	204.8	208.1	209.5	213.5	212.6	208.5	215.2	205.8
Reale laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	105'474	105'315	105'957	104'512	102'762	105'995	107'911	111'161	112'177	111'646	112'584	111'306	106'533	110'534	104'935
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.1%	- 0.2%	+ 0.6%	- 1.4%	- 1.7%	+ 3.1%	+ 1.8%	+ 3.0%	+ 0.9%	- 0.5%	+ 0.8%	- 1.1%	- 4.3%	+ 3.8%	- 5.1%
Index (1978 = 100)	100	104.1	103.9	104.6	103.1	101.4	104.6	106.5	109.7	110.7	110.2	111.1	109.8	105.1	109.1	103.6
Konsumausgaben																
Nominelle Konsumausgaben	174'640	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	438'572
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 3.3%	+ 0.9%	+ 0.9%	+ 0.3%	- 1.0%	+ 1.7%	- 2.1%	+ 2.6%	+ 3.2%	+ 1.9%	+ 1.4%	+ 0.0%	+ 1.3%	+ 2.9%	+ 0.0%
Index (1978 = 100)	100	218.6	220.6	222.5	223.1	220.9	224.8	220.0	225.7	233.0	237.5	240.8	240.8	243.9	251.1	251.1
Massgebende Teuerungsrate des Vorjahres	100	2.0%	0.7%	0.4%	- 0.1%	1.3%	1.9%	0.3%	0.9%	0.5%	1.5%	1.0%	0.5%	1.8%	1.5%	1.5%
Reale Konsumausgaben in '000 Fr.	174'640	215'732	216'058	217'080	217'905	213'040	212'742	207'654	211'111	216'888	217'589	218'552	217'486	216'358	219'396	219'396
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 1.3%	+ 0.2%	+ 0.5%	+ 0.4%	- 2.2%	- 0.1%	- 2.4%	+ 1.7%	+ 2.7%	+ 0.3%	+ 0.4%	- 0.5%	- 0.5%	+ 1.4%	+ 0.0%
Index (1978 = 100)	100	123.5	123.7	124.3	124.8	122.0	121.8	118.9	120.9	124.2	124.6	125.1	124.5	123.9	125.6	125.6
Haushaltskennzahlen																
- Staatsquote (Konsolidierte Konsum- und Investitionsausgaben in Prozent des kantonalen Volkseinkommens)	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.3	2.4	*	*	*	*	*
- Investitionsquote (Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben)	14.1	12.7	10.0	11.3	11.6	11.5	10.0	9.6	11.0	13.8	16.9	16.8	14.0	13.9	13.6	10.3
- Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages ohne durchlaufende Beiträge)	11.8	9.9	8.5	8.4	8.9	11.0	11.6	10.0	12.9	8.9	9.5	11.1	11.5	11.8	11.6	9.5
- Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition)	195.9	83.6	90.8	77.5	84.9	111.5	143.0	129.8	140.1	81.1	87.7	106.2	106.9	102.8	104.7	115.5
- Nettoverschuldungsquotient (Nettoverschuldung in Prozent des einfachen Steuerertrages)	229.1	137.8	140.3	148.7	155.4	151.3	132.6	121.5	103.7	109.4	113.3	108.9	106.8	100.9	95.9	95.6
- Eigenkapitaldeckungsgrad (Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge)	8.0	9.0	8.9	9.2	9.6	10.1	11.2	12.9	13.9	14.0	14.3	14.3	14.8	14.5	15.1	16.4

Erläuterung wichtiger Begriffe

Abschreibungen auf dem Finanzvermögen

Abschreibungen von uneinbringlichen Guthaben sowie von Anlagen des Finanzvermögens im Umfang der realisierten Buchverluste.

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Ordentliche Abschreibungen von Sachgütern, Investitionsbeiträgen, Beteiligungen sowie übrigen aktivierten Ausgaben des Verwaltungsvermögens. Die Abschreibung erfolgt auf dem Restbuchwert und liegt im Mittel zwischen 10 und 15 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen gehen über die ordentlichen Abschreibungen hinaus. Sie werden in der Regel in den Voranschlag eingestellt und dienen als Instrument zur konjunkturgerechten Finanzierung der Investitionen.

Artengliederung

Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Art des Aufwandes und der Erträge (z. B. Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen, Einlagen, Steuern, Entgelte, Entnahmen usw.)

Dotationskapitalien

Darlehen an die städtischen Betriebe.

Durchlaufende Beiträge

Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

Eigene Beiträge

Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung an die Stadt erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialhilfeleistungen an private Haushalte.

Eigenkapital

Entsteht durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse. Zum Eigenkapital im weiteren Sinne gehören auch die Reserven in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen.

Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen

Bildung (Einlagen) bzw. Auflösung (Entnahmen) von Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Stadt für Dritte erbringt, ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

Finanzierungsfehlbetrag

Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Ein Finanzfehlbetrag erhöht die Verschuldung.

Finanzierungsüberschuss

Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die für den Abbau der Verschuldung verwendet werden können.

Finanzvermögen

Besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.

Fremdkapital

Setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven und verwalteten Geldern.

Funktionale Gliederung

Einheitlich definierte Aufgabenbereiche der öffentlichen Hand (z.B. Bildung, Soziale Wohlfahrt)

Interne Verrechnungen

Gutschriften und Belastungen zwischen Kontengruppen desselben Rechnungskreises. Sie werden bei der Berechnung des Gesamtaufwandes bzw. -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt.

Investitionsausgaben und -einnahmen

Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

Investitionsrechnung

Erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

Investitionsbeiträge

Aktivierete Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

Konsumausgaben

Summe des Personal- und Sachaufwandes sowie der Zinsen und Beiträge an Dritte.

Konzessionen und Regalien

Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren usw.

Kurzfristige Schulden

Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehens-Schulden.

Lang- und mittelfristige Schulden

Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

Laufende Rechnung

Entspricht der Erfolgsrechnung im privatwirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandsposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

Nettoinvestition

Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Entspricht den zu Lasten des Steuer- oder Gebührenzahlers abzuschreibenden Investitionen.

Nettoschuld/Nettoverschuldung

Verwaltungsvermögen (ohne Dotationskapitalien der Unternehmungen) abzüglich Eigenkapital.

Nettovermögenserträge

Vermögenserträge abzüglich Passivzinsen.

Nettozinsaufwand

Passivzinsen abzüglich Aktiv- und Mietzinsen. In St.Gallen handelt es sich seit einigen Jahren um einen Nettozinsbetrag.

Passivzinsen

Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Entlohnung und Versicherung des Personals und Behörden sowie der übrigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personal.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für welches die Stadt ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

Selbstfinanzierung

Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

Selbstfinanzierungsanteil

Selbstfinanzierung in Prozenten des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge).

Selbstfinanzierungsgrad

Selbstfinanzierung in Prozenten der Nettoinvestitionen.

Spezialfinanzierung

Liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Betriebe, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

Verschuldung

Entspricht der Nettoschuld. Davon zu unterscheiden sind die Schulden, d.h. die Summe aller fremden Mittel (= Fremdkapital).

Verwaltungsvermögen

Umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar einem öffentlichen Zweck dienen, das heisst nicht realisierbar sind.

Vorfinanzierungen

Reserven für zukünftige Investitionen und andere aussergewöhnliche Belastungen, welche aus allgemeinen Mitteln finanziert werden sollen.

Schematische Darstellung des Rechnungsmodells

